

Oktober 10/85 1,50 DM

elam

DAS JUGENDMAGAZIN

elan-exklusiv:

Super-Comic-Rätsel ★ Götz George

Südafrika ★ Sportler für den Frieden

Schülervertretung ★ Elke Heidenreich

Ran an den Speck

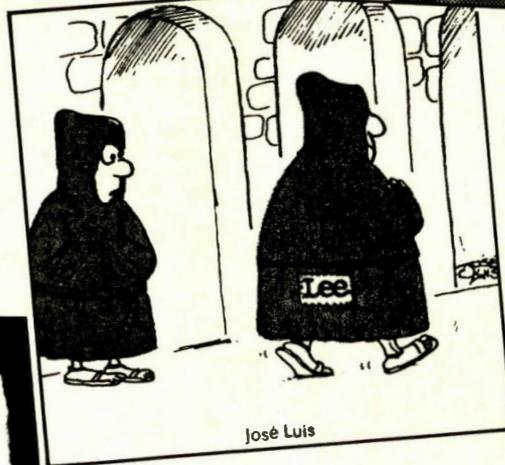
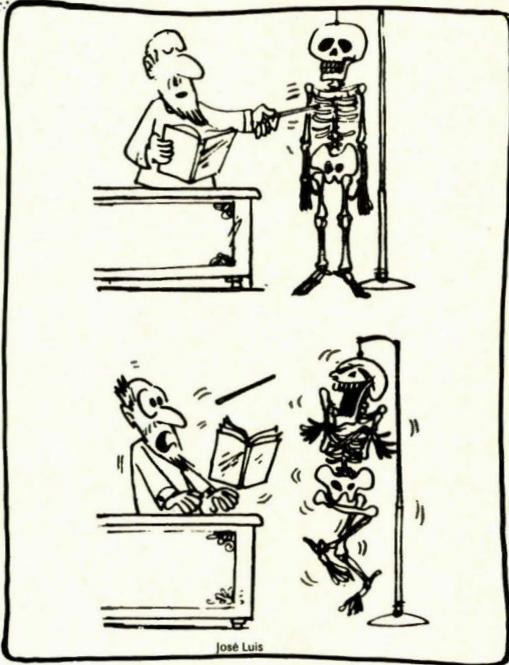
Aktionen für Arbeit
und Lehrstellen





Gesichtspunkte

„DEN JOB ALS MATERIALPRÜFER HABE ICH MIR AUCH GANZ ANDERS VORGESTELLT.“



WAZ 20. 6. 85
Coca-Angestellter trank Pepsi: Gehalt gekürzt

Ein Ziegenbock mit Harem reiste in Nobelkarosse

Ein Löwe am Klavier

WAZ 10. 6. 85

WAZ 14. 3. 85

GBG Bestattungen
Erd - Feuer - und See -
Bestattungen
Tag und Nacht dienstbereit
Überführungen, Erledigung der Formalitäten,
auf Wunsch Hausbesuch
Ostwall 3 · Dortmund · ☎ (02 31) 57 20 87
Flughafenstraße 215 · ☎ (02 31) 25 46 16

Die fröhliche guten-Tag-Anzeige

WAZ 11. 5. 85

Stuttgarter Sommerkurse: „Neue Musik – wohin?“

Kuhglocke im Computer

Welt 5. 8. 85

TV-Farbe kommt künftig statt in PAL nach D2-Mac

WAZ 13. 6. 85

Helmut Kohl Heilpraktiker

Montag 9-12 u. 15-18 Uhr
Dienstag bis Freitag nach Vereinbarung

Schäferhund griff an

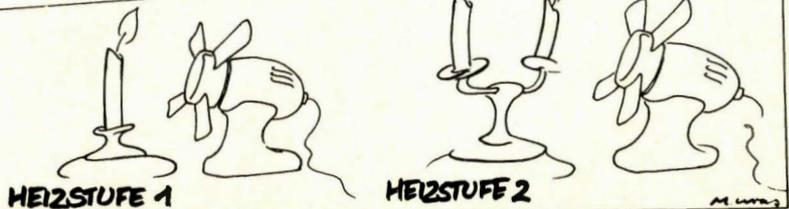
Wülfrath – Im Zuge einer Fahndung in Wülfrath wurde am Samstag gegen 22 Uhr im Bereich eines Grundstücks an der Goethestraße ein Polizist von einem Schäferhund angegriffen, wie die Polizei mitteilt. Der Beamte feuerte zwei Schüsse aus seiner Dienstpistole ab. Der Polizist war am Arm verletzt worden, der Hund an der Pfote.

aus: Rheinische Post, Wülfrath, 10. 6. 85

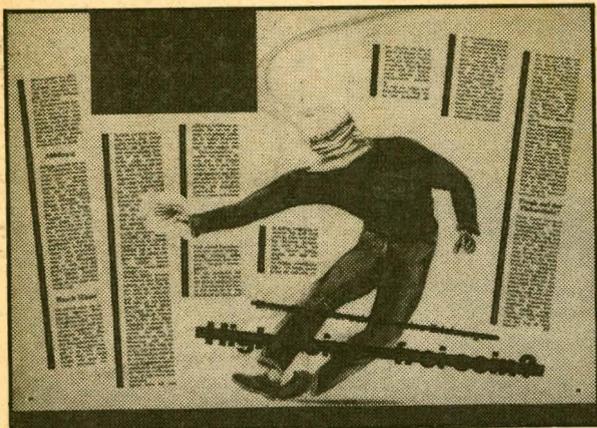


fotografiert in Massa Maritima in der Toscana von Martin Stoffel aus Grenz-zach-Wyhlen

DURCH WENIGE HANDGRIFFE WIRD UNSER VENTILATOR ZUM SCHICKEN HEIZLÖPFER FÜR DEN WINTER.



Leserforum



aus elan 9/85

Marxistische Analyse

Der Artikel „High sein – frei sein?“ in elan 9/85 könnte unverändert in der Bravo abgedruckt werden. Warum verzichtet Ihr auf die marxistische Analyse von Sucht, Profit, Sucht?

Richard Schiedemann
Ahaus

Abgegriffene Argumente

Eure kleinbürgerliche Kifferstory – ganz im Stil von „wahren Geschichten“ anderer bürgerlicher Zeitschriften – fand ich zum Kotzen. Jedes dümmliche Argument und Vorurteil wurde dort verbraten: Der typische Kiffer hockt im mystisch-dunklen Zimmer, hört Musik und hat seltsam ausgeflippte Klamotten an. (Ey, Ihr habt die Räucherstäbchen vergessen.) Igitt! soll da der brave elan-Leser ausrufen, was für ein schlechter Mensch. Und er erfährt auch gleich, wo alle Hippies

Kleinanzeigen

Kommt alle zur **Lehrstellendemo** am 5. Oktober, 12 Uhr, Marktplatz Offenbach. SDAJ Offenbach.

Das fehlt deiner Gruppe... der SDAJ-Sonnenschirm, dem auch der Regen nichts anhaben kann. Zum Beispiel als Blickfang beim Flugblattverteilen, beim Info-stand, bei (Herbst-)Aktionen und beim massenhaften elan-Verkauf! Also: immer mitnehmen = überall auffallen. Die Festivalstafette beginnt am 14. Oktober...! Durchmesser 180 cm,

enden: Sie verlieren ihre Freunde, werden furchtbar passiv, brechen ihre Ausbildung ab, alles dreht sich bei ihnen nur noch um Drogen. Dann umsteigen, schließlich Selbstmordversuch... Drum herum ein paar abgegriffene Argumente, wie sie die Drogenberatung oder meine Großeltern nicht blöder hätten liefern können.

Arne Bartelheim
Ronsdorf

Reichlich zynisch

In der September-Ausgabe habt Ihr mal wieder einen Artikel über Abtreibung gebracht. Es scheint mir gerechtfertigt, grundsätzlich auf diesen Artikel einzugehen. Ob und wann man die Tötung ungeborenen Lebens unter Strafe stellen will, kann nur Gegenstand einer politischen, sozialen und ethischen Diskussion sein. Es ist nicht einzusehen, daß jemandem das Recht zugesprochen werden soll, einen Men-

schon zu töten, sei dieser nun ungeboren, unheilbar krank oder auch ein Soldat im Krieg, ohne daß sich derjenige, der ihn tötet, dafür rechtfertigen muß.

Es erscheint mir reichlich zynisch, zu sagen, man könne keine Verantwortung für ein Kind übernehmen, um dann die Verantwortung für den ungewollten Tod dieses Kindes zu übernehmen.

Raju Sharma
Hamburg

Politische Ansätze

Manch ein elan-Leser hat bestimmt gemeckert über diesen Artikel.

...schon wieder Nena, Teenie-Star, völlig unpolitisch, wozu das? Meine Meinung: Ich finde Nena gut, auch wenn sie politisch nicht soviel rüberbringt, außer mal, daß „Bild“ ein Lügenblatt ist. Denn 1. Wie viele Künstler aus der Schlagerszene sagen so etwas offen?! 2. Was nicht ist, kann noch werden! Die politischen Ansätze, die Nena hat (z. B. Live-Aid-Konzert für Südafrika), sprechen viele Jugendliche an, weil sie Brisant sind. Sicher könnte die elan versuchen, Nena und auch andere Künstler zu anderen Themen zu interviewen. Zum Beispiel würde mich interessieren, was die Band zum Krieg der Sterne sagt. Oder, ob sie sich eine andere Gesellschaft wünschen, und wenn ja, wie sie aussehen soll. Es gibt bestimmt noch viele tolle Interviews mit Nena. PS: Mich ärgert, daß es Leute gibt, die immer über die elan meckern, aber nie einen Leserbrief schreiben. Ich finde es unfair, weil man nur über offene Kritik weiterkommt.

Anke Dussmann
Mönchengladbach

aus elan 9/85



aus elan 9/85

Skandale verbreiten

Mit einiger Spannung habe ich Eure letzte elan gelesen. Einer der herausragendsten Artikel war für mich der Bericht über den Giftskandal bei der Bundeswehr. Daß dort nicht allzu zimperlich mit Sicherheitsbestimmungen und Menschenleben umgegangen wird, ist ja schon lange bekannt, die jährlichen Manövertoten beweisen das. Können diese Unfälle aber noch mit einiger Mühe mit „menschlichem Versagen“ vertuscht werden, so wird in diesem Fall deutlich, daß die Bundeswehr nicht davor zurückschreckt, ihre Soldaten als billigste Arbeitskräfte zu mißbrauchen und ihre Gesundheit fahrlässig und bewußt aufs Spiel zu setzen. Sparen scheint bei der Bundeswehr durchaus angesagt zu sein – aber nur auf Kosten der Soldaten und der Natur. Das ist auch ein Grund mehr, der geplanten Verlängerung des Wehrdienstes allen nur möglichen Widerstand entgegenzusetzen. 18 Monate, das heißt nicht nur 3 Monate mehr Kasernenhofdrill, Kadavergehorsam und Kantinenfraß, sondern auch 3 Monate mehr gesundheitliche Gefährdung mit Langzeitfolgen. Interessanterweise fällt dieser Skandal in eine Zeit, in der das Image der Bundeswehr zu ihrem dreißigjährigen Bestehen ordentlich aufpoliert werden soll. Um so wichtiger ist, daß wir die offiziellen „Geburtstagsfeiern“, Gelöbnisse etc. zum Anlaß nehmen, solche Skandale zu verbreiten

ten und die Tarn- und Glimmerfarbe von der „größten Friedensbewegung“ Bundeswehr abzukratzen. Einmal mehr hat sich die alte Parole der Friedensbewegung bewährt: Rüstung tötet – auch ohne Krieg! Fiete Tietje
Bremen



elan 9/85

Einen Monat zu spät

Die September-Ausgabe finde ich toll. Der Bericht von den Weltfestspielen liefert viele Informationen und gibt einem Elan zum Handeln, für weitere Aktionen. Auch der Artikel auf Seite 36-38 zu Südafrika hat viele elan-Leser veranlaßt, noch mehr über dieses Land erfahren zu wollen. Nur, ich bin der Meinung, es reicht nicht aus, zu wissen, was in diesem Land los ist. Werner Pomrehn nennt die Geldgeber aus unserem Land, die mitschuldig sind an Rassendiskriminierung und Ausbeutung. Dann habe ich aber leider vergeblich eine Anleitung zu Aktionstätigkeiten gesucht. Das finde ich schwach, daß die elan-Redakteure nicht daran gedacht haben, Vorschläge für Aktionstätigkeiten aufzuzeigen.

Unsere Betriebsgruppe in Braunschweig findet die Lehnanfängerseiten mit den vielen Tips eine tolle Sache. Nur, das hätten wir am Anfang der Aktionswoche, wo die neuen Lehrlinge bei VW kommen, gebraucht.

Bernward Warhause
Braunschweig

Leserforum



elan 8/85

Sesamstraßen-Niveau?

Der Umweltartikel war gar nicht so schlecht, aber Wasserproben zum Selbermachen?! Was für ein politisches Bewußtsein wollt Ihr wecken mit Sesamstraßen-Niveau? Umweltpolitik muß ein bißchen ernsthafter betrieben werden, um erfolgreich zu sein und um ernst genommen zu werden. Aufgestoßen ist mir auch der LIVE-Aid-Artikel. Dieses heuchlerische Spektakel der reichen Welt, die sich wieder gelungen als ritterlicher Helfer aufgespielt hat und somit ihren Frieden gefestigt hat und sonst keinen. Ganz zu schweigen von wer-

bungsgeilen Popstars (z. B. Düsenjet-Collins). Ich finde es nicht bedenklich, wenn Udo Lindenberg die UdSSR mit ihrem gigantischen Waffenarsenal, wie alle anderen Länder, anklagt.

Zur Zeit ist es ja „in über AIDS zu schreiben, natürlich auch elan. Abgesehen davon, daß der Artikel dünn war und nichts Neues brachte, war er voll von dummen, unbelegten Verdächtigungen. (Gegen wen eigentlich – den CIA oder was?) Wenn Ihr schon solche Behauptungen aufstellt, kümmert Euch wenigstens um genaue Recherchen, wer wann über was Forschungen angestellt hat, sonst muß man Euch Bildzeitungs-Stil vorwerfen.

Peter Walter
Offenbach

Oberflächlich

Ich verstehe das nicht! Seit längerem beobachte ich die Diskussion um den Inhalt von elan. Es ist ja wohl schon mehreren Leuten aufgefallen, daß das Niveau von elan langsam aber sicher absinkt. Aber, auf die Idee, die „Bravo“-Schlagseite wieder ins rechte Lot zu rücken, seid Ihr wohl noch nicht gekommen. Eigentlich schade!! Den oft oberflächlichen Inhalt kann man sich ruhig sparen. Dazu kommt noch die offensichtliche Einsei-

tigkeit kontra Amerika. Besteht dieses Land etwa nur aus Ronald und Nancy? Sicherlich hat es auch noch sehr positive Reize. Ich meine, daß man gerade als Sozialist Selbstkritik üben sollte. Dieses geschieht in elan so gut wie nie.

Klaus Bartnick
Mettmann



aus elan 9/85

Betroffen

Der Bericht „Ich habe abgetrieben“ von Floh hat mich sehr betroffen gemacht. Er spiegelt die Lage junger Mädchen und Frauen in der BRD wieder. Was sollen junge Mädchen und Frauen machen, die kaum oder gar nicht über Sexualität aufgeklärt sind, die täglich vergewaltigt werden, die sozial benachteiligt sind, wenn die rechte Bundesregierung den § 218 verschärfen wird?! Dann sind die Mädchen und Frauen wieder den „Engelmacherinnen“ ausgeliefert. Wichtig finde ich, daß Floh sagt, man müsse mit anderen darüber diskutieren. Diese Möglichkeit bieten z. B. SDAJ-Mädchen- und Frauengruppen. Die SDAJ fordert in ihrem Aktionsprogramm für die

Grundrechte der Jugend unter anderem: Weg mit dem § 218, kostenlose Empfängnisverhütung, mehr Rechte für junge Mütter. Also wichtige Forderungen fortschrittlicher Frauenpolitik. Nur gemeinsam können wir gegen den Druck von rechts angehen und für unsere Rechte kämpfen.

Anette Rücker
Gladenbach/Kehlnbach

Internationale Briefkontakte

Ungarn

Zsuzsanna Petroczi
8200 Veszprem
Egry Jozsef n. 37
Zsuzsanna ist 20 Jahre alt. Sie wünscht sich internationale Briefkontakte zu Jugendlichen in ihrem Alter. Ihre Hobbies sind: Fremdsprachen, Briefe schreiben und Tanzen.

Ungarn

Maria Földing
Papa
Jokou ut 35
8500
Maria ist 17 Jahre alt und möchte Briefkontakt zu Jugendlichen im gleichen Alter.

Ghana

Samuel Ofori
P. O. 820
Koforidua
Samuel ist 18 Jahre alt. Er wünscht sich Briefkontakte zu Jugendlichen aus der BRD. Seine Hobbies sind: Sport, Musik, Lesen, Postkarten sammeln.

elan
DAS JUGENDMAGAZIN

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten (IOJ) für kämpferische Berichterstattung und Solidarität mit dem vietnamesischen Volk (1968).

Ausgezeichnet mit dem Diplom des Weltbundes Demokratischer Jugend (WBdJ) für besonderen Einsatz im antiamerikanischen Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973).

HERAUSGEBER

Birgit Radow, Vera Achenbach,
Gerd Herlet

CHEFREDAKTEUR

Thomas Kerstan

STELLV. CHEFREDAKTEUR

Joachim Krischke (verantwort.)

GESTALTUNG

M. Uras

ANSCHRIFT DER REDAKTION

Jugendmagazin elan
Postfach 130269
Asselner Hellweg 106a
4600 Dortmund 13
Tel. (0231) 27 1501 o. 02
Telefax: 8 227 284 wkv d
Telekopierer:
(0231) 27 1501-02

ANSCHRIFT DES VERLAGES

Weltkreis-Verlags-GmbH
Braunschweiger Straße 20
4600 Dortmund 1
Tel. (0231) 838010

VERLAGSLEITER

Klaus Dietrich

PREIS INLAND

Einzelpreis 1,50 DM einschl. Mehrwertsteuer, Jahresabonnement 18,- DM einschl. Zustellgebühr

KONTEN

Weltkreis-Verlags-GmbH,
Postgironummer Dortmund
Konto 536 10-469
(BLZ) 440 100 46

DRUCK

Plambeck & Co Druck und Verlag GmbH,
4040 Neuss

ACHTUNG

Leserbriefe, Kritik und Anregungen direkt an die Redaktion elan schicken.

Abokündigungen bis zum 20. November für das folgende Jahr

Adressenänderungen und Abo-Probleme bitte schriftlich an: Weltkreis-Verlag
Zeitschriftenverwaltung
Postfach 920
4040 Neuss 1

Bücher
aus der DDR
BRÜCKEN VERLAG
Düsseldorf



KLEINE NACHSCHLAGWERKE

Lateinamerika:
Kleines Nachschlagewerk;
Dietz-Verlag, 30 Karten,
17 Tab., Leinen,
ca. 450 S., ca. DM 18,-

Lateinamerika

Kleines
Nachschlagewerk

Lateinamerika:

Überblicksdarstellungen geben einen umfassenden Einblick in die gegenwärtigen Probleme sowie politischen und wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen Lateinamerikas. Die alphabetisch geordneten Länderübersichten informieren über das Geographische Milieu, die politische Entwicklung und deren maßgebliche Kräfte, die staatliche Organisation sowie über die wirtschaftliche und soziale Lage. Aktuelle Dokumente und statistisches Material ergänzen die Ausgabe.

Afrika

Kleines
Nachschlagewerk

Afrika:
Kleines Nachschlagewerk;
Dietz-Verlag, 13 Tab.,
36 Karten, Leinen, 450 S.,
DM 19,60

Afrika: Einen Einblick in die sich vollziehenden Veränderungen auf dem afrikanischen Kontinent geben die Überblicksdarstellungen zur Geographie, zu den wirtschaftlichen und politischen Ent-

wicklungen sowie zur Sprache und Kultur. Die Länderübersichten in alphabetischer Reihenfolge informieren über das politische System und die staatliche Organisation, über die wirtschaftliche und soziale Lage sowie über die geschichtliche Entwicklung in jedem Land. Ein umfangreicher Anhang und eine Auswahlbibliographie ergänzen die Ausgabe.



Christoph Links
Hannes Bahrmann

6 mal Mittelamerika
Konflikte einer Region

Hannes Bahrmann/
Christoph Links,
6 mal Mittelamerika,
Brochur, ca. 200
S., ca. DM 12,-

Nicaragua: Befürchtungen eines verdeckten Eingriffs sind angebracht. Mittelamerika ist zum Brennpunkt der Weltpolitik geworden: Werden die Völker der mittelamerikanischen

Länder eine dauerhafte Souveränität erringen, die Voraussetzung ist für ihre zukünftige Entwicklung ohne Hunger, Armut und wirtschaftliche Ausbeutung?

Die Autoren, zwei Lateinamerikaexperten, schildern engagiert Hintergründe und Ursachen der aktuellen politischen Auseinandersetzungen in allen Ländern dieser Region.

In eigener Sache

elan stoppt Malaktion bei der Bundeswehr!



„Einen Giftstoffskandal bei der Bundeswehr will das Jugendmagazin ‚elan‘ aufgedeckt haben“, tickerte die Deutsche Presseagentur am 8. August über Fernschreiber in die bundesdeutschen Redaktionen. Auf einer Pressekonferenz am gleichen Tag hatten wir Journalistenkollegen über den Skandal informiert. Gestützt auf ein internes Fernschreiben der Bundeswehr, Aussagen von Soldaten und ein ärztliches Gutachten, wiesen wir nach, daß Tausende Bundeswehrgesoldaten mit krebserzeugender Farbe die Bundeswehrfahrzeuge neu streichen müssen. Wegen mangelnder Sicherheitsvorkehrungen wurde dabei die Gesundheit der Soldaten gefährdet (siehe elan 9/85). Wie ernst die Bundeswehr diese Enthüllung nahm, sah man schon daran, daß fünf Mitarbeiter des Verteidigungsministeriums auf der Pressekonferenz fleißig mitschrieben.

Am 14. August versuchte die Bundeswehrrführung in der

Tageszeitung „bundeswehr aktuell“ den Skandal herunterzuspielen. Unter der Überschrift „Die Gesundheit der Soldaten ist nicht gefährdet – Ministerium weist Vorwürfe von ‚ELAN‘ zurück“, wurden die Soldaten desinformiert. Doch der Stein war ins Rollen gekommen. Zeitungen und Rundfunksender berichteten über die elan-Enthüllung. Die Grünen im Bundestag übernahmen die Forderung nach Stopp der Malaktion. Die DGB-Jugend Niedersachsen startete eine Flugblattaktion vor den Kasernen. Unter diesem Druck sah sich der Heeresinspekteur von Sandrart gezwungen, am 21. August die Einstellung der Malaktion und eine ärztliche Untersuchung der betroffenen Soldaten zu befehlen. Aufgrund der groben Verletzung der Fürsorgepflicht gegenüber Tausenden Soldaten ist es jetzt Zeit für Wörner, endlich seinen Hut zu nehmen!

Die Gesundheit der Soldaten ist nicht gefährdet

Neuer Tarnanstrich: Ministerium weist Vorwürfe von „ELAN“ zurück

Bonn. Redakteure des Jugendmagazins „Elan“ behaupten, dass...

Bundeswehr stoppt Tarnmalerei

Soldaten werden wegen gefährlichen Staubs untersucht

Am 21. August (dpa/AP). D. 5000 Soldaten würden vorbeugend...

Soldaten atmen beim Abschleifen Krebsstoffe ein

Bonn. (ap) Bundeswehr-Soldaten, die Tarnanstrich von Fahrzeugen...

BUNDESWEHR

Lack ab

Die Bundeswehr läßt 5000 Soldaten auf krebserregende Stoffe untersuchen – beim Auftragen giftigfarbiger Tarnfarben war es zu „Fehlern auf allen Ebenen“ gekommen.

Wann immer bei der Bundeswehr Neuerungen eingeführt werden...

DIE WELT - Nr. 194 - Donnerstag, 22. August

Cockpit

ng

Gesundheit von Soldaten gefährdet?

Bundeswehrsoldaten...

DGB Jugend

Niedersachsen

warnt Wehrpflichtige vor Umgang mit neuer Tarnfarbe.

In dieser Ausgabe

Titelthema:
Für Arbeit und Lehrstellen

800 km für (k)eine Lehrstelle
Seiten 6–9

Argumente
Seiten 10–11

Aktionen
Seiten 12–13

elan-Sonderteil

Stafettenstart
Seite 15

Super-Comic-Rätsel
Seiten 16–19

elan-International

Südafrika
Seiten 22–23

Nicaragua
Seiten 32–33

Frieden

Eine Band gegen Weltraumrüstung?
Seiten 24–25

Sportler für den Frieden
Seiten 32–33

Kultur und Freizeit

Der neue „Schlimanski“-Film
Seiten 20–21

Interview mit Elke Heidenreich
Seiten 34–35

Bücher
Seite 28

Ausdruckstanz
Seite 29

Platten / Computer
Seite 30

Termine, Tips, Rätsel
Seite 31

Schule

Die Schülerversammlung
Seite 26–27

Partnerschaft

Zum ersten Mal miteinander schlafen
Seiten 38–39

Magazin aktuell

Seiten 40–43

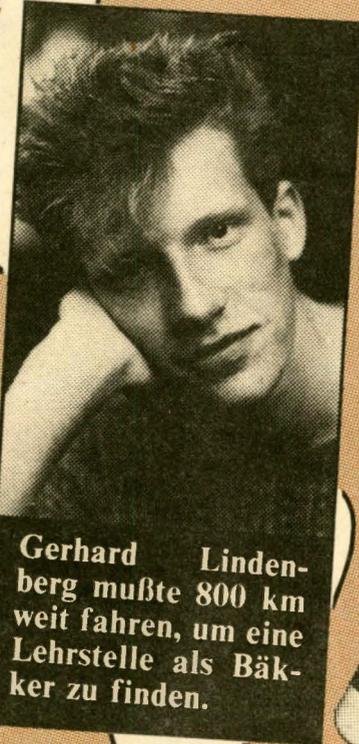
Titel:
Barbara Wozniak/Marco Uras

Ein Reisebus mit Auricher Kennzeichen fährt vor dem Lehrlingswohnheim in Ludwigsburg-Eglosheim vor. Die Jugendlichen, die aus-

steigen, schauen sich neugierig um. Hier sollen sie die nächsten Jahre zu Hause sein – wenn alles klappt mit der Lehrstellenvermittlung.

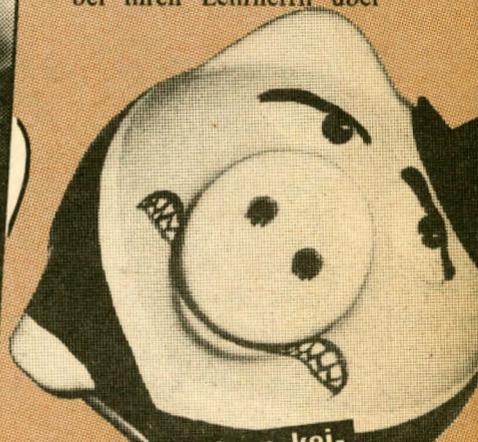
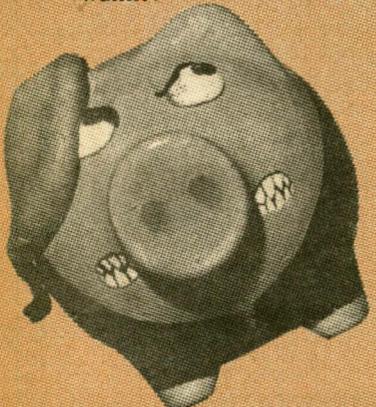
Ein Filmteam vom Südwestfunk scheucht die Jugendlichen zurück in den Bus. Der dreht noch einmal eine Runde, damit das Fernsehen die „Ankunft“ der Gruppe doch noch für die „Abendschau“ aufnehmen kann. So erfährt die Ludwigsburger Bevölkerung am Abend, welche vielbeachtete Gäste in ihrer Stadt eingetroffen sind: 26 Jugendliche, die hoffen, hier einen vom Arbeitsamt Ludwigsburg angebotenen Ausbildungsplatz zu bekommen. Seit wann finden Lehrstellensuchende so viel Beachtung? Meistens werden sie doch nur in Statistiken erwähnt?

schen lernen: Bäcker, Metzger, Dachdecker. Als wir die Jugendlichen in ihrem Wohnheim treffen, ist für sie bereits der Alltag eingekehrt. Die Freude bei den Lehrlingen über die gelungene Lehrstellenvermittlung blieb nicht lange ungetrübt. „Von meinem Lehrlingslohn sehe ich erst mal keinen Pfennig“, erzählt Andreas. „Das geht alles gleich ans Wohnheim.“ Darauf zeigt keine Fernsehkamera: Heimleiter Ulrich Scheub kassiert kräftig ab für seine „wohltätige Geste“, die Jugendlichen in seinem Jugendgästehaus unterzubringen. Ganze 945,- DM muß jeder Lehrling im Monat für Übernachtung in Zweibettzimmern, Frühstück und Abendessen bezahlen. Herr Scheub streicht erst die Lehrlingslöhne ein und bekommt den Rest seines Wucherpreises vom Arbeitsamt ausbezahlt.



Gerhard Lindenberg mußte 800 km weit fahren, um eine Lehrstelle als Bäcker zu finden.

darf, am besten ganz auf seinen Lehrlingslohn verzichten. Außerdem steht er immer dem Meister zur Verfügung, ohne all den Schnickschnack mit Rechten und gesetzlichen Bestimmungen. 10 Stunden Arbeit sind dann keine Seltenheit. So wie in der Bäckerei, in der Gerhard ausgebildet wird. Solche „Wunsch-Lehrlinge“ wohnen dann auch am besten bei ihren Lehrern über



Darauf zeigen keine Fernsehkameras: Heimleiter Scheub kassiert kräftig ab.

„Alle 14 Tage zahlt uns der Heimleiter 60 DM Taschengeld aus. Dieser Betrag soll sich während der Ausbildung auch nicht ändern. Damit kannst du keine großen Sprünge machen“, stöhnt Andreas. „Ich komme damit hinten und vorne nicht aus“, stellt Gerhard fest, der eine Bäckerlehre macht. „Und wenn ich morgens um 4 Uhr zur Arbeit muß, bekomme ich auch kein Frühstück.“ Den Traum, mit dem Beginn der Ausbildung endlich selbständiger zu sein, mit einer eigenen Bude, ohne ständige Kontrolle und straffer Hausordnung, haben sie schon ausgeträumt. Und weil das Geld nicht reicht zum Leben, müssen sie den Eltern weiter auf der Tasche liegen. CDU-Politiker wie Blüm und Wilms nutzen die Notlage der Jugendlichen aus, um ihren „Traum-Lehrling“ zu verwirklichen. Der mußte aus Dankbarkeit, daß er überhaupt etwas lernen

der Backstube, so wie Torsten und fünf seiner Kollegen. Mit dem Gefühl, „Vorzeigelehrling“ zu sein, sollen die Jugendlichen aus dem Norden sich möglichst ruhig verhalten und Ungerechtigkeiten schlucken. „Eigentlich ist das ja ganz schön traurig, daß man so weit fahren muß, um eine Lehrstelle zu bekommen“, findet Gerhard. Aber daß es für sie eine Notlösung war, um überhaupt eine Ausbildung zu bekommen, wird schnell klar: „Rund 50 Bewerbungen habe ich geschrieben. Auch außerhalb von Cuxhaven, aber es gab überhaupt nichts“, erzählt Torsten. Und Andreas aus



Andreas Rehm aus Emden hat in Ludwigsburg eine Lehre als Wasserbauwerker angefangen.

Das sind „wagemutige Jugendliche aus dem Norden“ verrät die Schlagzeile der Stuttgarter Nachrichten. 800 Kilometer sind sie aus ihrer Heimat nach Baden-Württemberg gekarrt worden, um endlich eine Lehrstelle zu bekommen. Mit einem großen Presse-Rummel wird die „einzigartige“ Aktion gelobt und anderen Jugendlichen vorgegaukelt, für jeden sei eine Lehrstelle da, man muß nur zu allem bereit sein. Hier in Ludwigsburg warten nicht etwa zukunftsorientierte Ausbildungsplätze in Großbetrieben auf die Jugendlichen. Denn die Konzerne haben bereits Tausende Bewerber abgemittelt. Sie alle werden in kleinen Handwerkskitt-

800 km bis
zur nächsten Lehrstelle

Meilenweit in

Emden in Ostfriesland: „Zwei Jahre lang habe ich eine Lehrstelle gesucht. In der Zeit habe ich zweimal das Berufsgrundbildungsjahr gemacht. Zwei verlorene Jahre.“

Mit dieser Erfahrung steht Andreas nicht allein. Als er seine langersehnte Ausbildung als Wasserbauwerker in Ludwigsburg antritt, sind in seiner Heimatstadt Emden noch 1568 Jugendliche gemeldet, die vergeblich eine Lehrstelle suchen.

„Die Hälfte meiner Schulabgangsklasse hat nichts gekriegt“, malt Andreas die Situation aus. „Als ich das Angebot vom Arbeitsamt bekam, hier in Ludwigsburg eine Lehre anzufangen, hab ich mir gesagt, wenn gar nicht anderes geht ...“

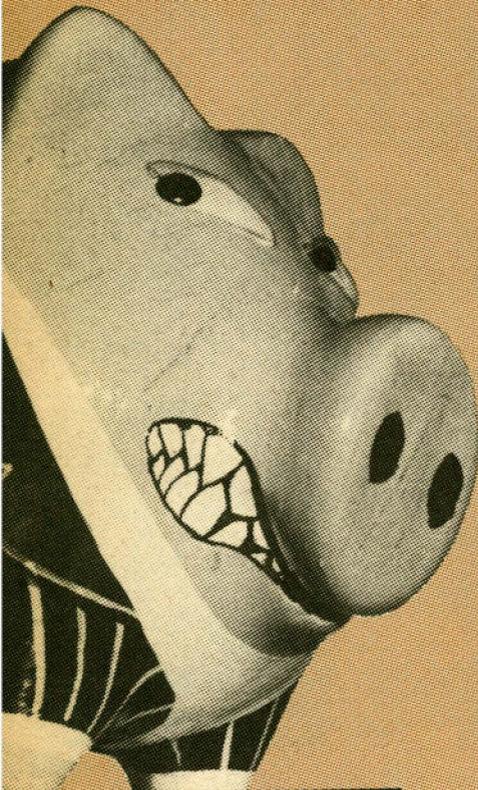


**Im CDU-Musterlände
gibt es 20 000
Lehrstellensuchende.**

Es könnte anders gehen. Aber die Unternehmer interessiert nicht, ob die Jugendlichen eine Zukunft haben oder nicht. Ob sie Betriebe schließen oder neue aufbauen, richten sie einzig und allein nach ihren Gewinnkurven. Wenn in Emden die Thyssen-Nordseewerft 4000 von ehemals 6000 Beschäftigten auf die Straße setzt, dann ist das eine Katastrophe für ein Gebiet, wo es sonst kaum größere Betriebe gibt. Vor zwei Jahren hat der AEG-Konzern das Elektrowerk Olympia in Leer dichtgemacht, und damit eine Lehrwerkstatt mit 100 Ausbildungsplätzen. Jeder vierte in dieser Stadt ist arbeitslos.

„Die Jugendlichen müssen mobiler werden, dürfen nicht nur nach Traumberufen starren.“ Mit solchen Behauptungen versuchen die CDU-Politiker zu verschleiern, daß sie die Verantwortung für diese Lehrstellenkatastrophe tragen. Selbst wenn alle, die eine Lehrstelle suchen, auf ihre Träume verzichten und sich überallhin karren lassen würden: Die vorhandenen Ausbildungsplätze würden niemals ausreichen.

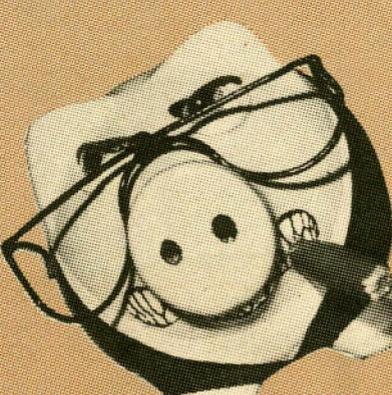
Auch wenn die Kohl-Regierung jetzt wieder lauthals einen Lehrstellenrekord herbeilügt, der traurige Fakt bleibt: 360 000 Jugendliche in unserem Land haben keine Lehrstelle.



**„Ganz schön traurig, daß man so weit fahren muß, um eine Lehrstelle zu bekommen.“
Gerhard**

Für die Lügenpolitik der CDU soll nun auch die Propagandaeinlage mit den herumgekartten Jugendlichen erhalten. Daß außer den 26 Jugendlichen noch weitere 200 Bewerber aus dem Norden vergebens auf die Handvoll angebotenen Lehrstellen in Ludwigsburg gehofft hatten, verschweigen sie lieber. Ebenso, daß es im CDU-Musterlände, in das die Jugendlichen geholt wurden, 20 000 Lehrstellensuchende gibt, 645 davon in Ludwigsburg.

„Die tun grad so, als ob sie diesen 26 Jugendlichen die große Wohltätigkeit erweisen. Dabei haben die doch ein Recht auf Ausbildung und Arbeit“, empört sich Josef Bechtel, DGB-Kreisvorsitzender in Ludwigsburg.



**„Diese Aktion muß
man anprangern.“**

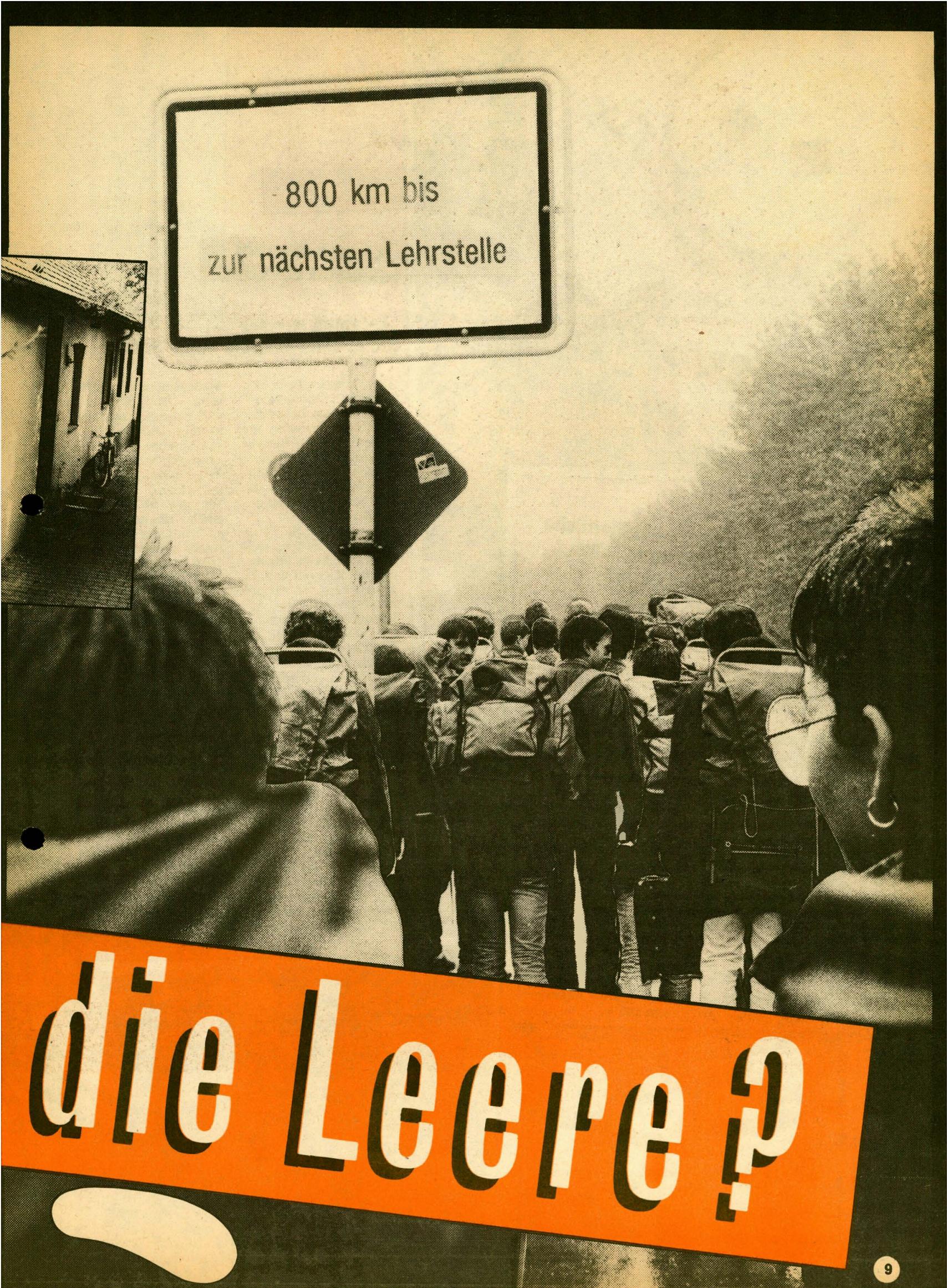
**Josef Bechtel,
DGB-Kreisvorsitzender
in Ludwigsburg.**



**Wucherpreise für
die Unterbringung
der Lehrlinge.**

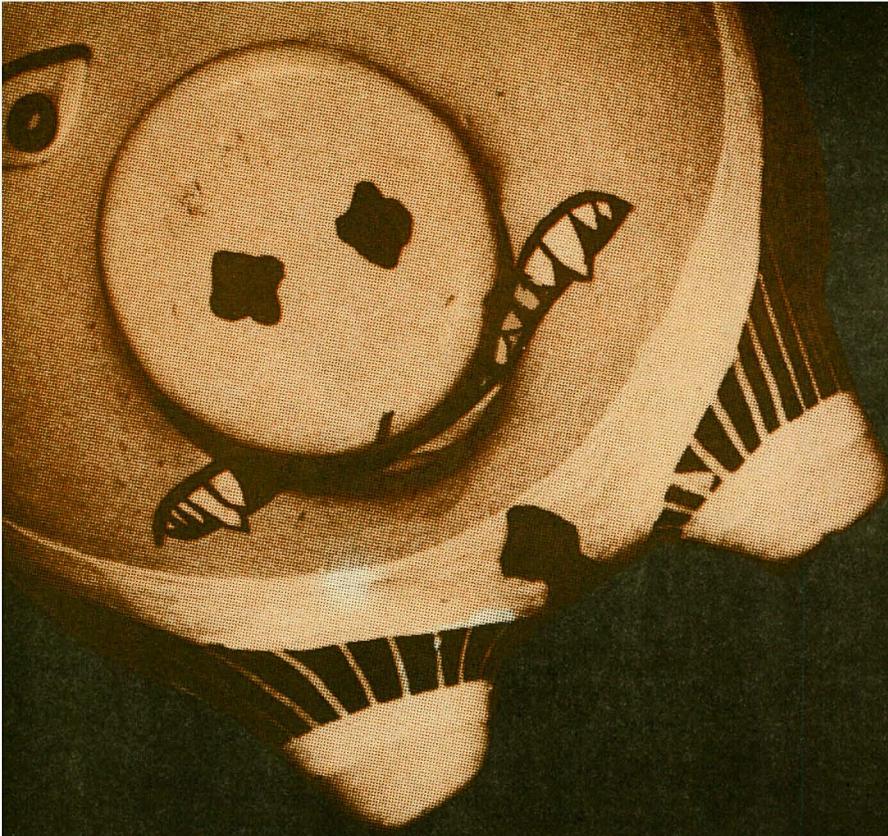
burg. „Und dann muß man doch mal sehen, zu wessen Lasten das Ganze geht. Das ist doch die Bevölkerung, die diese Aktion bezuschußt, anstatt daß die Unternehmer gefordert werden. Über die Hälfte der Betriebe bilden überhaupt nicht oder zu wenig aus. Da helfen auch keine Appelle. Da müssen überbetriebliche Ausbildungslösungen her. Und dann gilt: Wer nicht ausbildet, muß zahlen.“

Diese Aktion vom Arbeitsamt muß man anprangern. Das kann doch keine Lösung des Lehrstellenproblems sein. Oder wollen die etwa eine Völkerwanderung veranstalten?“



800 km bis
zur nächsten Lehrstelle

die Leere?



**„Die günstige wirtschaftliche Gesamtentwicklung schlägt unverkennbar auf den Arbeitsmarkt durch.“
(Heimo George, CDU)**

„Der Zuwachs der Arbeitslosigkeit konnte gestoppt werden“, behauptete CDU-Generalsekretär Geißler im Jull. Tatsache ist:

- Im Juli gab es 61 000 offiziell registrierte Arbeitslose mehr im Vergleich zum Vorjahr. (insgesamt 2,221 Millionen)
- Höchster Julistand seit Bestehen der Bundesrepublik.
- 181 776 Jugendliche unter 20 Jahren sind arbeitslos und hat damit den diesjährigen Jahreshöchststand erreicht.

Und:

- 40 % der Arbeitslosen bekommen keine Ar-

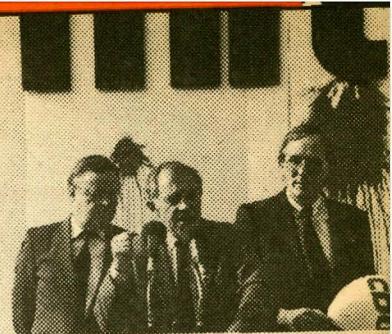
beitslosen-Unterstützung.

27 % bekommen Arbeitslosenhilfe. Nur 33 % bekommen Arbeitslosengeld.

● Durch die Umverteilung von unten nach oben und durch Sozialkürzungen im Bundeshaushalt sind der Bevölkerung in den letzten 3 Jahren 210 Milliarden DM verloren gegangen.

Aber den Aufschwung gibt es tatsächlich. Bei den Profiten der Großkonzerne!

Für 1985 rechnet die Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mit einem Anstieg der Gewinne von 140 Aktiengesellschaften.



**Aufschwung.
Nur mit uns!**

CDU

Foto: Wozniak

„Lehrstellenrekord“ behauptet die CDU

„Lehrplatzwunder“ jubelt CDU-Minister Blüm

Das einzige, was an dem Begriff „Lehrstellenrekord“ stimmt, ist der Rekord an Lehrstellen, die fehlen. Für die Berechnung der Rechtsregierung werden nur die Jugendlichen berücksichtigt, die sich beim Arbeitsamt gemeldet haben.

Jugendliche, die eine Lehrstelle suchen, sich aber nicht beim Arbeitsamt melden (weil sie z. B. keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe haben, oder weil sie sich vom Arbeitsamt keine Hilfe versprechen), fallen bei Kohl und Co. unter den Tisch. Jugendliche, die in irgendwelche „Beschäftigungsmaßnahmen“ abgeschoben wurden, aber immer noch eine Lehrstelle suchen, zählen nichts bei Kohls Rechnung.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hat errechnet, daß 1985 246 800 Jugendliche ohne Ausbildung bleiben. Bei der DGB-Berechnung fehlen diejenigen Jugendlichen, die an

Maßnahmen des Arbeitsamtes (BGJ, BVJ etc.) oder anderer Träger teilnehmen. Diese Maßnahmen ersetzen aber keine Lehrstelle, weil sie nicht zu Facharbeiterabschlüssen führen.

Von den BGJ-Schülern erhält durchschnittlich jeder zweite anschließend einen Ausbildungsplatz. Zählt man also die Hälfte der BGJ-Schüler und die Jugendlichen von anderen Maßnahmen ohne Perspektive auf eine Lehrstelle dazu, so ergibt sich eine Zahl von Jugendlichen ohne Lehrstelle, die keinen Platz für „Erfolgsmeldungen“ läßt:

Ohne jede Ausbildung	246 800
50 % der BGJ-Teilnehmer	50 000
Teilnehmer sonstiger schulischer Maßnahmen	41 000
Teilnehmer sonstiger Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	21 600
	359 400

Großkonzerne auf der Lehrstellen-Sündenliste

Jugendliche brauchen eine gute, zukunftsorientierte Ausbildung. Großkonzerne haben dazu die technischen und finanziellen Mittel.

Aber: 38 % aller Lehrlinge lernen in leinen Klitschen mit 1 bis 9 Beschäftigten. Nur 9,7 % aller Lehrlinge lernen in Be-

trieben mit über 1000 Beschäftigten.

Ein „Lehrstellenwunder“ wäre möglich, wenn die Großkonzerne dazu verpflichtet werden, daß 10 % ihrer Beschäftigten Auszubildende sein müssen. Unsere Liste zeigt, wieviel Lehrstellen die Betriebe dann zusätzlich schaffen müßten:

Betrieb:	zusätzliche Lehrstellen
GHH-Gruppe	+ 1 474
Veba	+ 1 785
Krupp	+ 1 699
BASF	+ 2 514
Siemens	+ 5 855
Thyssen	+ 3 506
Bayer	+ 2 058
Mannesmann	+ 2 856
Hoechst	+ 3 842
Bundespost	+ 21 674
Daimler	+ 7 155
MBB	+ 1 618
Bosch	+ 4 315
AEG	+ 2 907
Hoesch	+ 1 714
Bundesbahn	+ 16 116
BMW	+ 2 369
Unilever	+ 1 855
VW	+ 7 474
Opel	+ 4 189
IBM	+ 2 019
Ford	+ 2 681
Continental	+ 1 182
	+ 102 857

(Als Grundlage für die Berechnung wurden die offiziellen Ausbildungszahlen der Betriebe aus „Die Zeit“, 28. 6. 85 genommen.)

So können Lehrstellen geschaffen werden:

- Appelle und Zahlentricks bringen keine einzige neue Lehrstelle. Nur drastische Maßnahmen helfen, um die Lehrstellennot zu bekämpfen! Die Großbetriebe müssen zur Kasse gebeten werden, um Lehrstellen zu schaffen: „Wer nicht ansbildet soll zahlen!“, fordern der Deutsche Gewerkschaftsbund und viele Jugendverbände. Darüber hinaus fordert die SDAJ ein Lehrstellengesetz. Darin steht:
 - Alle Jugendlichen haben das Recht auf eine Lehrstelle.
 - Alle Betriebe werden verpflichtet, daß mindestens 10 % der Arbeitsplätze Lehrstellen sein müssen. Alle angebotenen Ausbildungsstellen müssen eine gute, zukunftsorientierte Ausbildung ermöglichen.
 - Es müssen mehr öffentliche und überbetriebliche Ausbildungszentren geschaffen werden. Bezahlt werden sie durch eine Ausbildungsabgabe, die von allen Betrieben erhoben wird, die nicht genügend Lehrlinge ausbilden.
 - Staatliche Zuschüsse an Betriebe (Subventionen) dürfen nur dann vergeben werden, wenn die Betriebe eine Ausbildungsquote von mindestens 10 % nachweisen und ihre Lehrlinge nach der Ausbildung in Berufe übernehmen, die ihrer Qualifikation entsprechen.
 - Damit die Bosse besser kontrolliert werden können, müssen sie verpflichtet werden, ihre Angebote und die Belegung von Lehrstellen den Arbeitssältern zu melden.
- Und noch eine „heilige Kuh“ muß gemolken werden, um genügend Lehrstellen zu schaffen: Über 50 Milliarden DM sollen 1986 für die Kriegsvorbereitung verschleudert werden. Zehn Prozent des Rüstungshaushaltes würden reichen, um 150 000 Lehrstellen zu schaffen. Alleine für ein Tornadokampfflugzeug (Preis 100 Millionen DM) önnen 2900 Lehrstellen geschaffen werden!

Foto: Meyborg





Gegen Kürzung

Überall in der Bundesrepublik laufen zur Zeit Aktionen gegen die Kürzung der Ausbildungsvergütung im Gesundheitswesen. Krankenpflegeschüler erhalten 40 Prozent

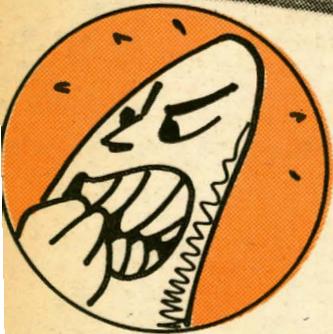
weniger Ausbildungsvergütung im Monat. Die Auszubildenden lassen sich das nicht bieten. Mit vielen Aktionen wehren sie sich gegen die Kürzung. So auch in Dortmund, wo 1000 Krankenpflegeschüler aus ganz Nordrhein-Westfalen dem Aufruf der ÖTV folgten und gegen diese Maßnahme demonstrierten.

Für mehr Lehrstellen

Großer Menschaufmarsch in der Innenstadt von Neuss: 150 Passanten solidarisierten sich mit den Jugendlichen bei einer SDAJ-Aktion für mehr Lehrstellen. Um auf den Skandal aufmerksam zu machen, daß in Neuss 2000 Lehrstellen fehlen, bauten die Jugendlichen eine symbolische Mauer vor dem Neusser Rathaus. „Wenn man keine Arbeit hat, baut man sich eine Lehrwerkstatt.“ Ein sofortiges Gespräch über die Forderung nach mehr Lehrstellen lehnte der Oberstadtdirektor ab. Statt dessen trug die Polizei die Jugendlichen weg und beschlagnahmte Mauer und Materialien: Die Passanten waren zum Teil empört und schimpften über das Ordnungsamt, das nichts gegen die Probleme der Jugendlichen unternimmt.



Ran an den Sp



Ein Teilnehmer ist verkleidet als Rakete und trägt den Namen eines oder mehrerer Konzerne. Aus einer Tüte oder einem Eimer „frißt“ er Lehrstellen. Andere Teilnehmer verteilen Flugblätter und diskutieren.

(Dieses Flugblatt muß auf blauem Papier gedruckt werden.) Vorn auf dem Flugblatt steht die Frage: Was ist das? Unten rechts steht: Das ist... Auf der anderen Seite dann: ... das Blaue, was uns die Unternehmer und die Bundesregierung vom Himmel lügen! Zum Beispiel: „Für jeden ist eine Lehrstelle da!“

Das besondere Flugblatt



Auszeichnung

Es wird eine Verdiensturkunde für den „Geizkragen des Jahres“ vorbereitet. Diese Urkunde wird einem Firmenchef überreicht, der in diesem Jahr weniger Jugendliche eingestellt hat als im letzten Jahr.

Aktion ZUM SELBERMACHEN

Teilnehmer schneiden in blaue Müllsäcke Löcher für Hals- und Armausschnitte. Auf die Müllsäcke werden Forderungen der SDAJ geschrieben: „Lehrstellen her, aber zack - Arbeit statt Raketen!“ Mit dieser Aktion machen wir auf unsere beschissene Lage aufmerksam. Wir werden von der Bundesregierung wie Müll behandelt.

In der Tageszeitung wird eine Anzeige aufgegeben: „Bin arbeitslos, suche kapitalkräftigen Mann zum Heiraten, Treffpunkt Einkaufsstraße da und da“. Am Treffpunkt sind dann mehrere Aktionsteilnehmerinnen mit Brautschleier und Flugblättern zur Mädchenarbeitslosigkeit.

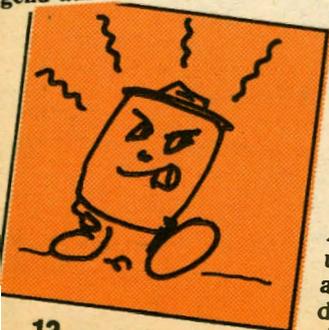
Brautschleieraktion



Hier fliegen unsere Lehrstellen weg

Eine SDAJ-Gruppe kann aus Pappe ein Flugzeug (Tornado) oder eine Rakete bauen. Darauf steht geschrieben, wie viele Lehrstellen mit dem Preis dieses Kampfflugzeuges „Wegfliegen“. (1 Tornado entspricht 3100 Lehrstellen). Dazu diskutieren und „elan“ verkaufen.

gend auf den Müll



Gegen Weltraumwaffen

**Carsten Bätzold,
Jugendvertreter bei VW
Kassel:**

„Von der geplanten Weltraummilitarisierung hängt die weitere Existenz der Menschheit ab. Und wenn diese Wahnsinnspläne von Reagan verwirklicht werden sollten, würden dafür Milliarden verschleudert, die wir auf der Erde dringendst brauchen. Wenn ich mit Leuten über die Weltraummilitarisierung diskutiere, sagen sie mir oft, daß man das Geld doch besser für die Beseitigung der Arbeitslosigkeit nutzen sollte.“

**Was macht ihr bei VW in
Kassel für den Frieden?**

„Unsere Lehrwerkstatt hat sich ja schon zweimal per Un-

terschriftensammlung zur 'atomwaffenfreien Lehrwerkstatt' erklärt. Auf einer Sitzung der Jugendvertretung Ende August haben wir über die Weltraumwaffen diskutiert und überlegt, was wir machen können. Wir haben uns entschlossen, zu versuchen, daß die Mehrheit der Lehrlinge sich gegen die Weltraumwaffen ausspricht.“

Wie wollt ihr das erreichen?

„Es wird eine Argumentationshilfe zu SDI von der IG-Me-

tall-Jugendgruppe bei VW erscheinen. Und dann wollen wir einen sehr guten Diavortrag von der Deutschen Friedensunion (DFU) gegen die Weltraummilitarisierung bei den Vertrauensleuten zeigen. Danach geht es los mit dem Unterschriftensammeln der Vertrauensleute in den Gruppen und der Jugendvertretung bei den neuen Lehrlingen. Dabei wollen wir mit möglichst vielen Lehrlingen über die Gefahr der Weltraummilitarisierung diskutieren.“

DGB-Aktionswoche vom 14. bis 20. 10.

Schluß
mit der Politik für wenige.
Arbeit für alle
Mitbestimmung
Soziale Gerechtigkeit

Solidarität
ist
unsere Stärke

DGB-Aktionswoche vom 14. bis 20. Oktober 1985

„Schluß mit der Politik für wenige - Arbeit für alle - Mitbestimmung, soziale Gerechtigkeit“.

Unter diesem Motto findet vom 14.10. bis 20.10. in der gesamten Bundesrepublik die Aktionswoche des Deutschen Gewerkschaftsbundes statt. Überall werden Betriebs- und Jugendversammlungen durchgeführt, bei denen die Grundforderungen des DGB auf der Tagesordnung stehen. Mit Flugblattaktionen, in Zeitungsanzeigen, bei Infoständen werden die Kollegen aus den Betrieben zusammen mit Arbeitslosen aufzeigen, wo die Schuldigen an der Arbeitslosigkeit sitzen und wie mehr Arbeitsplätze geschaffen werden können. Ein besonders wichti-

ger Punkt in der Aktionswoche wird die Jugendarbeitslosigkeit sein.

Jeder kann dazu beitragen, daß die Aktionswoche ein voller Erfolg wird. Stellt euer Betrieb genügend Lehrlinge ein? Werden alle Ausgelernten übernommen? Plant doch eine Jugendversammlung, auf der Aktionen gegen die Jugendarbeitslosigkeit und für eine Übernahmegarantie diskutiert und beschlossen werden. Macht Flugblätter, in denen aufgezeigt wird, wieviel Gewinn euer Betrieb macht und wie wenige Lehrlinge neu eingestellt, wie wenige übernommen werden. Macht zusammen mit der Arbeitsloseninitiative eine Aktion vor eurem Betrieb „Lehrlinge und Arbeitslose gemeinsam für mehr Lehrstellen“.

In vielen Städten werden für den 16.10. Jugendaktionen geplant.

Großaktionen während der Aktionswoche:

Am 5.10. in Mainz, am 14.10. in Ludwigshafen und Westberlin, am 18.10. in Osnabrück und am 19.10. in Stuttgart, München, Nürnberg, Frankfurt, Kassel, Hannover, Braunschweig, Northeim, Leer, Bremen, Hamburg, Dortmund und Saarbrücken.

Was sonst noch alles in der Aktionswoche stattfindet, wo man mitmachen kann, erfahrt ihr am besten bei euren Betriebsräten oder einfach bei den Ortsverwaltungsstellen der Einzelgewerkschaften, Telefonnummer steht in jedem Telefonbuch unter DGB.

IG-METALL TOURNEE '85

mit

HANNES WADER

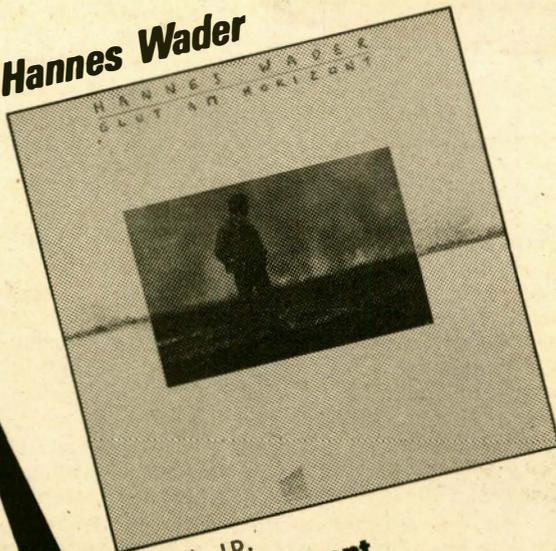
und Reinhard Bärenz

LYDIE AUVRAY

& die Auvrettes

- | | |
|------------------|-------------------|
| 19.10. Stuttgart | 29.10. Frankfurt |
| 20.10. Bebra | 30.10. Heidelberg |
| 22.10. Nürnberg | 31.10. Gütersloh |
| 23.10. Augsburg | 8.11. Berlin |
| 24.10. Göttingen | 9.11. Hameln |
| 25.10. Wetzlar | 11.11. Oldenburg |
| 26.10. Hamburg | 13.11. Oberhausen |
| 27.10. Stolberg | 15.11. Hagen |
| 28.10. Krefeld | |

Hannes Wader



Aktuelle LP:
Glut am Horizont
88409/CD 88418

Lydie Auvray
& die Auvrettes



Aktuelle LP:
Ensemble
88423/CD 88431

Verlag „pläne“ GmbH
Postfach 827
4600 Dortmund 1



Im Oktober fällt der Startschuß:
Die Mitglieder der Sozialistischen
Deutschen Arbeiterjugend (SDAJ)
kämpfen bis Ende Mai 1986 darum,
Tausende neuer Mitglieder zu wer-
ben, neue Gruppen zu gründen und:
Tausende neuer Leser und Abonnent-
en für die elan zu gewinnen!
Wir wollen als Redaktion zum Er-

folg des Wettbewerbs beitragen.
Wir wollen „Deine starken Seiten“
noch stärker machen: mit spannen-
den Reportagen, Enthüllungen von
großen und kleinen Schweinereien,
interessanten Star-Interviews, un-
gewöhnlichen Freizeittips und vielen
Argumenten gegen die Weltraum-
waffen, für Lehrstellen und eine

Schnle, die Spaß macht – gegen
rechte Politik.
Aber: Alleine können wir das nicht.
Um die elan besser zu machen,
brauchen wir deine Tips und An-
regungen.
Du hast viele Möglichkeiten, „Deine
starken Seiten“ noch stärker zu ma-
chen:

JETZT GEHTS LOS!

Skandale melden

Viele elan-Enthüllun-
gen sind durch Hin-
weise unserer Leser
entstanden. Melde
dich bei uns, wenn bei

dir in der Schule, im
Stadtteil oder Betrieb
Sauereien passieren.
Wir gehen der Sache
auf den Grund.

Redakteure einladen

Für die Diskussion
auf dem Gruppen-
abend oder im Ju-
gendzentrum
kannst du einen
elan-Redakteur ein-
laden, um mit ihm
über die elan, Hin-
tergründe eines in-
teressanten Arti-
kels oder andere
Themen zu disku-
tieren.

Leserbriefe

Deine Kritik, dein Lob und
deine Vorschläge sind ge-
fragt. Bei uns wandert kein
Leserbrief in den Papier-
korb!

Heißer Draht

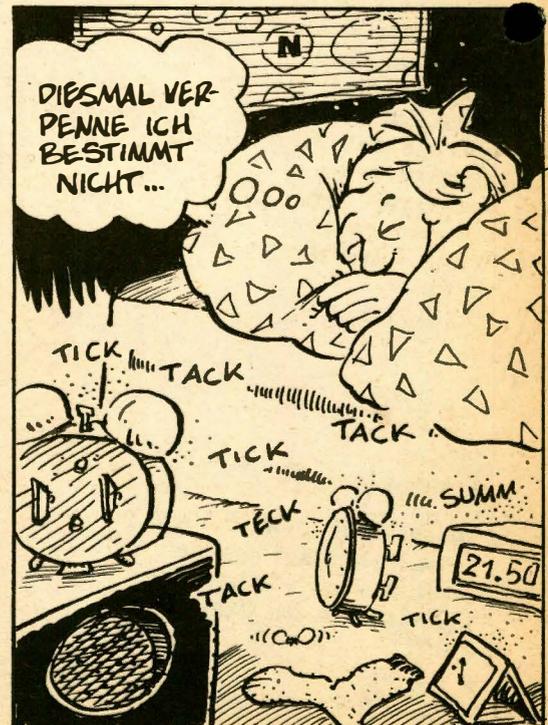
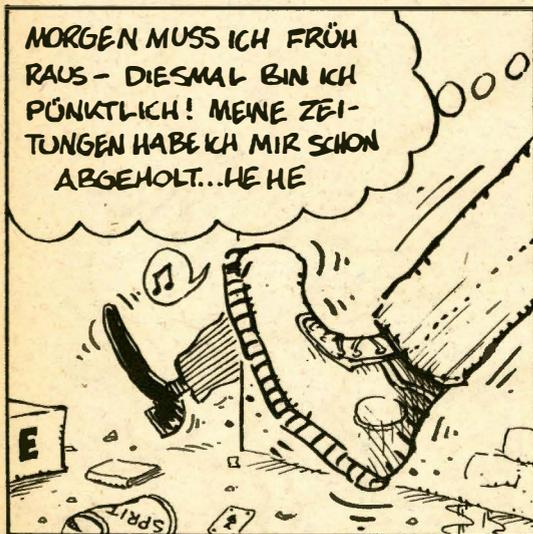
Wenn es dir zu umständlich
ist, uns zu schreiben, kannst
du natürlich auch den hei-
ßen Draht zur elan-Redak-
tion nutzen: Ruf uns ein-
fach an. Telefon (0231)
271501.

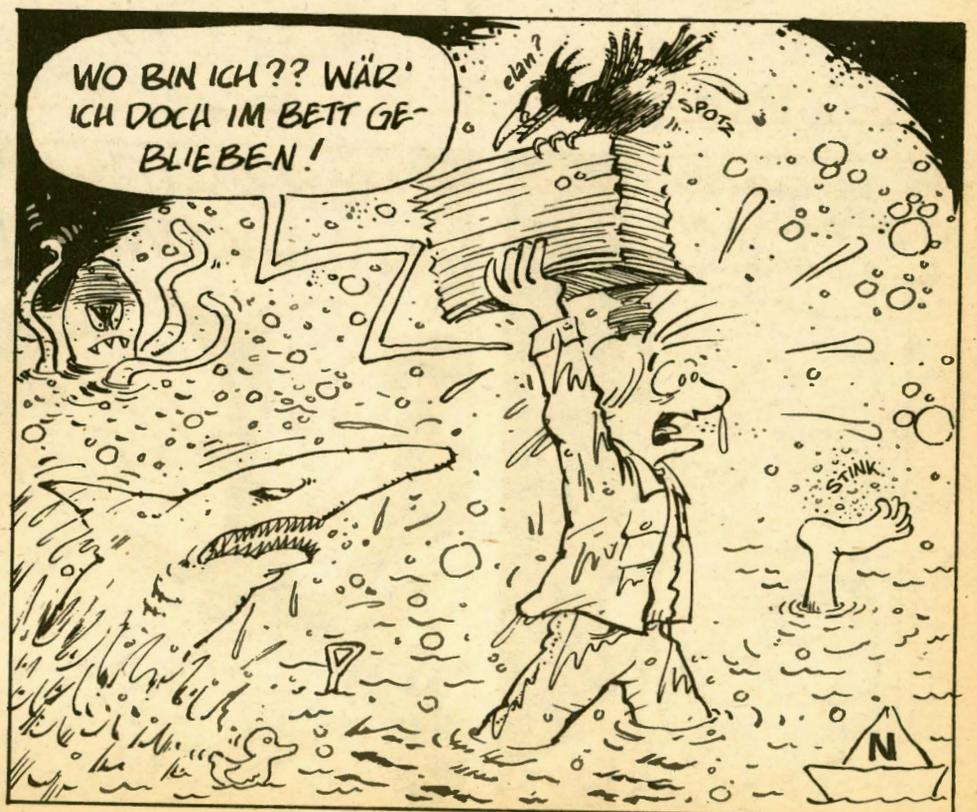
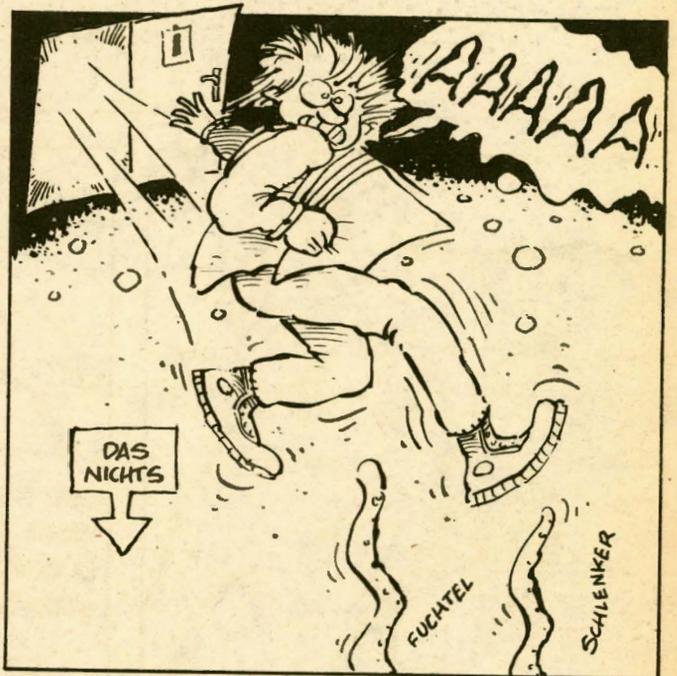
Also: Auf zu einem heißen Wettbe-
werb – mit einer tollen elan und vie-
len, vielen neuen Lesern.

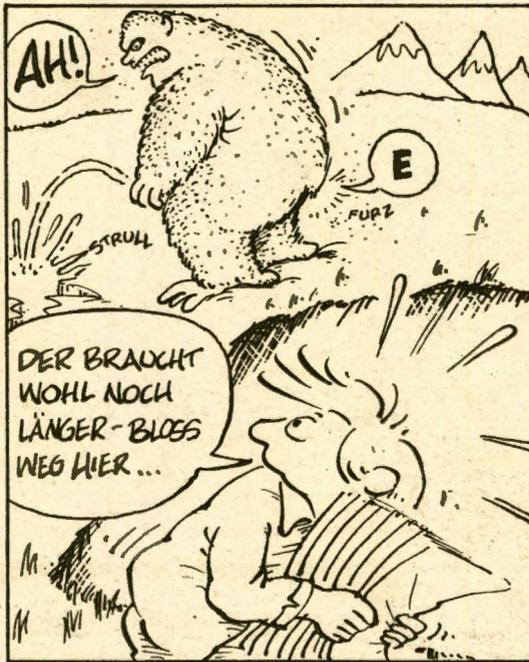
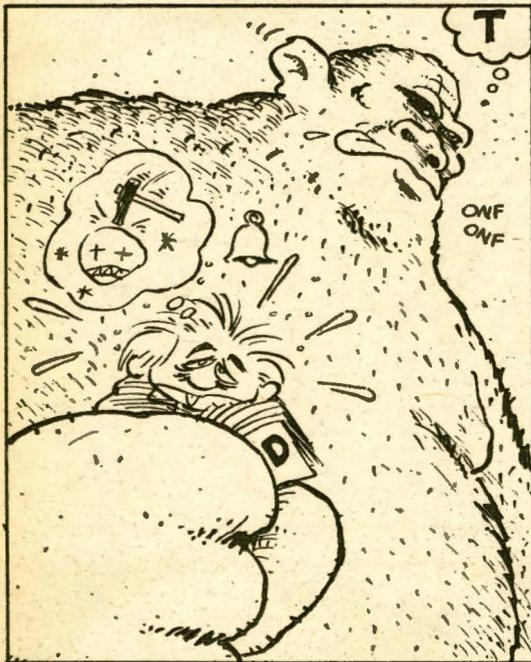
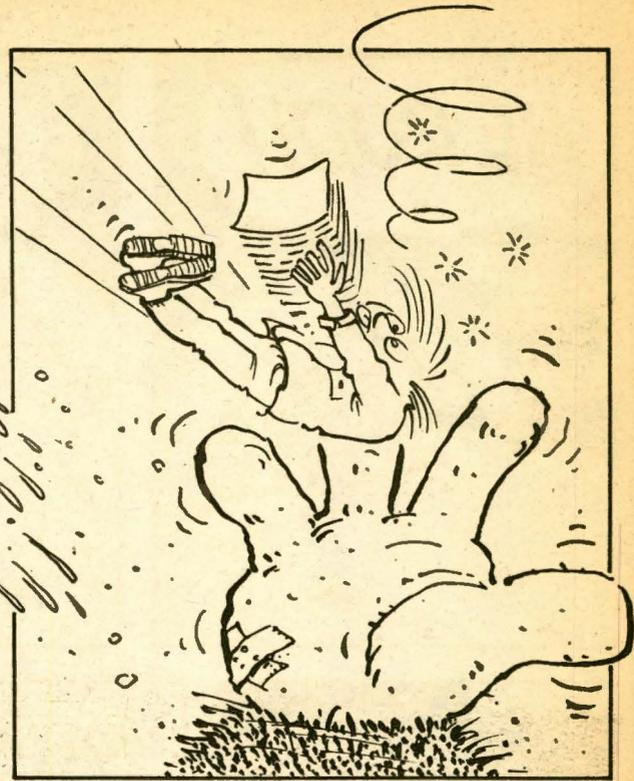
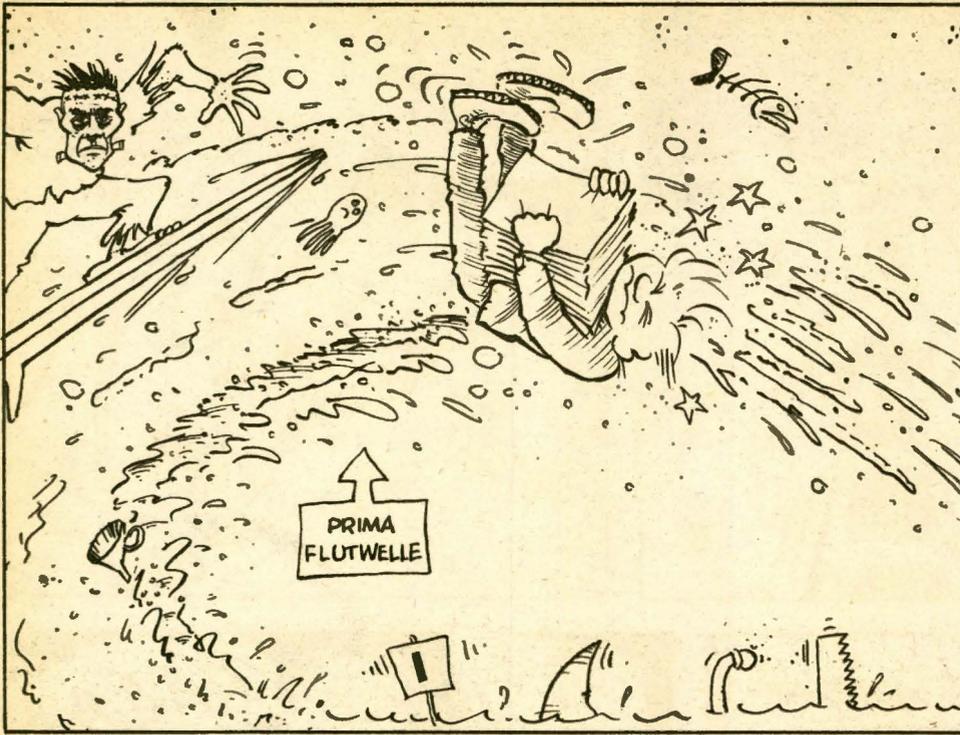
DEINE REDAKTION ELAN

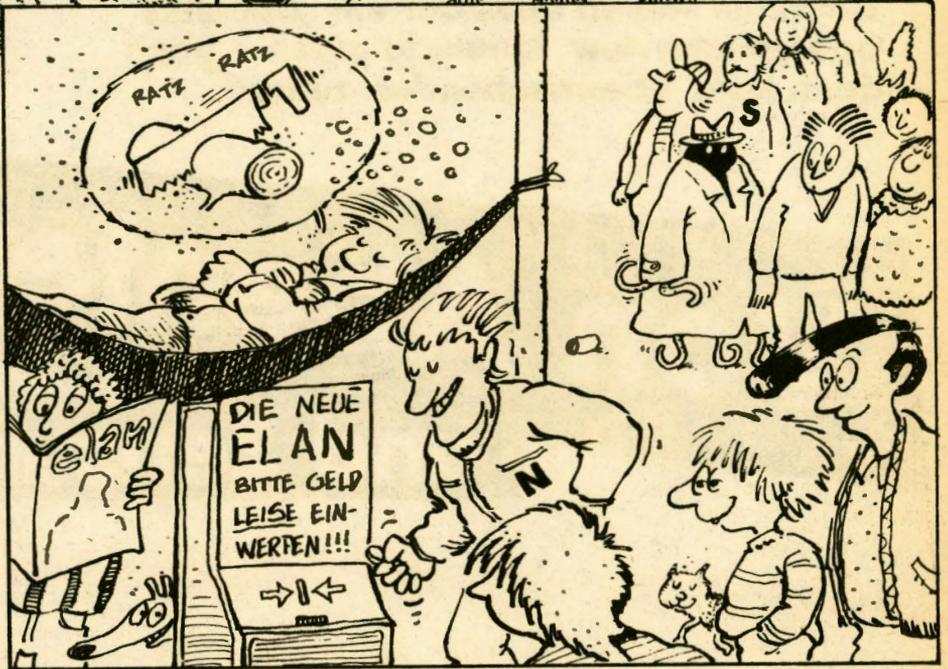
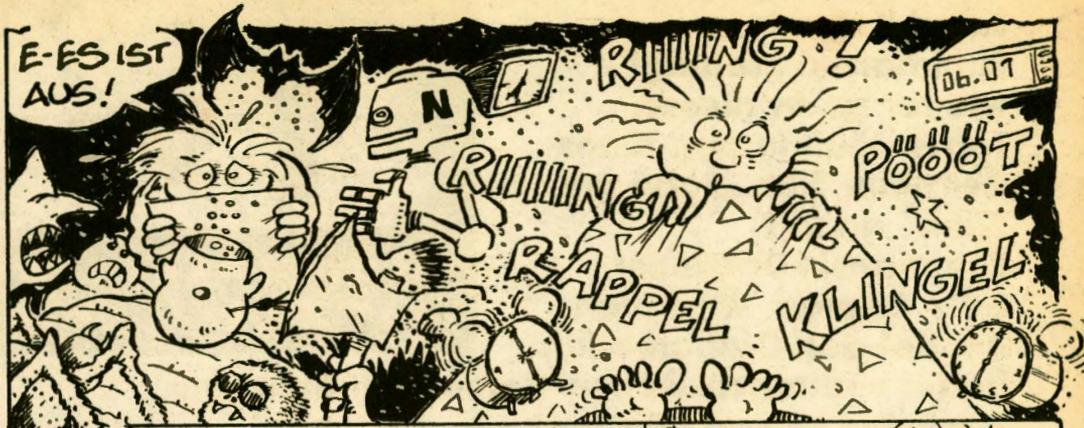
★ DAS SUPER COMIC RÄTSEL ★

ACHTUNG! IN DIESEN BILDERN SIND BUCHSTABEN VERSTECKT
 WAS ES DAMIT AUF SICH HAT? -SIEHE SEITE 19









Viele tolle Preise zu gewinnen!

Mach mit beim großen elan-Comic-Rätsel!

So könnt ihr gewinnen:
In jedem Bild des Comics ist ein Buchstabe

versteckt. Ihr müßt sie finden und zu dem Lösungssatz zusammenbauen.

Eintrittskarten fürs Festival der Jugend 1986



Lösung auf eine frankierte Postkarte, und „ab geht die Post“ an:
Redaktion elan,
Postfach 130269,
Assener Hellweg 106a,
4600 Dortmund 13.

Stichwort: Comic-Rätsel

Unter den richtigen Einsendungen werden wir die Preise verlosen.

Einsendeschluß ist der 20. Oktober 85.

Vermerkt bitte auf der Postkarte, welchen Preis ihr euch wünscht, wenn ihr gewinnt.

Reise

Eine Winterreise in die DDR (1 Woche) mit einem Spitzenprogramm und einer Riesensilvesterfete.

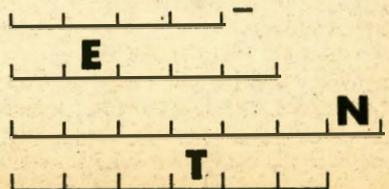
Bücher

- 3mal „Kleines Wörterlexikon“
- 3mal „Tage, die wie Wunden brennen“
- 3mal „Das andere Computerbuch“



- 5 LPs von Udo Lindenberg
- 5 LPs von Klaus Lage
- 5 LPs von Elke Heldenreich als Ilse Strömern

- 3 Textverarbeitungsprogramme „Startext“ vom Sybex-Verlag, für den C 64.
- 3 Adventurespiele „Gordon Saga“ von Markt & Technik für den C 64.
- 2 Spiele „Ghostbuster“ von Ariolasoft für den C 64.
- 1 Spiel „Super Humy“ von Ariolasoft für den C 64.
- 1 Spiel „Football Manager“ von Rushware für den C 64.
- 1 Spiel „The Quest“ von Softliln für den C 64.



Hier den Lösungssatz eintragen.

Tatort-Kommissar Schimanski „schlägt“ wieder zu. In diesen Tagen läuft in den Kinos der neue Film „Zahn um Zahn“ an mit Schimanski-Darsteller Götz George. Wir trafen ihn bei den Dreharbeiten in der südfranzösischen Hafenstadt Marseille. Zunächst schien alles auf ein „übliches“ George-Interview hinauszulaufen – doch dann kam Überraschendes zutage...



elan-Interview mit Götz George

So ganz klappt die Geheimniskrämerei aber doch nicht. Aus Standfotos, aufgeschnappten Gesprächsfetzen und einem Artikel von Schimanski-Kumpel Thanner setzt sich das Puzzle zusammen.

Kollegen jagen einen Kollegen: Schimanski wird in dem neuen Film „Zahn um Zahn“ von der französischen Polizei verfolgt.

Von Abenteuern und Zensur

Marseille ist ein heißes Pflaster. Als ich den Kadett glücklich in die Tiefgarage unter dem Hotel am alten Hafen bugsiert habe, bauen sie dem Renault gegenüber gerade alle vier Räder ab. Nichts wie raus, denke ich und finde nach drei Hotelumkreisungen einen Parkplatz nahe beim Eingang. Götz George ist noch nicht da.

Einbruch live

Ich warte in einem arabischen Café, das dem Hotel gegenüberliegt. Nach drei Stunden, vier Bier à zehn Franc und der Live-Übertragung eines Einbruchs in den BMW auf der anderen Straßenseite, bin ich in der richtigen Stimmung für ein Interview mit dem Schmutzkind unter den Tatort-Kommissaren.

Schimanski alias Götz George trägt Turnhose und Trainingsjacke, als er in Badeschlappen aus dem Hotel über die Straße latscht. Mit dem Outfit würde er in jeden Duisburger Schrebergarten passen.

Götz George ist genervt. Schon bei der ersten Frage läßt er mich auflaufen. Was macht Horst Schimanski in Marseille, will ich wissen. „Film“, sagt Götz George und

trinkt sein Bier. Erst nach zweimal nachfragen kommt etwas mehr. „Na, er tut, was er halt immer tut. Er recherchiert. In Duisburg ist er über die Stränge geschlagen, wurde vom Dienst suspendiert und recherchiert auf eigene Faust weiter.“

„In Marseille?“

„Wir machen halt einen Kinofilm und kein Fernsehen. Da wird alles ein bißchen farbenprächtiger. Marseille ist 'n Showmoment.“

Schimanski ist ein Renner. Wenn er mit flotten Sprüchen und rauhen Sitten den Mörder zur Strecke bringt, ist die Hälfte der bundesdeutschen Fernsehgeräte angeworfen. Da will die Filmindustrie nicht absteht stehen.

Schimanski auf der Leinwand

Was denn da im Oktober bundesweit über die Leinwand gehen wird, dazu schweigt man sich aus. George: „Das will ich nicht sagen, weil ich dann was vorwegnehme, was irgendwo noch 'n Geheimnis sein sollte. Wir versuchen, einen guten Action-Film zu drehen. Wir ziehen nicht die Hosen runter. Wir machen keine Tortenschlacht, sondern einen ernsthaften Film.“

Fotos: Neue Constantin-Film

Es geht um einen Selbstmord, der keiner ist. Eine Arbeiter-siedlung, die abgerissen werden soll. Eine Motorrad-Gang, die sich dagegen wehrt. Einen Unternehmer, dem Schimanski auf die Füße tritt. Einen Schimanski, der kein Bulle mehr sein darf. Eine Spur, die nach Marseille führt. Eine Journalistin, die zusammen mit Schimanski dieser Spur folgt. Einen Mordanschlag, dem die beiden nur knapp entgehen. Einen Killer, der sein Handwerk bei der Fremdenle-gion erlernt hat.

Götz George kommt ins Plau-

dem über die Tatort-Drehbü-cher. Sie sind ihm oft zu kompliziert und schwachbrüstig, was die Aussage angeht.

Drehbuch über Neo-Nazis

George steckt sich eine Zigarette zwischen die Zähne – und packt aus: Er hat selbst ein Drehbuch geschrieben. Und zwar eins, in dem nicht der Mord im Vordergrund steht, sondern eine politische Aussage: Gegen die Neo-Nazis. „Kannst dir vorstellen, wenn so 'ne Figur wie der

Schimanski, der, wenn du ihn politisch einstufen willst, 'n Grüner oder 'n Linker ist, wenn der in so 'ne Truppe reinkommt? Da ist natürlich Helau angesagt.“ Er will die Neo-Nazis, „die Lümmels“, nicht nur gefährlich darstellen. „Wenn in meiner Story der Schimanski auf dem Klosett eingesperrt wird, während draußen die Nazis ihre Lieder grölen, dann ist das tragisch und komisch zugleich.“ Sechs Wochen seines Urlaubs hat George geopfert, um das Drehbuch zu schreiben. Geld für Nachforschungen und Druck ausgegeben. Gedreht wird der Streifen nicht. Der WDR hat ihn abgelehnt. „Ich hab so det Jefühl“, berlinert George, „dat sie Angst um ihr Funkhaus in Köln haben müssen. Dat die Nazis 'ne Bombe reinschmeißen.“ Götz George ist knatschig. „Wenn du als Schauspieler auf die Bühne kommst und deine Rolle spielst und

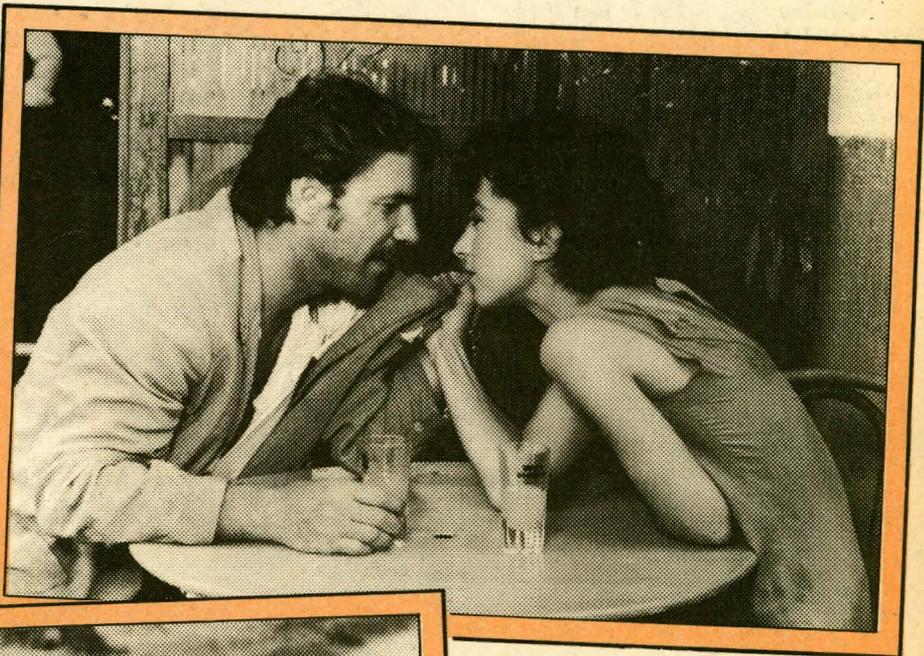
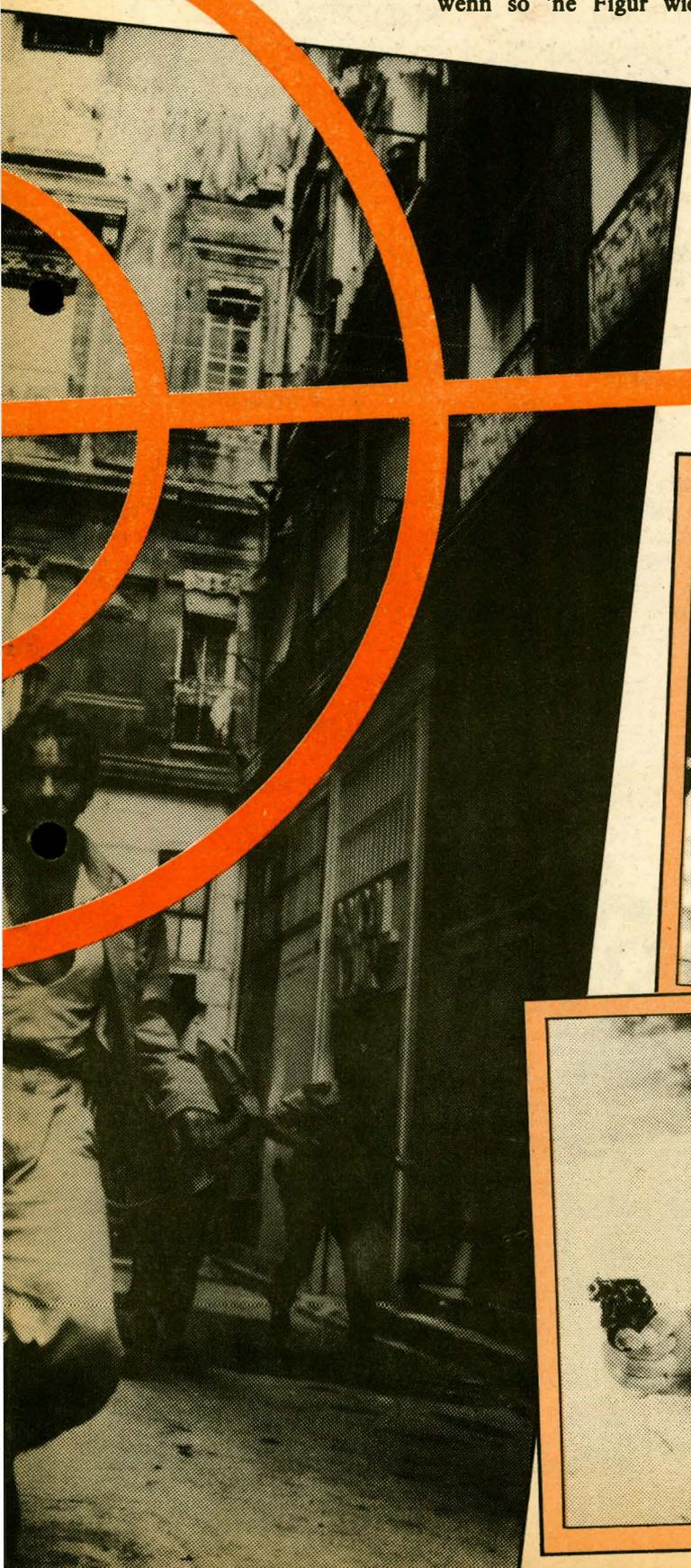
der Regisseur sagt, das gefällt mir nicht, was Sie da oben machen, dann mußt du 26mal auftreten, bis es dem gefällt. Genauso ist das mit Drehbüchern. Wenn irgendeiner sagt, das gefällt mir nicht, dann fang ich an umzuschreiben, und auf einmal kommt Micky Maus raus.“ Deshalb hat Götz George sich geweigert, das Drehbuch zu ändern.

„Birne mag ick nicht“

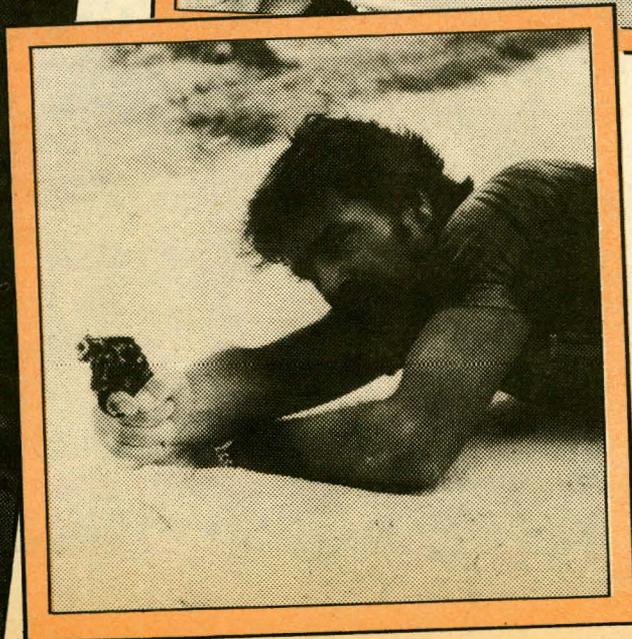
Nach zwei Stunden Gespräch werd' ich das Gefühl nicht los, es mit einem ziemlich politischen Menschen zu tun zu haben.

George widerspricht. „Ick bin nicht politisch. Ick kann nur sagen: Die Birne mag ick nicht. Gab andere Leute, die ick jemocht habe.“

Werner Schmitz



▲ Gemeinsam folgen sie einer heißen Spur – das bringt sie einander näher: Schimanski und eine Journalistin (Renan Demirkan).



◀ Schimanski im Kampf gegen Killer.



SDAJ-Brigade im südlichen Afrika

„Heute lese ich in der Zeitung, daß 60000 schwarze Bergarbeiter in Südafrika im Streik sind“, sagte Werner, Leiter der Brigade. „23 Millionen Schwarze werden von einer weißen Minderheitsregierung wie Menschen zweiter Klasse behandelt. Ein Schwarzer hat nicht die gleichen Rechte wie ein Weißer. Deshalb fordern die Schwarzen höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen.“

Bei Streiks und Demonstrationen werden die Schwarzen niedergeknüppelt. 500 Tote hat es in diesem Jahr schon gegeben, unter ihnen viele Kinder und Jugendliche.

Ein Terror, der sich vor allem gegen die demokratischen Kräfte in dem Land richtet. Die Gefängnisse sind überfüllt mit politischen Gefangenen. Jahrelang werden sie unter Folter und Demütigung festgehalten. Nelson Mandela, Führer des ANC, ist einer von ihnen. Seit 23 Jahren wird er gefangengehalten.

Das südafrikanische Rassistenregime wird von der Bundesregierung unterstützt. Sie läßt zu, daß Militärflugzeuge der Firma Messerschmitt-Bölkow-Blohm an die südafrikanische Polizei geliefert werden. Gepanzerte Wagen rollen auf Fahrgestellen von Daimler-Benz und Magirus Deutz. Von diesen Wagen aus setzen Polizei und Militär Tränengas und andere Geschosse ein. Munition für diese Geschosse werden von der Rheinmetall hergestellt. – Dies alles war Grund genug für mich, direkte Solidaritätsarbeit zu leisten für das Volk von Südafrika.“

DER BAU DES HAUSES

Als ich mit Werner in Olafs Wohnung komme, sitzt Beate in einem großen Ohrensessel und strickt. Olaf und Dagmar sind dabei, sich Bilder anzusehen. Alle vier sind aus der sechsköpfigen

Mit Schlagstöcken, Gummipeitschen und Tränengas geht die Rassistenpolizei gegen die schwarze Bevölkerung Südafrikas vor. Es sind Arbeiter, Schüler und Studenten, die verhaftet, gefoltert und ermordet werden. Und das passiert jeden Tag in Südafrika. Viele Schwarze verlassen deshalb ihre Heimat. Der ANC (African National Congress), die Befreiungsbewegung Südafrikas, hat für diese Menschen notdürftige Flüchtlingscamps aus Zeltedörfern errichtet. Sechs Mitglieder der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend (SDAJ) waren in einem dieser Flüchtlingscamps. Ein halbes Jahr lebte die Solidaritätsbrigade im südlichen Afrika und baute für den ANC ein Haus.

SDAJ-Brigade. Ein halbes Jahr lebten sie im Flüchtlingscamp in Dakawa. Zehn Zeltedörfer gibt es in diesem Camp. In einzelnen Gruppen stehen die Zelte zwischen den Bäumen. Hier leben einige hundert Menschen. Das Haus, das sie bauten, ist eines der ersten Häuser im Dorf.

„Für welchen Zweck das Haus genutzt wird, wissen wir noch nicht“, erzählt mir Beate.

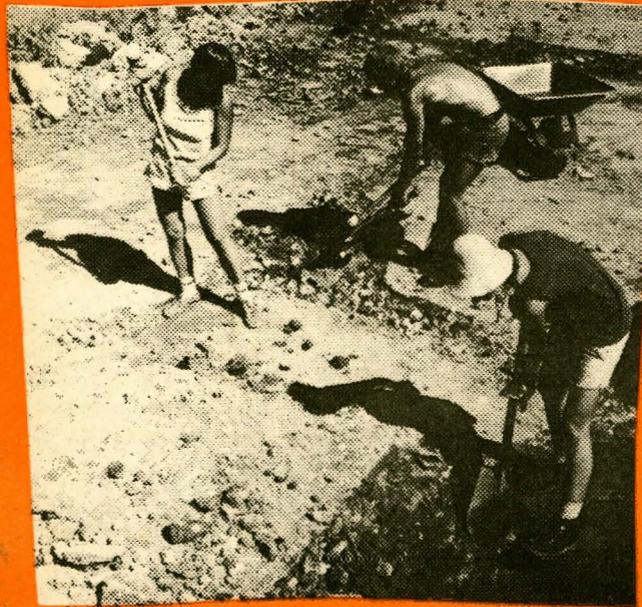
„Gebraucht wird unbedingt ein Krankenhaus für die Malaria-kranken. Es gibt aber auch keinen Kindergarten in Dakawa. Für Jugendliche wäre es geeignet als Werkstatt. Es gibt bestimmt noch andere Verwendungsmöglichkeiten.“

Auf den Bildern sehe ich die einzelnen Arbeitsschritte bis zum fertigen Haus. Beate erzählt weiter:

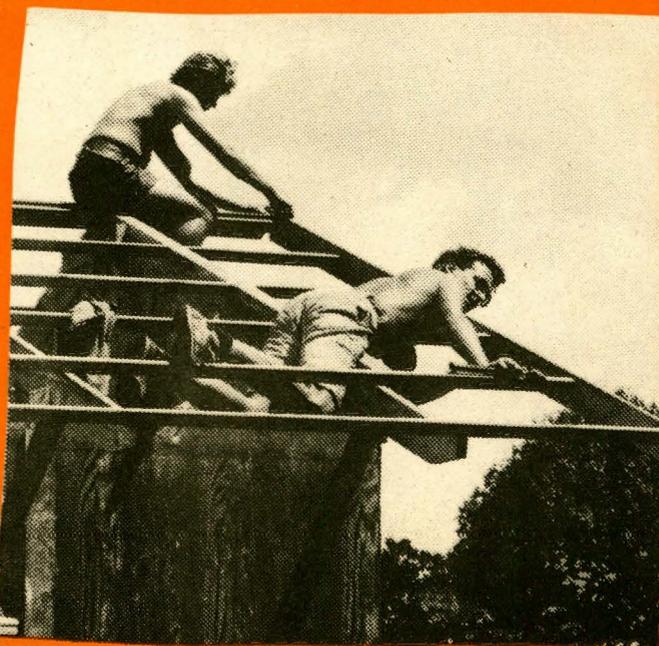
„Bevor wir mit dem eigentlichen Hausbau anfangen, hatten wir noch allerhand andere Dinge zu tun.“

SOLIDARITÄT MIT DEM ANC

Tagelang waren wir damit beschäftigt, eine alte Ruine abzureißen. Mit den einfachsten Arbeitsmaterialien waren wir von morgens bis abends dabei, die Reste des alten Gebäudes abzuhaufen. Zwei Schaufeln, zwei Schubkarren und ein Anhänger von einem Traktor standen uns zur Verfügung.



Am Anfang waren noch Reste einer alten Ruine wegzuschaffen.



Lothar und Olaf beim Dachstuhlbau.

Wir wollen leben!

Keine Weltraumwaffen!

Die Bundesregierung trifft in diesen Monaten die folgenschwere Entscheidung über ihre Beteiligung an den Forschungsarbeiten zur Strategischen Verteidigungsinitiative der US- Regierung. Naturwissenschaftler, Personen aus Politik, Kirchen, Gewerkschaften und Kultur warnen in einer Erklärung vor der Strategischen Verteidigungsinitiative.

Sie fordern die Bundesregierung auf,

- sich nicht an der Erforschung, Entwicklung, Erprobung und Stationierung von Weltraumwaffen zu beteiligen,
- sich dafür einzusetzen, daß bestehende Rüstungskontrollverträge eingehalten werden,
- ihren internationalen Einfluß geltend zu machen, damit die bewaffnete Nutzung des Weltraums durch vertragliche Regelungen verhindert wird.

Ich wende mich gegen Waffen im Weltraum und unterstütze diese Forderungen:

Name	Anschrift	Unterschrift

Wir wollen leben!

Keine Weltraumwaffen!

Die Bundesregierung trifft in diesen Monaten die folgenschwere Entscheidung über ihre Beteiligung an den Forschungsarbeiten zur Strategischen Verteidigungsinitiative der US- Regierung. Naturwissenschaftler, Personen aus Politik, Kirchen, Gewerkschaften und Kultur warnen in einer Erklärung vor der Strategischen Verteidigungsinitiative.



Sie fordern die Bundesregierung auf,

- **sich nicht an der Erforschung, Entwicklung, Erprobung und Stationierung von Weltraumwaffen zu beteiligen,**
- **sich dafür einzusetzen, daß bestehende Rüstungskontrollverträge eingehalten werden,**
- **ihren internationalen Einfluß geltend zu machen, damit die bewaffnete Nutzung des Weltraums durch vertragliche Regelungen verhindert wird.**

Ich wende mich gegen Waffen im Weltraum und unterstütze diese Forderungen:

Name	Anschrift	Unterschrift

Dieser Anhänger wurde jedoch auch für die Landarbeit und den Transport von Holz gebraucht.

Das Haus wurde aus Fertigteilen aufgestellt. Mühselig und nur mit der Hilfe des ANC konnten wir die Teile aufstellen und zusammenbauen.“

„Bei Temperaturen bis zu 50 Grad haben wir manchmal gearbeitet“, unterbricht sie Dagmar. Und erzählt weiter: „Aber nicht nur die Hitze machte uns zu schaffen, sondern auch die Regenzeit. Das ganze Zeltdorf war in dieser Zeit überschwemmt. Da wir außerdem alle an Malaria erkrankten, war manchmal nur die Hälfte des Dorfes auf der Baustelle vertreten.“

Das machte eine kontinuierliche Arbeit natürlich unmöglich. Nach Wochen waren wir endlich so weit, daß wir den Dachstuhl auf das Gerüst zimmern konnten, um dann die Welldachplatten aufzunageln.“

EIN NEUES GESICHT

„Nicht ganz einfach gewesen“, meint Olaf lächelnd. „Wir mußten uns an den Dachsparren festhalten, damit wir nicht herunterfielen. Wir konnten diese Arbeit nur zu zweit machen. Während der eine nagelte, hielt der andere ihn fest.“

Bei all unseren Arbeiten haben uns ANCLer geholfen.

Durch unsere Zusammenarbeit entwickelte sich eine richtige Freundschaft. Das war anfangs nicht selbstverständlich.

„Weiße“ kannten sie aus ihrem Land nur als Unterdrücker. „Weiße“ sind in Südafrika die Herrschenden. „Weiße“ wollen die Rassentrennung, und „Weiße“ gehen brutal gegen Schwarze vor, die für ihre Rechte kämpfen. Es war neu für die ANCLer, daß es auch ein anderes Gesicht von einem Weißen gab.

Nicht nur die gemeinsame Arbeit mit dem ANC, sondern auch die Abende, die wir zusammen verbrachten, haben

uns immer mehr miteinander verbunden.

Jeden Abend hörten wir über einen Radiosender Nachrichten. Wie gespannt saßen wir da und warteten auf die „News“. Das war sozusagen die einzige Verbindung mit der Außenwelt, die einzige Information, die wir bekamen. Über die „News“ haben wir dann mit den ANCLern diskutiert.

GEMEINSAME ABENDE

Einmal in der Woche fand ein Kulturabend statt. In bunter Kleidung und handgemachtem Schmuck tanzten verschiedene afrikanische Tanzgruppen.“

„Es gab Nächte, in denen wir bis zum frühen Morgen tanzten und sangen“, erzählte Werner begeistert.

„Dabei spürten wir, wie wir ein Teil des Befreiungskampfes des ANC geworden waren. Es war schön zu fühlen, daß wir dazugehörten.“

Hella Kroeger



Die letzten Arbeiten am Haus werden verrichtet.



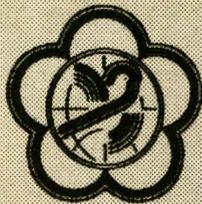
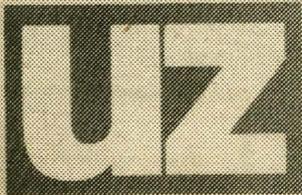
Die Brigadisten waren auf die Hilfe des ANC angewiesen.

„Wer wirklich Bescheid wissen will, braucht die UZ“

Das schrieben uns viele Leser nach der „Berichterstattung“ der anderen Medien über die Weltjugendfestspiele.

Deshalb

haben wir eine Sammlung unserer Beiträge vom großen Jugendtreffen in Moskau herausgegeben und auch weitere UZ-Beiträge zusammengestellt.



XII.
Weltfestspiele
der Jugend
und Studenten
in Moskau,
27.7.-3.8.



So
war es
wirklich



Aus der
Berichterstattung
der Zeitung der DKP
„UNSERE ZEIT“

Wer mehr wissen will über das Festival, den 8. Mal, die Weltraumrüstung oder über Ernst Thälmann, schreibt an die Redaktion der UZ, Postfach 32 0940, 4000 Düsseldorf 30 (Rückporto beifügen). Zu diesen Themen haben wir Artikelsammlungen veröffentlicht.

Einladung

Wer täglich besser Bescheid wissen möchte, fordert die UZ zum Probelesen an. Zwei Wochen kommt sie dann ins Haus. Zum Näherkennenlernen.

Anforderungen an:

Plambeck & Co, Postfach 10 10 53, 4040 Neuss.

Wo eben noch Zehntausende klatschten und sangen, wird es still. Einige Hände ballen sich zur Faust. Beim Open-Air-Festival in Schüttorf singt Herbert Grönemeyer „Nackt im Wind“, das Lied der bundesdeutschen Band für Afrika. Was denken beteiligte Künstler heute über die Afrika-Initiativen? Worin sehen sie die Ursachen des Hungers? Wollen sie aktiv werden gegen das geplante Weltraumwaffenprogramm, damit Gelder frei werden für die Überwindung des Hungers? Kommt nach der Band für Afrika eine Band gegen den Weltraumkrieg? elan diskutierte in Schüttorf mit Wolf Maahn, Herbert Grönemeyer, Working Week und The Name.

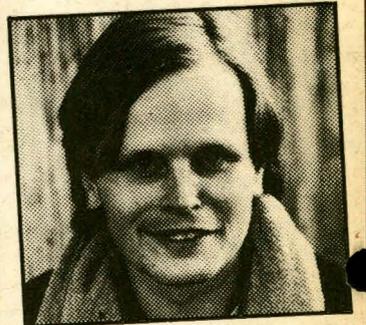
„Nackt im Wind“, ruft Herbert Grönemeyer von der Bühne, „damit ist nicht gemeint, daß ein Negerkind nackt im Wind steht und wir ihm nun etwas Gutes tun. Sondern es geht darum, daß wir nicht länger die Länder Afrikas ausbluten.“ „Daß Band für Afrika nur ein Anfang ist, der Meinung sind hoffentlich alle“, meint Wolf Maahn dazu. „Ich finde, es sollte jetzt an allen Ecken losgehen. Kleinere Gruppen von Künstlern, die stilistisch zusammenpassen, könnten was machen, damit das auch künstlerisch besser wird.“

An einem Konzert für Äthiopien teilgenommen hat auch die Gruppe Working Week aus England. „Es ist absurd und beschämend, daß in London ein Konzert für Afrika veranstaltet wird, bei dem kein einziger schwarzer Künstler auftritt“, kritisiert Working-Week-Gitarrist Simon an dem weltweit übertragenen Afrika-Konzert, „andererseits hilft das gesammelte Geld natürlich kurzfristig einigen Hungernden, und das ist gut.“

„Bochum“-Sänger Herbert Grönemeyer kritisiert die offizielle bundesdeutsche „Afrika-Hilfe“: „Den Tag für Afrika halte ich für völlig mißlungen. Das ist eine unheimliche Selbstgefälligkeit: Wir helfen den armen Afrikanern. Dabei wird Entwicklungshilfe nur dort geleistet, wo man nachher

das Gleiche oder mehr wieder rausholt.“

Da sei der Osten nicht anders als der Westen, behauptet Herbert. Working-Week-Gitarrist Simon sieht andere Zusam-



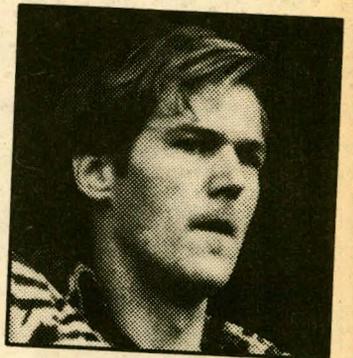
„Bochum“-Sänger Herbert Grönemeyer zu den Plänen für eine Weltraumrüstung: „Völlig pervers“.

menhänge: „Im Rahmen des internationalen Monopolkapitalismus können die Probleme der dritten Welt nicht gelöst werden, weil im Kapitalismus alles auf dem Prinzip des Profits beruht. Da wird Geld in die dritte Welt gesteckt, aber nur um zu verhindern, daß die Menschen dort sich selber regieren.“ An diesem Punkt zeigen sich die Unterschiede: Während etwa die USA und die Bundesrepublik mit dem rassistischen Unterdrückeregime in Südafrika zusammenarbeiten, unterstützt die Sowjetunion die südafrikanische Befreiungsbewegung African National Congress (ANC).

Gespräch mit Künstlern beim Schüttori-Festival



Eine Band gegen Weltraumwaffen?



Steve von
The Name aus London.

Die US-Führung plant jetzt das größte Rüstungsprogramm in der Geschichte der Menschheit: „Erst haben sie die Mittelstreckenraketen stationiert, und jetzt wollen sie auch noch in den Weltraum – die spinnen“, meint Wolf Maahn gegen „diesen Oberwahnsinn“, der eine Billion Dollar verschlingen soll (in Ziffern: 1 000 000 000 000 Dollar).

Sieht Wolf in der Verhinderung dieser Weltraumrüstung einen Schlüssel, um den Hunger zu überwinden? „Die Ursache des Hungers liegt woanders, nämlich darin, daß die Länder Afrikas immer noch unter Kolonialisierung leiden, sowohl wirtschaftlicher Art wie auch politischer. Doch es besteht ein indirekter Zusammenhang. Die Weltraumrüstung würde die Lage noch verschlimmern, weil sehr viel Geld in unsinnige Raketen und Raumstationen geht.“

Simon von Working Week pflichtet dem bei: „Das Weltraumwaffenprogramm ist eine außergewöhnliche Verschwendung von Geld. Damit könnten riesige Dritte-Welt-Programme bezahlt werden. Das



Schreibt Wolf Maahn ein Lied gegen Weltraumwaffen?

Geld sollte für die Entwicklung der Welt ausgegeben werden und nicht für deren Zerstörung.“

Wolf Maahn: „Die verkaufen die Weltraumrüstung jetzt als Verteidigungssystem. Doch natürlich wollen sie die Weltraumrüstung auch für den Angriff. Jedes Waffensystem kann Druck ausüben, noch dazu eins, was so weit oben schwebt. Und man weiß auch nicht, was genau die da noch alles reinbauen.“

Werden die USA die Weltraumwaffen nutzen, um einen

Atomkrieg vom Zaune zu brechen? Wolf ist sich unsicher: „Für ganz so verrückt halte ich Reagan zwar noch nicht. Doch zuzutrauen ist es diesem konservativen Arschloch. Dieser Soundcheck an dem Mikro von diesem Radiosender hat ja ein bezeichnendes Licht auf seine Persönlichkeit geworfen.“ Damals hatte Reagan erklärt: „In fünf Minuten beginnen wir mit der Bombardierung der Sowjetunion.“

„Bei uns machen schon ziemlich viele Bands etwas gegen



Simon von
Working Week

dieses Sternenkriegsprogramm“, erzählt Steve von der britischen Gruppe The Name. Simon von Working Week nennt ein Beispiel: „Wir haben, wie viele andere Gruppen, beim Festival der britischen Kampagne für Abrüstung gespielt!“

Und in der Bundesrepublik? Herbert Grönemeyer hält die Weltraumrüstungspläne für „völlig pervers“: „Wir sind gerade dabei, etwas dagegen zu tun. Es gibt eine Unterschriftenaktion gegen die Weltraumrüstung, die von Politikern und Künstlern unterschrieben wird.“

Könnten Künstler eine Initiative gegen die Weltraumwaffen gründen, vergleichbar der Band für Afrika? „Au ja, bestimmt“, antwortet Wolf Maahn spontan.

Wieder mit einem gemeinsamen Lied? „Ich will das nicht einfach abhaken: So, jetzt habe ich ‚Rosen im Asphalt‘ gemacht zum Thema Umwelt, als nächstes kommt der Weltraum dran. Es hängt davon ab, welcher Punkt mich gerade gefühlsmäßig berührt, wenn ich da sitze und ’nen Song schreibe. Ich kann mir aber schon vorstellen, daß es mich packt, und daß ich die Initiative für so einen Song ergreife.“

Adrian Geiges

Zeitungen

Zeitschriften

aus der

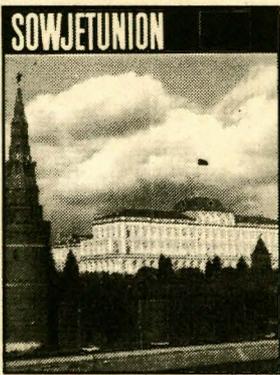
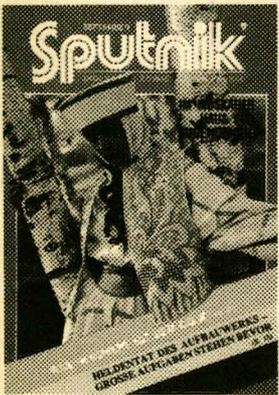


„SOWJETUNION“
Jahresabonnement: 30,- DM

Wie bereits der Titel dieser illustrierten ausweist, wird der Leser mit dem reich gegliederten Panorama des Lebens in der Sowjetunion sowie mit Entwicklungsproblemen des Landes und deren Lösung vertraut; er erhält die Möglichkeit, die verschiedensten Ecken und Enden des Landes sowie deren Bewohner kennenzulernen. Dieses Periodikum ist reichhaltig illustriert. Der Leser kann sich über die Lebensweise der Sowjetmenschen informieren, über ihre Interessen, Probleme und ihre Hobbys. Erscheint monatlich in Russisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Finnisch, Serbokroatisch, Japanisch, Chinesisch, Koreanisch, Arabisch, Hindi, Bengali, Urdu, Ungarisch und Vietnamesisch.

„SPUTNIK“
Jahresabonnement: 38,- DM

Ein Digest der sowjetischen Presse und Literatur. Enthält die interessantesten Skizzen, Erzählungen, Reportagen, Auszüge aus literarischen Werken und Erinnerungen, die in den verschiedensten sowjetischen periodischen Publikationen erschienen sind. Die Zeitschrift macht auch mit Werken der Kunst bekannt und veranstaltet verschiedenartige Preisaus-schreiben. Erscheint monatlich in Russisch, Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch.



„SOZIALISMUS: THEORIE UND PRAXIS“ (STP)

Jahresabonnement: 24,- DM
In der Zeitschrift finden Fragen der heutigen Entwicklung der marxistisch-leninistischen Wissenschaft Beleuchtung, ferner wird davon berichtet, wie die sozialistische Gesellschaft in der Sowjetunion sowie in anderen Ländern geschaffen und vervollkommen wurde und in welcher Richtung sich der ideologische Kampf auf der internationalen Arena entwickelt. Erscheint monatlich in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch.

Sowjetunion live

Original + aktuell

Direkt aus Moskau

Aus erster Hand

Für Neugierige

Coupon

- Ich abonniere folgende Zeitschriften
- Ich möchte folgende Zeitschriften als Probeexemplar

- Senden Sie mir den Katalog der deutschsprachigen Zeitschriften
- Senden Sie mir den Katalog der originalsprachigen Zeitschriften

Datum _____ Unterschrift _____ Datum _____ Unterschrift _____

Meine Adresse: _____

Einlesen an: Plambeck & Co · Postfach 101053 · 4040 Neuss



städtisches Gymnasium Gütersloh. Es ist kurz nach 13 Uhr. Um den kleinen Brunnen vor dem Hauptgebäude sitzt eine Gruppe von vier Leuten. Sie unterhalten sich, lachen. Unsere Gesprächspartner sind: Anne-Marie, Harry, Henning und Willi, Mitglieder der Schülervertretung (SV).

Wir reden mit ihnen über ihre Arbeit, über die großen und kleinen Dinge im Alltag einer SV.

„Wir treffen uns einmal wöchentlich. Da diskutieren wir über alles, was anliegt. Über Schwerpunkte, die wir uns vornehmen, welche Aktionen wir vorhaben.“ Harry macht eine kurze Pause und meint dann: „Wir reden auch darüber, welchen Knie ein einzelner hat. Egal, ob es dabei jetzt um Lehrer oder andere Dinge geht.“

Ausländerfreundliche Schule

Gesprächsstoff haben sie eine ganze Menge. Zum Beispiel ihre Kampagne „Ausländerfreundliche Schule“. „Anlässlich des 8. Mai haben wir in der SV und im Schülerrat beschlossen, einen Projekttag zum Thema: „Faschismus und Neofaschismus“ durchzuführen. Wir haben das dann bei der Schulleitung beantragt. Da die Vorbereitungszeit sehr kurz war, gelang es uns nicht, die angebotenen Gruppen mit den Lehrern gemeinsam vorzubereiten. Was von unserer Seite lief, war unter anderem eine Ausstellung zum Thema Neofaschismus in Ostwestfalen/Lippe.

Wir sind mit verschiedenem Informationsmaterial durch die Klassen gegangen, haben die Leute aufgeklärt, um was es da geht, und mit ihnen diskutiert. In dem Zusammenhang haben wir auch auf die kurz zuvor an unserer Schule verteilte Zeitung der NPD-Jugend hingewiesen. Darin wurde behauptet, daß zwei Drittel der Bevölkerung hierzulande dafür wären, die Ausländer rauszuschmeißen.

Diesen Schmierereien setzten wir unsere Aktion ‚Ausländerfreundliche Schule‘ entgegen, mit der wir am Projekttag starteten.“ Willi und die anderen sammelten an dem Tag eifrig Unterschriften. „Das lief ganz gut an. Doch jetzt kommen wenig Listen zurück. Das zieht sich hin“, wirft Henning ein.

„Am Projekttag selbst war es kein Problem, durch die Klassen zu gehen. Danach verbot es unser Direktor. Er sagte, er könne es nicht länger zulassen, daß der Unterricht gestört würde. Doch wir geben nicht auf“, fügt Harry hinzu. „Wir nutzten die Pausen, diskutierten mit den Schülern, drückten ihnen Unterschriftenlisten für ihre Klassen in die Hand.“ Und sie scheuten auch nicht die Auseinandersetzung im Schülerrat, in dem alle Klassen- und Kurssprecher zusammengefaßt sind.

„Wegen der Ausländerhetze im Jungnaziflugblatt haben wir von der SV die Zeitung auch eingesammelt“, erklärt Anne-Marie.

Noch 20 Unterschriften

Auch wenn diese Kampagne etwas länger dauert als gedacht, ihnen fehlen von 1000 Schülern nur noch 20 Unterschriften, und dann haben sie zwei Drittel aller dafür ausgesprochen, ihr Gymnasium zur ausländerfreundlichen Schule zu erklären. Henning, dem diese Zahl bisher nicht bekannt war, strahlt. „Ja, echt?“ Nachdem die Schule vor zwei Jahren zur atomwaffenfreien Zone erklärt wurde, wird sie nun bald auch eine Schule gegen Ausländerhetze sein. Die Freude darüber, was sie durch ihre Arbeit gemeinsam mit ihren Mitschülern erreicht haben, steht ihnen im Gesicht geschrieben. „Erfolge machen Spaß“, meint Harry. Doch es sind nicht nur die großen Erfolge, die für sie zählen.

„Wenn ich bei uns in die Unterstufe gehe, macht das Laune. Wenn die dann sagen: Ah, hallo Harry, was gibt's Neues. Meistens geht es bei ihren Problemen um Ärger mit Lehrern. So kommt es vor, daß Lehrer die Schüler, die Kakaodienst haben, nicht vor Unterrichts-

Schülervertretung in Aktion

Für eine
ausländer-
freundliche
Schule!



Willi, Anne-Marie, Harry und Henning sind Mitglieder der SV am städtischen Gymnasium in Gütersloh.

schluß rauslassen. Das heißt, daß der bestellte und abgezählte Kakao für die betreffende Klasse stehenbleibt. Es ist schon ein paarmal vorgekommen, daß sich andere Schüler einfach so eine Tüte schnappten. Wenn wir so was erfahren, reden wir mit den Schülern, was zu tun ist, setzen uns auch hin und schreiben von der SV den betreffenden Lehrern einen Brief.“

Die Dinge, mit denen sich die SV befaßt, sind sehr vielseitig: „Wir setzen uns mit Lehrern auseinander, die manchen

Klassen vier Arbeiten in einer Woche aufdrängen oder Kursen in der Oberstufe die ihnen zustehenden Fahrten verwehren wollen. Wir helfen, verschiedene AGs, wie die Politik AG, zu gründen, geben eine Schülerzeitung heraus, organisieren die Projektwoche mit, die diesmal Ende des Jahres stattfindet. Wir führen Podiumsdiskussionen durch, wie im Herbst in der DGB-Aktionswoche, orientieren auf Friedensaktionen. Wir bereiten uns auf die Schulkonferenzen vor, bringen dort unsere Anträge ein“, zählt Harry auf.

„Bei der Arbeit, die anfällt, können wir immer neue Leute brauchen. Im Moment sind wir in der SV ein Kern von 20 Leuten. Wir versuchen, auch immer neue Schüler zu gewinnen. Das aber ist nicht immer einfach. Einige haben Angst.

Gemeinsam gegen Frust

Angst, weil sie sagen, daß sie keine Ahnung von SV-Arbeit haben. Als ich anfing, hatte ich auch kaum Plan. Ich wußte nicht konkret, was mir stinkt, ich wußte nur, daß mir was

stinkt. Den Durchblick habe ich nach und nach erst gekriegt.“ So wie Anne-Marie ging es den anderen auch. SV-Arbeit macht ihnen Spaß. Manchmal allerdings ist es auch nervig. „Zwischendurch kommen immer wieder Frustphasen“, meint Willi. „Phasen, wo man voller Elan ein Projekt wie beispielsweise die Frauen AG angefangen hat und dann feststellen muß, es läuft nicht so ab, wie man dachte. Da ist es eben wichtig, daß wir uns, wenn einer mal danebenhängt, gegenseitig unterstützen und helfen. Es geht nicht darum, daß lauter Einzelpersonen zusammen in der SV arbeiten und sonst nichts miteinander zu tun haben. Wir unternehmen auch nach der Schule was zusammen.“

Rosi Kraft

Foto: Wozniak



Bücher

Die Würfel fallen in Moskau

Im südafrikanischen Nagonia hat die Revolution gesiegt. Die Sowjetunion leistet Wirtschaftshilfe, der US-Geheimdienst CIA bereitet mit verdeckten Mitteln einen Putsch vor – und stützt sich dabei auf einen US-Agenten in Moskau. Das KGB-Ag Slawin versucht in Afrika den Dingen auf den Grund zu gehen, gleichzeitig sucht man in Moskau fieberhaft nach dem US-Agenten.

Man braucht eine Weile, bis man die vielen Personen im Buch auseinanderhalten kann. Dann ist man von der spannenden Geschichte gefesselt, die gleichzeitig einen guten Einblick in die Praxis des CIA gibt. Freunde von toten Briefkästen, verschlüsselten Botschaften und heißer Action kommen genauso auf ihre Kosten wie Leute, die sich für den Befreiungskampf der Völker in Entwicklungsländern interessieren.

Spionageroman von Julian Semjonow, 352 Seiten, 14,80 DM, Weltkreis-Verlag T. K.



Doppelmord

„Doppelmord“ heißt ein neuer Roman des Werkkreises Literatur der Ar-

beitswelt, der mich echt gepackt hat.

Kein Wunder – die beiden Autoren Elmar Audretsch und Volker Groschitz kennen die Lehrer/Schüler-Situation genau. Beide sind an Berufsschulen tätig, der eine als Lehrer, der andere als Diplompsychologe. Aber um was geht es?

Der Schüler Dieter Griese hat Selbstmord verübt. Seine Mitschülerin Bärbel Rollnick weiß mehr über die Hintergründe und gibt dem autoritären Lehrer Heißler die Mitschuld an Dieters Tod. Daraufhin bekommt sie die geballte Kraft der Lehrerschaft zu spüren. Heißler fordert auf einer eiligst einberufenen Lehrerkonferenz, Bärbel solle von der Schule verwiesen werden, falls sie ihre Vorwürfe gegen ihn nicht zurücknimmt. Bei diesen Auseinandersetzungen kann sich Bärbel bis zu einem gewissen Maße auf die Unterstützung ihres Klassenlehrers Wöhrmann, der eigentlichen Romanfigur, stützen.

Die differenzierte und oft widersprüchliche Denk- und Handlungsweise von Wöhrmann ist mit ein Grund, warum dieser Roman so spannend zu lesen ist.

Werkkreis Literatur der Arbeitswelt, Elmar Audretsch/Volker Groschitz, Doppelmord-Störfall im Berufsschulzentrum, Fischer Taschenbuch, 112 Seiten, 7,80 DM A. F.

Mut ist, auch mal nein zu sagen

Mut ist, auch mal nein zu sagen, dies ist eine Sammlung engagierter Texte, die von verschiedenen Formen des Widerstands berichten, zum Nachdenken anregen und Mut machen, selber auch mal nein zu sagen.

Da wird Alia die junge Palästinenserin vorgestellt, die aktiv für ihr Land kämpft. Sie arbeitet als Kurier, befördert Briefe und Sprengstoff aus dem Ausland, nimmt aktiv an militärischen Aktionen gegen die israelischen Besatzer teil und bleibt nach Verrat im Verhör, auch unter Folter, bei ihrem Nein.

Da sind die Suffragetten, die am Anfang dieses Jahrhunderts mit radikalen Mitteln dafür kämpften, als vollwertige Bürger anerkannt zu werden und in der Politik Mitspracherecht zu erhalten. Es werden antifaschistische Widerstandskämpfer gezeigt und die Friedenskämpfer, die erkannt haben, daß nur der Kampf den Frieden erhalten kann.

Alle, die in diesem Buch vorgestellt werden, wissen, daß Widerstand auf Veränderungen hinzielt. Es macht Spaß, diese verschiedenen Menschen und ihre Widerstandsformen, ob im persönlichen oder politischen Leben, kennenzulernen. (Hedy Wyss/Isolde Schaad (Hrsg.) Ravensberger Taschenbuch, 7,80 DM, B. G.

folgung des Lehrers Udo Paulus aus Niedersachsen gelesen, der schließlich mit Berufsverbot belegt wird. Wut, die mir Kraft gibt, weiter zu machen im Kampf gegen die Ungerechtigkeit, Menschen mit aufrechtem Gang brechen zu wollen. Dieter Bongartz, freier Journalist und Lyriker hat als Prozeßbeobachter diese Geschichte in einem Buch zusammengefaßt. Da heißt es in einer seiner Notizen: „Was zu beweisen war, scheint mir längst bewiesen. Moralisch, politisch rechtlich, menschlich sind die Richter geschlagen.“ Dennoch ... am Spruch der Richter wird sich nichts ändern.“

Dieter Bongartz: Chronik einer Dienstentfernung. Mit einem Nachwort von Wolfgang Abendroth; Röderberg-Verlag, 165 Seiten, 15,- DM M. F.

Spannende Kriminalromane

Tonia, eine emanzipierte Amsterdamer Journalistin, gerät immer wieder in verzwickte Situationen. Mal fliegt eine Leiche an ihrem Fenster vorbei, sie findet einen Schauspieler mit einem Barbecuespieß im Rücken oder ihr rollt der Kopf des unsympathischen Jan-Kees vor die Füße. Selbst wenn sie nur zur Entspannung an einer Kreuzfahrt teilnimmt, wird natürlich ihre Kabinennachbarin tot aufgefunden. Ein anderes Mal gerät sie in die Fänge von arabischen Ölscheichs. Immer wieder gelingt es Tonia, auf unkonventionelle Weise die Morde aufzuklären, wobei dies nicht automatisch mit der Verhaftung des Mörders endet. Das sind alles sehr witzige Krimis, die nicht nach dem Schema Verbrecher – Kommissar, Verhaftung – Schluß ablaufen. Immer wird auf die Situation der Menschen Rücksicht genommen, und meistens versteht man den Täter und hält, genau wie Tonia, zu ihm.

Marine Carton, Martina oder Jan-Kees verliert seinen Kopf, Nofretete und die Reisenden einer Kreuzfahrt, Medusa und die grünen Witwen, Apollo und die Gaukler, Viktoria und die Ölscheichs, jeder Krimi 6,30 DM, Fischer. B. G.



Chronik einer Dienstentfernung

Tief betroffen, traurig und voller Wut zugleich habe ich die Geschichte der Ver-

Anzeige

Martin Niemöller
Eine Reise durch ein protestantisches Leben

Ein Abenteuerfilm
Antikriegsfilm
Biographiefilm
BRDfilm
Dokumentarfilm
Farbfilm
Friedensfilm
Gegenwartsfilm
Geschichtsfilm
Kirchenfilm
Kriegsfilm
Pamphletfilm
Tonfilm
Unsicherheitsfilm

Eine deutsche Geschichte mit ihren Sprüngen, Brüchen und Widersprüchen... provokativ, preußisch, überraschend, informativ, reaktionär, revolutionär!

Ein Film von Hannes Karnick Wolfgang Richter

Beratung Dietmar Schmidt

Musik Frank Wipfl

Coproduktion

Gefördert von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und dem Hamburger Filmbüro

Produktion docfilm 1985

Was würde Jesus dazu sagen?

Start: 17. 10.

Im Verleih bei mathias-film und unidoc film & video

elan-Report über Ausdruckstanz

OHNE WORTE...

Ungewöhnliches spielt sich ab im Rittersaal der alten Burg Wahrberg in Aurach: Anmacherisch tanzt ein Mädchen im rot-weißen Badeanzug vor einer Gruppe von Frauen, die unter einer durchsichtigen Plane auf dem Boden liegen. Immer wieder streckt sie ihnen einen rosa-farbenen Reifen hin, zieht ihn wieder zurück. In der rechten Hand trägt die Tänzerin eine kleine US-Flagge. Aus dem Lautsprecher dröhnt mit Power ständig die Textzeile „Born in the USA“ aus dem gleichnamigen Springsteen-Song.

Stimmungen und Gefühle

Nach einer knappen Minute kriecht eine der Frauen vorsichtig unter der Plane hervor. Mit erwartungsvollen Augen blickt sie die Tänzerin an, tanzt selber auf sie zu, schaudert zurück und nähert sich ihr wieder ... Was ich hier erlebe, ist eine Arbeitsgruppe beim Victor-Jara-Treffen, dem Treffen der SDAJ für alle, die Spaß an Kultur haben. Die Gruppe beschäftigt sich mit Ausdruckstanz. Was ist Ausdruckstanz? „Das ist kein

Jazztanz und kein Ballett, sondern eine Form von Körperausdruck“, erklärt Gitti Speda, die Leiterin der Gruppe.

„Es geht beim Ausdruckstanz darum, mittels Tanz bestimmte Aussagen zu treffen, ohne etwas zu sagen. Eine Situation wird durch den eigenen

Körper und dessen Bewegungen ausgedrückt.“

Die Szene eben ist ein Beispiel dafür. Gitti erzählt: „Wir wollten zeigen, wie die USA nach 1945 die Bundesrepublik beeinflussten. Deshalb haben wir die Szene entwickelt mit der Miss America, die versucht, ihren Glanz

und ihren Glimmer auf die Frauen bei uns zu übertragen. Wir haben einen Reifen verwendet, weil man daran sehr deutlich machen kann, daß sie jemanden einfängt, daß sie jemanden verführen will zu Sachen, die sie selber gerne hätte ...“ „Es ist schwer, ohne Text Tatsachen und

Inhalte zu transportieren“, nennt Gitti als Problem. Doch sie hält dieses Problem für lösbar. Daß sie recht hat, zeigt der große Beifall, den ihre Gruppe gefunden hat bei den Teilnehmern des Treffens in Aurach. Was für Gitti das Reizvolle am Ausdruckstanz ist: „Durch Körperausdruck kann man sehr viel mehr an Stimmungen und Gefühlen ausdrücken als mit einem Text.“

Selber machen

Was empfiehlt Gitti elan-Lesern, die Lust am Ausdruckstanz haben? „Die Schulen für Ausdruckstanz kosten sehr viel Geld. Doch mittlerweile zählt Ausdruckstanz als Sportart und ist zum Bestandteil des Sportstudiums geworden. Deshalb könnt ihr euch an eine Studentin oder einen Studenten wenden. Ihr könnt auch selber was auf die Beine stellen, dürft nur nicht gleich die superhohen Ansprüche haben. Wenn ihr zu fünf oder auch nur zu dritt seid, Spaß am Bewegen des eigenen Körpers habt, dann kann so was schon funktionieren. Mit Gymnastikanzug und Gymnastikschuhen kann man fast alles machen, weil es ja darum geht, den eigenen Körper zum Einsatz zu bringen. Für Verkleidung findet ihr sicher im Schrank zu Hause genügend. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Und Musik braucht man natürlich, aber da tut's erst mal auch ein einfacher Kassettenrecorder.“ Also – dann kann's ja losgehen ... Adrian Geiges



**Latin Quartier:
Modern Times**

Wird eine Band auf dem LP-Cover als eine der aussichtsreichsten Newcomer 1985 angekündigt, rät dies zur Skepsis. Doch die Ankündigung trifft zu. Der Titel „Modern Times“ ist dem gleichnamigen Film von Charlie Chaplin nachempfunden. So ist auch der Titelsong eine Anklage gegen die Kommunismatz der McCarthy-Ära in den USA der 50er Jahre. Die Songs beschreiben das Leben der britischen Bergarbeiter, die Arbeitslosigkeit und das soziale Elend, den „gewöhnlichen“ Rassismus und in einer Satire die reaktionäre Entwicklung der US-Gesellschaft. Zwei Songs zur Situation in Afrika und über den Kampf gegen das Apartheidregime in



Südafrika gehören zu den Höhepunkten, trotz einer unverständlichen Aussage über die Rolle der Sowjetunion im Ogadenkrieg 77/78. Die Plattenfirma sprang über den Schatten gewohnter Einfältigkeit und kommentierte die Texte in deutsch. Da die meisten Songs tanzbar sind, ist dies eine Scheibe für jede Fete. (Rockin Horse Records)

N. K.

**AC/DC:
Fly on the Wall**

Auf die zehnte LP der australischen Gruppe AC/DC war ich wirklich gespannt. Was würde sie bringen? Ich dachte vielleicht an einen kleinen Stilwechsel. Leider ist dies nicht ein-

getroffen, die Gruppe spult weiter in altgewohnter Manier ihre Leier herunter, als ob sie ein paar Jahre verschlafen hätte. Diese LP ist nach 08/15-Art produziert worden, um anscheinend nur abzusahnen. Insgesamt eine herbe Enttäuschung diese AC/DC-LP. (WEA)

D. D.

**Herne 3
Nimm mich mit**

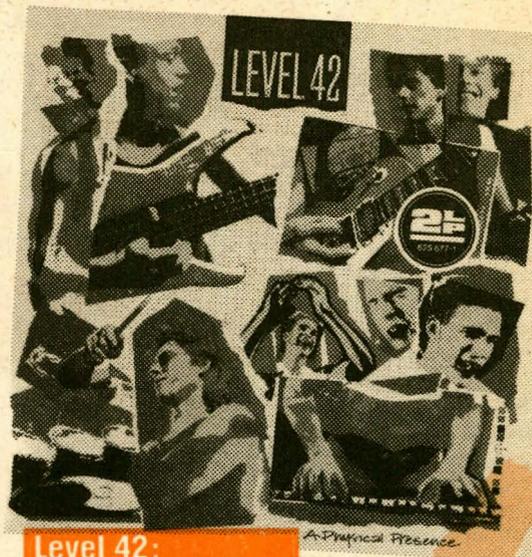
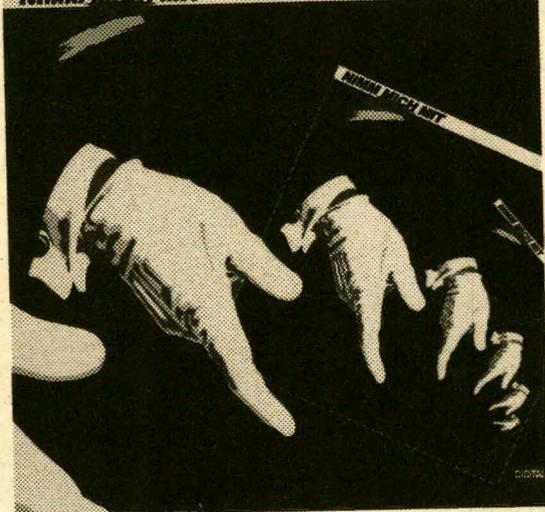
Die dritte LP von Herne 3 hat zwei Jahre auf sich warten lassen. Jetzt ist sie da, mit anspruchsvollen Texten über Umweltzerstörung, Bevormundung, Alltagsstreß und natürlich Liebe. Das zeigt, daß sie nicht blind durch die Welt laufen und ihre Sorgen, Ängste und Freude durch die LP mitteilen wollen. Die Musik ist eingängig und abwechslungsreich, läßt aber den typischen Herne-3-Rock von der letzten Scheibe vermissen. Beim flüchtigen Zuhören könnte es glatt Klaus Lage sein, der für die Scheibe Pate gestanden haben muß. Auch die Stimme von Rainer Koslowski hat ihren gewohnten und typischen Klang verloren. Alles in allem eine hörensweise Platte.

(Polydor)

S. v. K.

NIMM MICH MIT

HERNE 3



**Level 42:
A Physical
Presence**

Die Scheibe ist geradezu atemberaubend gut gemacht, die Auswahl der Stücke repräsentiert die stilistische Entwicklung der Band in Mitschnitten ihrer Konzerte. Mit dem Vorteil, daß es sich eben nicht um bloße Neuauflage im Studio produzierter Hits handelt. Das ungeheure Feeling ihrer Konzerte, musikalische Perfektion, Spielwitz und -laune der Musi-

ker kommt gut rüber. So gut, daß man/frau sich das Ding weder liegend noch sitzend anhören kann. Spätestens nach „Turn 'It On“ turned es einen an, volle Power und Bewegungen ist angesagt. Das Ganze steigert sich auch noch von der ersten bis zur letzten Seite, „88“ ist ein wahrhaft krönender Abschluß und danach kann man/frau sich gut alles noch mal von vorn reinziehen.

(Polydor)

D. T.

COMPUTER

**Racing
Destruction Set**

Wieder ein neues Autorennen. Und wieder ein Konstruktionskasten, mit dem man eine große Auswahl von Pisten, Autos, Motorrädern, Motoren, Reifen usw. hat. Auf den ersten Blick wirklich interessant. Schlecht ist die Grafik, sie bleibt hinter dem heutigen Stand zurück. Schaut es euch erst mal genau im Geschäft an, bevor ihr es kauft.

Racing Destruction Set, Ariolasoft, Commodore 64, (D) 69,- DM. J. K.

**Summer
Games II**

Endlich ist es da. Summer Games II ist nicht etwa eine billige Neuauflage von der ersten Version, sondern eine tolle Weiterentwicklung der Erfinder. Besonders gut gelungen sind die

realistischeren Bewegungsabläufe der Aktiven; und noch ein Aufatmen bei allen Summer-Games-Fans: bei Summer Games II gibt es nicht mehr so viele Joystickkiller-Sportarten, vielmehr ist präzise Joysticksteuerung gefragt. Wer schon Summer Games hat, kann es mit dem neuen Summer Games II verbinden,

und hat so 16 olympische Disziplinen für lange Nächte.

Summer Games II, Rushware, Commodore 64 (D), 69,- DM, (K) ca. 59,- DM. J. K.

Forth 64

Computerprogramme unter Forth sind sehr schnell. Wenn du diese außergewöhnliche Programmiersprache benutzt, kannst du in ein und demselben Programm vom elementaren Maschinencode bis zur höchsten Sprachebene steigen.

Eine neue Forth-Version für den C 64 bietet der Verlag „Markt & Technik“ an. Für 98,- DM gibt es eine Diskette/Kassette mit einem Forth-System, Zusatzprogramme und einem 108seitigen Handbuch. Stolzer Preis! Was taugt das ganze?

In dem 280 Worte umfassenden Forth 64 ist der sogenannte FIG-Forth-Standard voll enthalten, und das bedeutet: Die Version ist schon ziemlich mächtig für einen Heimcomputer der unteren Leistungsklasse wie der C 64. Es gibt benutzerfreundliche Erweiterungen für Grafik- und Sound-Programmierung.

Ein Assembler ist integriert, so daß Maschinenroutinen in Programmen eingebaut werden können. Außerdem ist ein Monitor vorhanden, der Eingaben im HEX-Code ermöglicht. Leider gibt es keine „DUMP“-Routine mit ASCII-Konversion, wie in anderen Forth-Systemen für den C 64.

Es hat mich sehr gestört, daß es nicht möglich ist, zwischen BASIC und Forth hin- und herzuspringen. Forth 64, Markt & Technik, Commodore 64, (D) 98,- DM. G. v. R.



D = Diskette
K = Kassette

YOLOCAMBA ITA



Ein wirklicher Tip, für alle, die gerne lateinamerikanische Musik hören. Yolocamba Ita ist eine Gruppe aus El Salvador. Mit ihrer Musik unterstützt sie den Befreiungskampf des salvadorianischen Volkes, unterstützt sie die Befreiungsbewegung El Salvadors FMLN. Sie selbst sagen: „Das Anliegen unserer Konzerte ist es, eine Brücke zu schlagen zwischen dem Freiheitskampf des salvadorianischen Volkes und eurer Bewegung für Frieden, und gegen nukleare Waffen.“ Yolocamba Ita ist im Oktober auf Tournee, die genauen Termine standen bei Redaktionsschluß noch nicht fest. Informationen bekommt ihr bei Tournee-Organisation, Margit Heer, 06 21/52 29 97.

ELAN- PREIS RÄTSEL

Eine neue Langspielplatte geht diesmal an Karl-Heinz Jähnicke aus Ahlen. Er hat für elan dieses Kreuzworträtsel gebastelt.

Wer uns die richtige Lösung des Rätsels schickt, nimmt an der Verlosung von je fünf Platten- und Buchneuerscheinungen teil. Unsere Anschrift: Redaktion elan, Stichwort Rätsel, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13. Absender nicht vergessen. Einsendeschluß ist der 31. Oktober 1985.

Achtung vormerken!

Film über Martin Niemöller kommt in die Kinos!

Für viele ist er die Vaterfigur der Friedensbewegung: Pastor Martin Niemöller. Jetzt kommt das beeindruckende Porträt dieses U-Boot-Kommandanten, Bauern, Preußen, Pastors, KZ-Häftlings, Kirchenpräsidenten, Mitglied des Weltkirchenrates, Friedenskämpfers in die Kinos. Titel: Was würde Jesus dazu sagen?



Pfingsten '86, findet das fünfte Festival der Jugend von der SDAJ und dem MSB Spartakus in Dortmund statt. Und es soll noch schöner, bunter und vielfältiger als alle anderen werden. Deshalb schickt schon jetzt Ideen, Vorschläge und Anregungen an den SDAJ-Bundesvorstand, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13.

Tourneen & Termine

Anne Haigis + Band

11.10. Tuttlingen-Möhringen, 12.10. Haubach, 13.10. Fulda, 15.10. Osnabrück, 17.10. Lübeck, 19.10. Moers, 22.10. Kassel-Vellmar, 23.10. Einbeck, 24.10. Castrop-Rauxel, 25.10. Düsseldorf, 27.10. Frankfurt, 28.10. Hanau, 30.10. Bingen

Klaus Lage Band

24.10. Beverungen, 25.10. Baunatal, 27.10. Lengede, 28.10. Borken, 29.10. Kleve, 30.10. Sulingen



Feinbeln

09. Darmstadt, 10.10. Mannheim, 11.10. Niederbrechen, 18.10. Frankfurt/M., 19.10. Kassel, 25.10. Hamburg, 26.10. Nordhorn

Degenhardt

18.10. Oldenburg, 19.10. Lüneburg, 20.10. Hannover, 22.10. Aachen, 23.10. Essen, 25.10. Schweinfurt, 26.10. Freuchtingen, 27.10. Reutlingen, 29. bis 31.10. Stuttgart

Die 3 Tornados

4. bis 13.10. Bremen, 15.10. Aachen, 16. bis 18.10. Freiburg, 19./20.10. Bonn, 27./28.10. Stuttgart, 29./30.10. Mannheim

Alex

25.10. Wendlingen, 30.10. Heidelberg, 31.10. Mannheim

Das Dritte Ohr

11.10. Ravensburg, 18.10. Aschaffenburg, 19.10. Rodalben, 23.10. Heidelberg, 24.10. Darmstadt, 25.10. Schorn-dorf, 26.10. Löffingen

Rhapsody

10. Schorndorf, 11.10. Bonn, 12.10. Bad Hornburg, 18.10. Frankfurt/M., 19.10. Bistensee, 30.10. Nürnberg

Rocktheater Nachtschicht

6.10. Ermerich, 11.10. Nienburg, 24.10. Bottrop, 25.10. Arnsberg

Tears for Fears

23.10. Aachen, 24.10. Bonn

Pretty Maids

6.10. München, 8.10. Nürnberg, 9.10. Dortmund, 14.10. Mannheim, 15.10. Offenbach

R.E.M.

6.10. Frankfurt/M., 7.10. Bochum, 8.10. Köln, 10.10. West-Berlin, 11.10. Hamburg

Lydie Auvray

4.10. Saarouis, 5.10. Saarbrücken, 11.10. Bremen, 12.10. Wilhelmshaven, 16.10. Köln, 18.10. Kaldenkirchen, 21.10. Mainz

Inti Illmani

24.10. Erlangen, 25.10. Stuttgart, 26.10. München, 28.10. Heidelberg, 30.10. Frankfurt

Astor Piazzolla Quintett

17.10. Hamburg, 19.10. Groningen, 28.10. West-Berlin

Axel Tüting

10.10. Duisburg, 11.10. Dortmund, 14.10. Duisburg, 15.10. Gladbeck, 18.10. Bochum, 20.10. Hagen

Anne Clark

1.10. Nürnberg, 2.10. München

Purple Schulz

4.10. Hof, 6.10. München

Dietrich Kittner

4.10. Ebersberg, 5.10. Burghausen, 6.10. Erdingen, 8.10. Fürstentfeldbruck, 9.10. Lindau, 10./11.10. Pforzheim, 12.10. Grenzach, 13.10. Derschingen, 15.-20.10. Mannheim, 22.10. Mairtal, 24.10. Holzwinden, 25.10. Uetze, 27.10. Lemgo, 28.10. Oelde

Bernie's Autobahn Band

4.10. Remseck, 12.10. Salzgitter, 18.10. Eppisburg b. Dillingen, 19.10. Weil der Stadt, 25.10. Freiburg, 26.10. Friedrichshafen, 27.10. Saulgau, 31.10. Würzburg

Titi-Winterstein-Quar- tett

3.10. Frankfurt/M., 4.10. Ravensburg, 5.10. Stuttgart, 10.10. Augsburg, 12.10. Reutlingen, 13.10. Mannheim, 17.10. Kuhlbach, 18.10. Nürnberg, 19.10. Coburg, 20.10. Würzburg, 23.10. Offenbach, 24.10. Baden-Baden, 24.10. Gaggenau, 26.10. Derschingen

Dick Gaughan

2.10. Schwäbisch Gmünd, 3.10. Aschaffenburg, 4.10. Kreuztal, 5.10. Oberhausen, 6.10. Köln, 7.10. Bonn, 8.10. Dreieichenhain, 9.10. Hannover, 10.10. Göttingen, 11.10. Bremen, 12.10. Osnabrück, 13.10. Otterndorf, 16.10. Stuttgart, 18.10. Ravensburg, 19.10. Achem, 20.10. Karlsruhe, 21.10. Ulm, 23.10. Böblingen, 24.10. Ingolstadt, 25.10. Burghausen, 26.10. Erlangen, 27.10. Würzburg, 28.10. Ansbach

Jagdrevier	11	Frauenname griech. Bau- konstr.-Leh- re	Segehwende- Kommando Abk. f. Ra- dius	Körperorgan	14	Behörde	Frauenname
dtsch. Kabarettist	osman. Volk		Nieders. Stadt		1	DDR-Filmge- sellsch.	Blutsauger
5			Fluß i. NW. d. SU				
Unwahrheit			Präsident Nicaraguas				Getreide- pflanze
			Fürwort				
Bestim- mungswort f. zehn			Nebenfl. d. Neckars			chem. Zchn. f. Eisen	röm. Zahl- zeichen
Männername	15					gegen	
3			chem. Zchn. f. Selen			Fischart	Kfz.-Zchn. f. Austria
			Spielkarte	10		Nebenfl. d. Rheins	
4			Erbfaktor				
			Nordital. Fluß	2		Südafrikan. Befreiungs- bewegung	Abk. für Knock out
Vorgebirge Rügens		altgriech. Held					männl. Vor- name
Fluß in den Niederl.		Kurzfl. UdSSR					
12			chem. Zchn. f. Sauerst.				
			Kfz.-Zchn. f. Regensburg	8		Nebenfluß d. Oder	Abk. f. Röntgen
						Abk. f. Am- pere	
Vogelwelt		Heilbehand- lung				chem. Zchn. f. Astatin	
						röm. Ziffer f. 100	13
							Fürwort

Augenzeugenbericht aus Nicaragua

Seit der Volksrevolution 1979 gegen die Somoza-Diktatur, ist Nicaragua immer in der Gefahr, von den USA überfallen zu werden. Um Nicaragua kleinzukriegen, unterstützt die US-Regierung bewaffnete Banden, die Contras, die die Bevölkerung terrorisieren. Um die Bevölkerung besser vor den Contras zu schützen, will die nicaraguanische Regierung die Menschen aus besonders gefährdeten Gebieten in sichere Gebiete umsiedeln. Wie kompliziert diese Aufgabe ist, zeigt der Bericht von Detlef Jordan, der seit Oktober '84 im Gebiet von Pantasma lebt.



Umsiedlungen im Kriegsgebiet

„Pantasma liegt etwa eine Stunde Autofahrt von der honduranischen Grenze entfernt. In diesem Gebiet leben die Menschen in den Bergen. Es gibt dort keine Dörfer. Nur eine Straße, und von dieser Straße aus liegen die Wohngebiete, zwei bis drei Kilometer entfernt. Seit drei Jahren ist Pantasma Kriegsgebiet. Contra-Banden greifen die dort wohnenden Familien aus Hinterhalten an. Sie verschleppen die Menschen, morden und terrorisieren sie. Contras sind von den USA bezahlte Terrorbanden, die gegen das freie Nicaragua kämpfen. Es ist unmöglich, die Gebiete in den Bergen zu verteidigen, weil die Familien isoliert und vereinzelt in ihren Hütten leben. Deshalb will die nicaraguanische Regierung die isolierten

Familien aus den gefährdeten Gebieten in sichere umsiedeln. Das Tal von Pantasma ist sicherer. Hier können die Familien sich zusammen besser als in den Bergen gegen die Angriffe der Contras verteidigen. Zwei bundesdeutsche Baubrigaden leben seit fast einem Jahr im Tal. Im Auftrag der nicaraguanischen Regierung bauen sie dort landwirtschaftliche Siedlungen. Die Brigaden wurden aufgerufen, an zwei Umsiedlungsaktionen teilzunehmen.

Umsiedlungsaktion

Bis Dezember '84 kämpften die Sandinisten in Pantasma gegen die Contras. Es gab viele

Verluste auf beiden Seiten. Der sandinistischen Armee gelang es jedoch, fast das ganze Gebiet mehr oder weniger unter Kontrolle zu bekommen. Ende Februar dieses Jahres begann hier die Umsiedlung. Jeden Tag mußte mit den Familien, die in den Bergen wohnten, gesprochen werden. Die Regierung Nicaraguas sichert den Bergbewohnern im Tal Häuser, Lebensmittel und medizinische Versorgung zu. Keiner wird gezwungen, ins Tal zu ziehen. Die Überzeugungsarbeit ist sehr schwer, und viele Familien bleiben in den Bergen. Es ist schwer für sie, ihre gewohnte Umgebung zu verlassen. Sie haben gutes Land in den Bergen, können

FLUCHT

Kaffee, Mais und Bohnen anbauen.

60 Familien ließen sich überzeugen. Balken und Bretter, Hühner und Schweine, alles was sie nur tragen konnten, verladen sie auf die Armeelastwagen. Sie wurden in die Nähe der Siedlungen in fertigstehende Häuser gebracht. Die Familien fingen an, ihr Land zu bestellen und die Häuser wohnlich herzurichten.

Die meisten Familien Nicaraguas bestehen nur aus Frauen und Kindern. Die Männer sind entweder tot oder bei der

Anzeige

Klaus-Peter Wolf

Tage, die wie Wunden brennen Roman

Dies ist die Geschichte von Robin, der aus einem für ihn sinnlos gewordenen Leben als Arbeitsloser ausbricht und seine Sachen verkauft, um in Nicaragua beim Aufbau zu helfen.

Doch Robin ist sich selbst nicht klar: Kommt er als Entwicklungshelfer oder als Aussteiger?

Klaus-Peter Wolf ging mit nach Nicaragua und schloß sich der Brigade „Carlos Fonseca“ an. Er beteiligte sich am Aufbau einer Druckerei für die Sandinistische Jugend.

Seine Erlebnisse und Eindrücke liegen dem Roman „Tage, die wie Wunden brennen“ zugrunde.

Klaus-Peter Wolf
TAGE, DIE WIE WUNDEN BRENNEN
208 Seiten, illustriert, 14,80 DM

Gesamtverzeichnis anfordern Weltkreis-Verlag, Postf. 789, 4600 Dortmund 1





VOR DEN CONTRAS

Diese Siedlungen wurden im Tal von Pantasma für die Umsiedler aus den gefährdeten Gebieten gebaut.



Armee. Viele Kinder müssen deshalb bei der Landarbeit mithelfen.

Eine Jugendbrigade aus Managua hat sich verpflichtet, für zwei Jahre nach Pantasma zu gehen, um für die Kinder einen Schulunterricht zu geben.

Überfälle von Contras

Der Unterricht findet unter dem Vordach einer alten Küche statt. Morgens wird in allen Fächern unterrichtet. Am Nachmittag bietet die Lehrbrigade eine sogenannte Erwachsenenbildung an, eine Fortsetzung der Alphabetisierung. Die Menschen können nur wenig lesen und schreiben. Neben dem allgemeinen Unterricht werden auch technische Fächer angeboten, Landarbeit zum Beispiel, oder wie man Krankheiten erkennt und selber heilen kann.

Es gibt nur eine Gesundheitsstation im Tal mit Medikamenten. Die Menschen müssen in tagelangen Fußmärschen dorthin laufen, und oft kommt jede Hilfe zu spät.

Nach vier, fünf Monaten hatten sich die 60 Familien im Tal richtig eingelebt. Bis zu jenem Tag, als die Wachstation dieses Gebietes von Contras überfallen wurde. Fünf Nicas,

die für den Schutz der Siedlung verantwortlich waren, sind dabei verletzt worden. Obwohl es keine Toten gab, gerieten die Einwohner in Panik. Noch in der selben Nacht flüchteten sie zu Verwandten und in die nahegelegene Stadt.

Bereit zur Verteidigung

Am nächsten Morgen waren alle 60 Familien verschwunden. Dadurch, daß es den Contras von Zeit zu Zeit gelingt, auch im Tal Siedlungen zu überfallen, stößt die Umsiedlungsaktion bei der Bevölkerung oft auf Mißtrauen.

Deshalb ist es ein riesiger Erfolg, daß sich seit März dieses Jahres 45 Familien entschlossen haben im Tal zu bleiben. Sie haben eine klare Anti-Contra-Haltung. Sie sind bereit, sich gegen Angriffe zu verteidigen.

Seit Monaten sind die Contras

wieder in der Offensive. Neue Truppen aus Honduras sind gekommen. Sie versuchen, die Gebiete, die sie im Dezember verloren haben, wieder zurückzuerobern. Sie stoßen allerdings auf erbitterten Widerstand. Das Volk Nicaraguas ist siegessicher. Aber die ständi-



Damit die Kinder Nicaraguas eine Zukunft haben, führt die nicaraguanische Regierung Umsiedlungsaktionen durch.

gen Überfälle der Contras und der militärische und wirtschaftliche Druck der USA lasten schwer auf diesem Volk. Erst wenn Frieden herrscht, kann Nicaragua so aufgebaut werden, wie es seine Bewohner wünschen.“

Hella Kroeger

„Wennet wirklich ma alle am Explodieren is, dann sollnwer nachen Rathaus hin un Jodtabletten abholen – ham Sie bei uns an Rathaus schomman Paakplatz gekricht?“ Auf der Bühne des Baden-Badener Stadttheaters plaudert Elke Heidenreich, bekannt als „Metzgersgattin Else Stratmann“ aus dem Radio und von ihren Fernsehauftritten während der Olympischen Spiele. Mit losem Mund nimmt sie die Mächtigen in Bonn und anderswo aufs Korn. Die Zuschauer lachen über den beißenden Witz, klatschen und stampfen mit den Füßen. Alle sind begeistert. Alle? „Ich habe die Else lieb, aber ich möchte sie nicht ganz und gar werden“, sagt mir Elke Heidenreich vor ihrem Auftritt.

Wie die „typische Metzgersgattin“ sieht sie nicht aus, die Frau, die neben mir sitzt. Elke Heidenreich ist klein und schlank, wirkt weitaus jünger als die 42 Jahre, die sie alt ist. Dazu trägt der moderne kurze Haarschnitt ebenso bei wie ihre quicklebendige Art. Bei der Probe von Hannes Wader, der heute ebenfalls auftritt, springt Elke Heidenreich zusammen mit der Akkordeonspielerin Lydie Auvray auf die Bühne. Zum Spaß singen und tanzen sie als „Background-Girls“ – trotz der verzweifelten Blicke des Regisseurs.

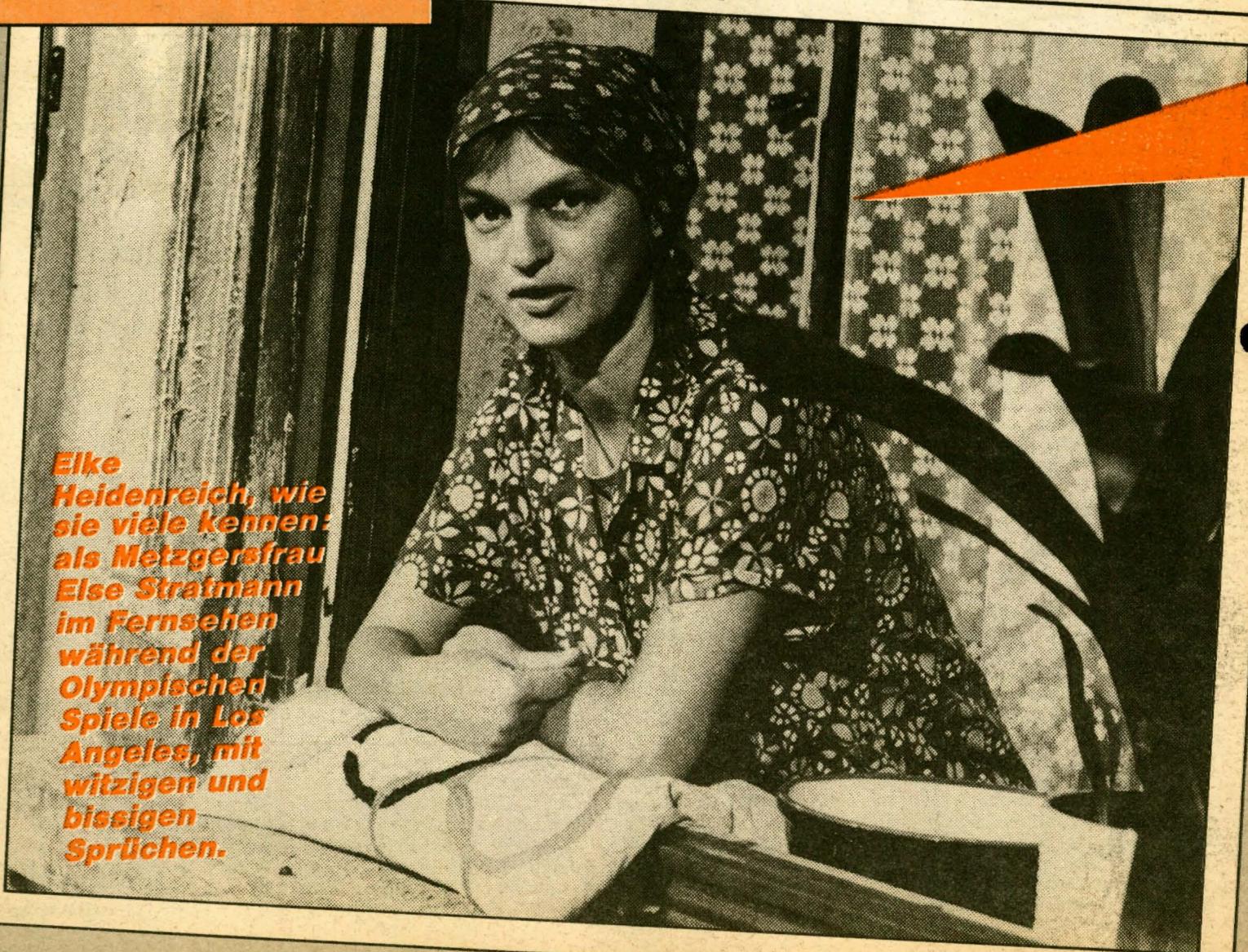
„Else Stratmann ist nicht der Hauptteil meines Lebens“, betont Elke Heidenreich. Seit 1970 arbeitet sie als freie Journalistin für den Rundfunk, moderierte zehn Jahre den Popshop im Süd-

westfunk. Sie schreibt Hörspiele, Artikel in „Stern“, „Zeit“ und „Brigitte“. Elke ist bekannt geworden durch zahlreiche Fernsehfilme, etwa die Serie „Tour de Ruhr“. „1975 sollte ich mal 'ne Reportage machen über die feine Iffezheimer Rennwoche hier in Baden-Baden“, erinnert sich Elke Heidenreich.

Frau Stratmanns Geburt

„Da habe ich die Else Stratmann erfunden. Mir fiel nicht ein, was ich machen sollte über dieses Pferderennen. Da hörte ich zwei Leute miteinander reden, die kamen genau wie ich aus dem Kohlenpott. Eine Frau sagte zu ihrem Mann: ‚Hach Willi, wat sezzte denn dauernd auf Platane. Du verstehs doch gar nix vonne Ferde.‘ Da hatte ich solchen Spaß

Elke Heidenreich bei ihrem letzten Auftritt als Else Stratmann auf der Bühne – am 25. August in Baden-Baden.



Elke Heidenreich, wie sie viele kennen: als Metzgersfrau Else Stratmann im Fernsehen während der Olympischen Spiele in Los Angeles, mit witzigen und bissigen Sprüchen.

Mit loseem Mund für kleine Leute

*no es jinf elerit
Elan-leso selo
Elke Strömmeke
Elke Stratmann.*

In langweiligen Schulstunden eignete sich Elke Heidenreich die Fähigkeit an, mit der linken Hand in Spiegelschrift zu schreiben. Nimm einen Spiegel, dann kannst du lesen, was sie hier geschrieben hat.

dran, daß ich meine Reportage in diesem Dialekt gesprochen habe. Die Kollegen haben sehr gelacht. Eine Woche später baten sie mich, eine Fernsehkritik in der gleichen Form zu verfassen. Da kriegte die Frau einen Namen: Else Stratmann. Und diese Figur ist allmählich viel bekannter geworden als alles, was ich sonst tue.“

Elke ist mehr als nur Else

Elke verfolgt das mit gemischten Gefühlen. „Es gibt Leute, die begrüßen mich als Else Stratmann und nicht mehr als Elke Heidenreich. Ich finde das nicht schön, ich bin empfindlich in so was.“ Elke Heidenreich ist nicht Else Stratmann – trotzdem ist es kein Zufall, daß gerade sie diese Figur entwickelt hat. „Ich war immer schon vorlaut, habe nie Respekt gehabt vor hochgestellten Persönlichkeiten. Ich bin aufgewachsen in sogenannten einfa-

chen Verhältnissen im Ruhrgebiet, wo man sehr frei und klar heraus sagt, was man denkt.“

Wenn die „wirkliche“ Elke das erzählt, spricht sie noch schneller als die Else im Radio. Mit dem gleichen gesunden Menschenverstand wie Else spöttelt sie, als die Techniker beim Bühnenaufbau nicht vorankommen: „Macht doch immer erst die beiden komplizierten Versionen und dann die einfache.“ Und als beim Abendessen ein Fernsehfilm läuft über Frauen in der US-Armee, sagt sie kurz und einfach, aber eindeutig: „Ach, da bereiten welche einen Krieg vor und brauchen jetzt auch die Mädels.“

„Manche Sachen entstehen ganz spontan“, bestätigt mir Elke Heidenreich, „weil einfach die Zustände so beklappt sind. Wenn ich an einem Tag in der Zeitung lese: Salmonellen im Hähnchen, Quecksilber im Tomatenmark, Glyköl im Tabak, dann brauche ich ja nichts mehr zu

machen, dann ist der ganze Schrecken schon von selbst sichtbar. Über andere Themen muß man länger arbeiten, etwa wenn Strauß sagt, wir sollen nicht mehr Krieg der Sterne sagen, wir sollen sagen: Frieden aus dem Weltraum. Ich lese dazu Zeitungen und Agenturmeldungen, schaue ins Pressearchiv. Ich habe so ein Mäppchen, in dem ich Informationen zu bestimmten Themen sammle.“

Neue Serie im Fernsehen

„Manche Themen eignen sich nicht für Else“, meint Elke Heidenreich. „Jetzt wollte ich was machen über Apartheid in Südafrika. Aber das ist alles so traurig und deprimierend. Ich krieg' den Dreh nicht. Das heißt nicht, daß Else Stratmann immer lustig sein muß. Else ist auch bissig und kritisch. Ich bin keine Ulknudel.“ Elke Heidenreich erzählt mir Überraschendes über ihre

Zukunftspläne: „Ich bin dabei, die Else abzubauen. Das ewige Herumreisen und das Auftreten auf Bühnen machen mir überhaupt keinen Spaß. Ich hasse die Popularität, die damit verbunden ist. Ich hasse es, durch Baden-Baden zu gehen, und jeder dritte faßt mich an: Sind Sie nicht Else Stratmann?“

Ich möchte wieder stärker als normale Journalistin arbeiten, habe deshalb auch wieder eine Talk-Show angenommen. Zusammen mit Bernd Schröder habe ich ein neues Buch geschrieben, „Kein schöner Land“, eine Satire, aber nicht Frau Stratmann. Das ist eine Geschichte über einen deutschen Abgeordneten aus der Provinz, der nach Bonn kommt. Vom 13. September an läuft sie im dritten Fernsehprogramm des WDR in sechs Folgen. Im Radio will ich weiter als Else Stratmann sprechen. Das mache ich wahnsinnig gerne. Doch ich will nie mehr als Else im Fernsehen auftreten. Ich bin kei-

ne Schauspielerin. Jetzt erscheint eine dritte Else-Platte, „Goldene“, über Fürstenhäuser, aber dann ist Schluß. Im Dezember kommt das zweite Else-Buch, dann ist Schluß. Dies heute hier in Baden-Baden ist mein letzter Auftritt auf einer Bühne als Else.“

Schade drum. Der große Beifall, das mit Erkenntnisgewinn verbundene Lachen des Publikums in Baden-Baden sprechen gegen Elkes Behauptung, daß Else Stratmann keine Figur für die Bühne sei. Veranstaltungen und Sendungen mit Else Stratmann kann es gar nicht genug geben. Elke Heidenreich nennt selbst die Gründe: „Als Kunstfigur Else Stratmann darf man frecher sein, als wenn alles ganz ernst und seriös zugeht. Ich höre von Leuten, Else Stratmann sei schön, weil sie respektlos ist, keine Angst vor Obrigkeiten hat. Das würde ihnen Mut machen.“

Adrian Geiges

Am 19. 10. ist es wieder soweit: In der Westfalenhalle in Dortmund startet die Initiative „Sportler und Sportlerinnen für den Frieden“ das zweite internationale Sport- und Spielfest. Spitzensportler und -sportlerinnen aus der Bundesrepublik, der UdSSR, DDR, aus den USA, Frankreich und anderen Ländern zeigen ihr Können. Rock-'n'-Roll- und Fußballvereine, Gymnastik- und Turngruppen beweisen die Vielfältigkeit des Breitensports. Spiele und Diskussionsrunden ermuntern jeden Besucher zum Mitmachen.

Spielfest

Der Spaß am Ausprobieren ist gefragt. Hier wird der Sport zum Spiel. Zum Ballspielen finden sich genügend Partner. Kinder, Junge und Alte holen nach, wo sonst selten Zeit zu ist – gemeinsames Spielen. Auf ganz Mutige warten Trampolin, Reckturnen und der Hula-Hopp-Reifen. Viel Aktion auf dem Markt der Möglichkeiten.

Turniere

Ab dem frühen Morgen kämpfen Fußball-, Volleyball- und Basketballmannschaften um den sportlichen Sieg. Ein atemberaubender Wettstreit

bis zur letzten Minute. Doch Vorsicht: Die Schiedsrichter sind unbestechlich. Motto: Ewald, Uwe und der Klaus – kicken für „Raketen raus“.

Sportforum

„Mok op dat Mul un kiek die dick, mok mit bi Sport un Politik“ (altes plattdeutsches Sprichwort: Reiß das Maul auf und guck dich um, mach mit bei Sport und Politik). Beim Forum werden nicht die Gliedmaßen, sondern die Köpfe bewegt. Prominente wie der Bundesligaprofi fußballer Ewald Lienen stehen Rede- und Antwort. Jeder kann seine

Doch nicht nur Spaß an Spiel und Sport beherrscht dieses einmalige Fest. Es ist gleichzeitig ein Beitrag für Völkerverständigung und Frieden und soll dazu ermuntern, sich entschieden gegen Atomraketen und Weltraumrüstung zu wehren...

...denn wir haben nur diesen einen Planeten.

Von Heike Hartung

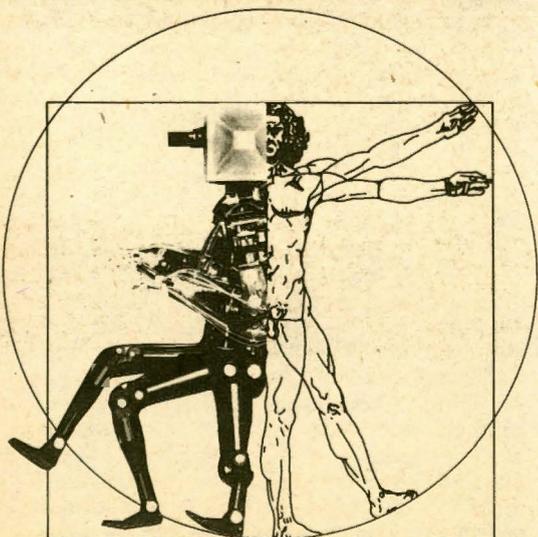


Zweites Sport-Friedensfest

Meinung zu Sport und Politik an die Frau oder den Mann bringen.

Wir bleiben dran an der Debatte um...

Marxistische Blätter 5/85



TECHNOLOGIE?!

Neue Technologien

Militärtechnik und neue Technologien – Für und Wider in der Biotechnologie-Diskussion – Computer im Schulunterricht – Neue Anforderungen an die Berufsausbildung – Der neue Typ der Ingenieurarbeit – Zur Technologiepolitik der DKP – Aus sowjetischer Sicht: Soziale und Ideologische Fragen der Computerisierung – Flexible Automatisierung und Robotereinsatz in der DDR.

Außerdem: Diskussionsthesen zur SPD-Programmdiskussion – Kontroverse zu Marx' Staatsauffassung – Repliken zum Thema: **Werkkreis Literatur der Arbeitswelt.**

Und: Zum bundesdeutschen Neokolonialismus – Angriffe auf die FKP und ihre Rolle in der Résistance – Die Kommunisten und der Kampf um Demokratie in der Türkei – Marx auf Marathi – Krieg und Frieden: **französische Positionen.**

Wie immer **Kommentare** (zur DGB-Aktionswoche), **Berichte** über eine **IMSF-Lebensweise-Diskussion**, über die Tagung **Informatik und Rüstung**, eine Konferenz zur Lage der **Frauen im kapitalistischen Europa** und über eine Diskussion zur **Rolle Westeuropas** in der Wirtschaft des Imperialismus sowie zahlreiche **Zeitschriften- und Buchkritiken.**

Es schreiben diesmal u. a.: Stephan Voets, Volker Benad, Hans Seidel, Gero von Randow, Achim Krooß, Manfred A. Heinrichs, Heinz-Dieter Hausteil, Harry Maier, G. L. Smoljan, Jürgen Reusch, Joachim Bischoff, Rainer Eckert, Heinz-Gerd Hofschien, Heinz Thüer, Jan Baumgärtner, Michael Jäger, Josef Schleifstein, Willi Hau, Horst Scharnagl, Roderich Wahsner, Rainer Falk, Haydar Kutlu, Angelina Sörgel, Hellmuth Lange, Marianne Konze, Kaspar Maase, Karlheinz Hug und Cornelia Teller.

144 Seiten für DM 4,80.

In jeder collectiv-Buchhandlung oder direkt beim

Verlag Marxistische Blätter

Heddernheimer Landstraße 78a, 6000 Frankfurt am Main 50.



Fotos: Barbara Wozniak



Cornelia Hanisch, dreifache Weltmeisterin im Florettfechten:

Feindbilder sind ein Zeichen der Unvernunft!

„Meine eigene Überzeugung soll die Leute bewegen. Deshalb werde ich auf dem Spiel- und Sportfest wieder dabei sein: Zum einen mit einem Freundschaftsfechten, zum anderen als vom Frieden überzeugte Teilnehmerin. Nachdem mit der Stationierung der Mittelstreckenraketen begonnen wurde, hat sich bei uns allen ein wenig Resignation eingeschlichen. Gerade wegen dieser Situation finde ich es gut, daß heute das zweite Friedensfest der Sportler durchgeführt wird.

Für das gegenseitige Verstehen sind die Raketen überflüssig.

Der Sport hat, von einigen Ausnahmen abgesehen, bewiesen, daß es möglich ist, über Ländergrenzen hinweg miteinander auszukommen und sich gegenseitig zu schätzen. Diesen Gedanken in die Öffentlichkeit zu tragen ist, meiner Auffassung nach, schon immer die Aufgabe von uns Sportlern gewesen.

Die Politiker müssen sich dem Druck der Mehrheit anpassen.

Wenn ich mich in der Bevölkerung umhöre, stelle ich immer wieder fest, daß die Mehrheit die Atomraketen ablehnt. Das Handeln der Politiker tritt jedoch in ständig größeren Widerspruch dazu. Aber auf Dauer müssen sich auch die Politiker ändern. Die Friedensbewegung bringt deshalb den Volkswillen zum Ausdruck, z. B. mit dem Sport- und Spielfest in der Westfalenhalle.

Die Sowjetunion fühlt sich durch SDI bedroht.

Ganz schlimm finde ich den Plan einiger Politiker, den Weltraum in Rüstungsprojekte einzubeziehen. Die Sowjetunion hat keine vergleichbaren Waffensysteme und muß sich notgedrungen bedroht fühlen. Die Rüstungsspirale wird automatisch weiter nach oben gedreht. Gleichzeitig werden die Feindbilder geschürt.

Die Ursache von Feindbildern ist die Angst.

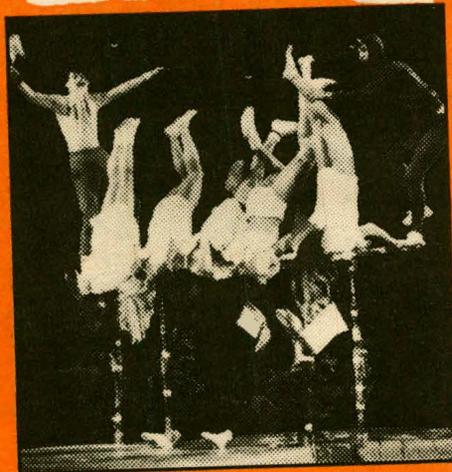
Ich greife mich doch an den Kopf, wenn ich in persönlichen Gesprächen in der Sowjetunion und hier erfahre, daß sich einer vom anderen bedroht fühlt und Angst hat. Dabei ist die Friedensliebe der Menschen in beiden Ländern vorhanden. Bei meiner Arbeit als Lehrerin versuche ich die Schüler über die Ursachen von Kriegen und Feindbildern zu informieren. Ich meine, das ist die Voraussetzung für eine eigene Meinung.“

und Spielfest in Dortmund zum Mitmachen!



Friedensvolkslauf

Auch den Enkel und den Opa hält es nicht auf dem Sofa. Drei bis zehn Kilometer laufen Spitzensportler mit allen, die Lust haben. Hunderte werden bei dieser rasanten Friedensdemo durch Dortmund auf den Beinen sein. Die Schnellsten erwartet im Ziel die Auszeichnung. Kurzentschlossene können sich auch noch am 19. 10. um 14.30 Uhr an der Westfalenhalle anmelden.



Abendveranstaltung

Der Höhepunkt des Sport- und Spielfestes wird spannender als eine Stunde lang Feuerwerk total. Kaum hat die Weltmeisterin Cornelia Hanisch ihre spannende Fechteinlage beendet, schon stürmen 400 Turnerinnen in die Halle, um mit einer großartigen Gymnastikübung zu begeistern. In der riesigen Westfalenhalle kann man eine Stecknadel fallen hören bei der ausgefeilten Show der Simultantrampolinspringer. Beim Rock von Grobschnitt jedoch wackeln die Wände. Musik und Sport wechseln wie Spaß und Spannung. Und alles unter dem Zeichen des Friedens und der Völkerfreundschaft.

Eintrittskarten für das Spiel- und Sportfest kosten 12,- DM. Weitere Informationen gibt es bei: Organisationsbüro „Sport- und Spielfest“, Westfalenhalle / Wirtschaftshof, Strobelallee, 4600 Dortmund 1, Tel.: (0231) 1204652.

Cuba



★ **El Abra — eine Woche Badespaß ab DM 188,—**

Lage: ca. 60 km von Havanna direkt am Strand. Unterbringung: in kleinen Doppelbungalows/HP. Das Camp verfügt über hervorragende Sport- und Wassersportmöglichkeiten! Preis ohne Flug.

★ **Rundreise Zentralcuba**

8 Tage Vollpension ab DM 575,—
ab Havanna jeden Mo. u. Di.
Route: Havanna — Guama — Santa Clara — Sancti Spiritus — Havanna
Unterbringung in Doppelzimmern/
Vollpension. Reiseleitung. Preis ohne Flug.

Flüge ab Berlin-Schönefeld nach Havanna — ab DM 1180,—

Nicaragua

★ **18 Tage Cuba und Nicaragua ab DM 2385,—**

Inklusive Flug ab/an Berlin-Schönefeld, 8 Tage Aufenthalt in Nicaragua mit Solidaritätsprogramm, 8 Tage Badespaß auf Cuba. Halbpension, Reiseleitung.

Termine

22. 10. — 8. 11. 85
und 24. 12. 85 — 10. 1. 86

★ **Nicaragua für Einzelreisende**
11 Tage ab DM 2345,—
18 Tage ab DM 2750,—

Termine: wöchentlich dienstags.
Inklusive Flug ab/an Berlin-Schönefeld. Besichtigungs- und Ausflugsprogramm. Verlängerungswochen auf Cuba möglich.

Reisedienst
deutscher Studentenschaften GmbH
Renzelstraße 16 · 2000 Hamburg 13
Telefon (040) 44 23 63 u. 45 84 66
Asterstraße 34 · 3000 Hannover
Telefon (05 11) 70 24 54

ds

Die Vorhänge sind zugezogen. Kerzen verbreiten

ein romantisches Licht. Aus den

Lautsprecherboxen erklingt leise Musik von Cat

Stevens. Alles ist vorbereitet, sogar die Eltern

sind heute endlich wieder einmal zum Kegeln

gegangen — jetzt kann ja nicht mehr viel

schiefehen. Oder doch? Wir sprachen mit Anne

und Ingo, was sie erlebten und empfanden, als sie

zum ersten Mal miteinander geschlafen haben.

Das

Anne: „So, wie es in Zeitungen oder in manchen Aufklärungsbüchern steht, passiert es beim ersten Mal wohl selten.“

Ingo: „Ich finde es ganz schön beschissen, daß Zeitungen oder Bücher einem weismachen wollen, daß es beim ersten Mal immer ganz toll sein muß — daß es etwas ganz Besonderes ist. Nachher ist man dann enttäuscht, wenn es nicht so klappt. Und das ist ja wohl öfter der Fall.“

Anne: „Am Anfang unserer Beziehung hat sich für uns die Frage des Miteinanderschlafens gar nicht gestellt. Wir

wollten uns erst mal kennenlernen, haben geschmust und Petting gemacht. Als wir ungefähr sechs Monate zusammen waren, habe ich mich dann getraut, Ingo zu fragen, ob wir nicht miteinander schlafen wollen.“

Ingo: „Ich wollte nicht als erster auf das Thema zu sprechen kommen, damit Anne nicht das Gefühl hat, daß ich sie drängen will. Anne sollte sich nicht überrannt oder unter Druck gesetzt fühlen. Eine wichtige Voraussetzung ist, daß man Vertrauen zueinander hat.“

Anne: „Zuerst haben wir darüber geredet, welche Vorstellungen wir vom Miteinander-

schlafen haben. Nach dem Gespräch waren wir uns dann einig, daß wir es versuchen wollten. Da wir keine Verhütungsmittel hatten, mußte Ingo in die Apotheke gehen und Pariser kaufen. Ich habe mich nicht getraut mitzugehen.“

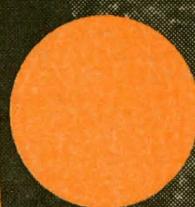
Wenig Romantik?

Ingo: Und mir war es sehr peinlich, weil der Apotheker genau wußte, was Sache ist.“

Anne: „Ja, und dann kam das erste Mal, aber es war nicht viel mit Romantik, weil es bei mir sehr weh getan hat. Obwohl man doch immer hört,

Anne 17 Jahre alt.

Ingo 20 Jahre alt.



Mal

Foto: Barbara Wozniak

daß es kaum weh tut und sehr schnell geht, wenn das Jungfernhäutchen durchstoßen wird. Wir haben aber trotzdem Spaß dabei gehabt, auch wenn wir keinen Orgasmus hatten. Wir mußten über uns lachen, weil wir uns beide so doof angestellt haben. Geholfen hat mir auch dabei, daß wir wirklich ganz locker darangehen sind. Ingo sagte nur ‚Das war ja nix‘, und wir dachten uns, beim nächsten Mal wird's besser.“

Ingo: „Ich glaube, wir beide hatten nachher kein schlechtes Gefühl. Weil wir uns schon ganz gut kannten, weil wir vorher und nachher darüber gesprochen haben und weil es nicht in Leistungsstreß ausgeartet ist.“

Etwas Neues

Anne: „Und noch einen anderen Punkt finde ich wichtig. Wir sind mit der klaren Vorstellung herangegangen, daß es für uns beide das erste Mal und etwas Neues ist. Wir haben nicht gesagt, das muß jetzt

unbedingt klappen. Mit der Zeit haben wir auch gelernt, besser über sexuelle Fragen in unserer Beziehung zu reden, offener zu sein. Ich glaube, es geht gar nicht, daß man sofort weiß, wie man sich richtig ausdrückt. In einer Beziehung ist es ja gerade wichtig, daß beide lernen, sich mehr über solche Fragen zu unterhalten. Obwohl ich finde, daß nicht immer sofort jedes Problemchen ausdiskutiert werden muß.“
Ingo: „Mit der Zeit entwickelt man ja auch ein Gefühl dafür, wann es Probleme sind, und wann nicht.“

Anne: „Ich hatte am Anfang immer Angst, daß ich es nicht schaffe, einen Orgasmus zu bekommen. Heute weiß ich, daß ich es hinkriege, wenn ich locker darangehe.“

Kein Orgasmus

Ingo: „Am Anfang wollte Anne immer, daß wir gemeinsam einen Orgasmus kriegen. Und dann hat sich immer einer von uns beiden unheimlich verkrampft, auf den anderen gewartet. Bis wir mal darüber geredet haben, daß es Quatsch ist, auf den Zeitpunkt zu achten. Schöner ist es, wenn wir beide ganz entspannt sind. Aber um das zu klären, haben wir eine ganze Zeit gebraucht.“

Keine Weltraumwaffen!

Immer größere Unterstützung findet der Aufruf gegen die militärische Nutzung des Weltraums, der von der Naturwissenschaftler-Initiative „Verantwortung für den Frieden“ gestartet wurde.

Auf einer Aktionsberatung des Hamburger Forums – dem Zusammenschluß der Hamburger Friedensinitiativen – wurde beschlossen, den Aufruf mit einer massenhaften Unterschriftensammlung zu unterstützen.

Auch die Friedensversammlung Rheinland hat die Friedensinitiativen der Region aufgefordert, den Naturwissenschaftlerappell zu unterstützen.

In dem Appell wird die Bundesregierung aufgefordert, sich nicht an die Erforschung, Entwicklung, Erprobung und Stationierung von Weltraumwaffen zu beteiligen,

sich dafür einzusetzen, daß bestehende Rüstungskontrollverträge eingehalten werden,

ihren internationalen Einfluß geltend zu machen, damit die bewaffnete Nutzung des Weltraums durch vertragliche Regelungen verhindert wird.

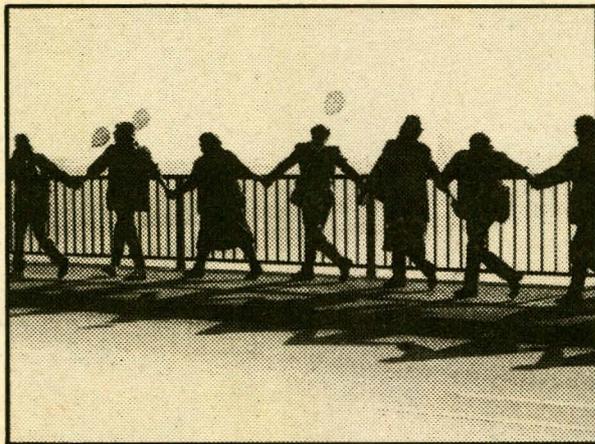


Foto: Wozniak

Immer mehr Menschen schließen sich der Bewegung gegen die Weltraumwaffenpläne von US-Präsident Reagan an.

Für ihren Aufruf konnten die Naturwissenschaftler zahlreiche Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, den Kirchen, den Gewerkschaften und Künstler gewinnen. Schwimm-As Michael Groß, die Musiker Klaus Lage und Udo Lindenberg finden sich genauso unter den Unterstützern, wie Willy Brandt, der Gewerkschafter Franz Steinkühler, der Bundeswehroffizier Jörg Schulze-Trieglaff und der „Fernsehprofessor“ Hoimar von Ditfurth.

„Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir widerspruchslos hinnehmen“, erklären die um den Frieden besorgten Naturwissenschaftler.

Um mehr Menschen über die Kriegsgefahr zu informieren und über den Wahnsinn der Weltraummilitarisierung aufzuklären, führt die Naturwissenschaftler-Initiative vom 11.-16. November eine Friedenswoche an den Hochschulen durch.

Was verschlingt die Rüstung?

11 Millionen DM

sollen allein für Jubelfeiern, Hochglanzbroschüren und Werbeaktionen zum 30jährigen Bestehen der Bundeswehr verpulvert werden. (Spiegel, Nr. 31/1985)

In Kiel erhält ein Arbeitsloser im Schnitt 783 DM Arbeitslosengeld. 2000 der 16000 Arbeitslosen, beziehen in der 250000-Einwohnerstadt inzwischen Sozialhilfe. (Druck und Papier, Nr. 18)

Mit den 11 Millionen DM für die überflüssige „Geburtsfeier“ der Bundeswehr könnten 2121 Sozialhilfeempfänger statt bisher 351 DM Sozialhilfe, jetzt ein Jahr lang 783 DM monatlich beziehen.

Protestaktion am 12. 10.

WAA – Nein!



Foto: Meyborg

Zum zehnten Mal versucht die Bundesregierung, eine Wiederaufbereitungsanlage für Atommüll (WAA) zu bauen. Diesmal heißt der Standort Wackersdorf, im Bundesland Bayern. Neunmal haben örtlicher und bundesweiter Widerstand in den letzten acht Jahren den Bau von WAAs verhindern können.

Ein breites Bündnis ruft zu einer Protestaktion für den 12. Oktober nach München auf. Die Initiativen begründen ihren Protest unter anderem damit, daß die Bundesregierung mit der WAA in der Lage wäre, eigene Atomwaffen herzustellen. Wiederaufbereitungsanlagen liefern den atomaren Sprengstoff Plutonium.

5 Jahre Diktatur in der Türkei

Solidaritätswoche

In über 50 Städten der Bundesrepublik fanden zahlreiche Solidaritätsaktionen mit den demokratischen Kräften der Türkei und Türkisch-Kurdistan statt.

Über 200 Mitglieder verschiedener Organisationen, unterstützten in einem Schreiben die Aktionswoche. Gewerkschaften, Friedensinitiativen, Jugendverbände und Parteien solidarisierten sich mit den demokratischen Kräften.

Anläßlich des 5. Jahrestages des faschistischen Militärputsches in der Türkei am 12. September, riefen sechs

türkische und kurdische Organisationen zu der bundesweiten Aktionswoche auf. Die Organisationen fordern:

- Abschaffung der Folter und Hinrichtung,
- die Freilassung von politischen Gefangenen,
- Schluß mit dem Krieg und der nationalen Unterdrückung des kurdischen Volkes,
- keine Militär- und Wirtschaftshilfe an die Türkei,
- Solidarität mit den Demokraten in der Türkei und Türkisch-Kurdistan.



Foto: Scholz

Türkische und kurdische Bürger demonstrieren für Menschenrechte, Demokratie und Frieden.

„Monitor“ enthüllt

N-Waffe schon gebaut!

Die Ankündigung des damaligen US-Präsidenten Carter, eine Waffe zu produzieren, die „nur“ Menschen zerstört, brachte Ende der siebziger Jahre Zehntausende auf die Straße. Mit der Neutronenwaffe hatten die USA eine Waffe entwickelt,

die es nach einem Angriff ermöglicht, unbeschädigte Industrieanlagen in Besitz zu nehmen. Anfang September enthüllte das WDR-Fernsehmagazin „Monitor“: Mindestens 800 Neutronensprengköpfe sind von 1981 und 1984 in den USA produ-

ziert worden! Mit Dokumenten und Sitzungsprotokollen aus den USA strafte „Monitor“ unter anderem Minister Wörner Lügen, der behauptete, die US-Army hätte bis jetzt nicht einmal Mittel für die Neutronenwaffenproduktion beantragt. Ein Grund mehr, an Reagans Friedensbetreibungen zu zweifeln.



Foto: Weber

Mit vielen Aktionen machte die Friedensbewegung Ende der Siebziger Jahre gegen die Neutronenwaffe mobil.

Lehrling gekündigt

Berufsverbot

Stefan Wichmann aus Bremen freute sich auf seine Ausbildung. Nach einhalb Jahren und über 80 Bewerbungen hatte er bei der Krupp Atlas Elektronik einen Ausbildungsplatz als Industriekaufmann bekommen.

Doch statt der Ausbildung erwartete ihn am ersten Tag im Betrieb in Kündigungsschreiben der Geschäftsleitung – ohne Begründung. Noch merkwürdiger ist, daß die Geschäftsleitung schon vor Beginn der Ausbildung versuchte, Stefan zur Lösung des Ausbildungsvertrages zu bringen.

Stefan scheint der Krupp Atlas Elektronik unbequem zu sein. Im Oktober letzten Jahres hat er am Marsch für mehr Lehrstellen teilgenommen. Während dieser Aktion besuchten die Jugendlichen die ebenfalls zum Krupp-Konzern gehörende Seebeck-Werft, um für mehr Lehrstellen zu demonstrieren.

Hat diese Aktion zu Stefans Kündigung geführt? Jeder Bewerber muß bei dem Rüstungsbetrieb Krupp Atlas Elektronik einen ausführlichen Sicherheitsfragebogen ausfüllen. Gerüchte, daß der Betrieb eng mit dem Verfassungsschutz zusammenarbeitet, konnten nie ausgeräumt werden. Die Geschäftsleitung verweigert jede Stellungnahme.

Muß jetzt jeder Lehrstellenbewerber befürchten, daß sein Privatleben vom Verfassungsschutz ausgeschnüffelt wird, und wenn er den

Aktion für Lehrstellen

Prügel statt Hilfe

Mit dem Versprechen von mehr Lehrstellen ging die CDU auf Wählerfang. Wenn's konkret wird, kneift die CDU – oder verteilt sogar Prügel: so geschehen in Gevelsberg. SDAJler und andere Jugendliche wollten die CDU-Fraktion an ihre Wahlversprechen erinnern, wo von der „Schaffung zusätzlicher Ausbildungs- und Arbeitsplätze“ die Rede war.

Als die Jugendlichen das Tagungslokal der CDU-Fraktion betreten, wurden sie von CDU-Fraktionsmitgliedern und Gaststättenbesuchern mit Fausthieben und Tritten aus dem Saal gedrängt, noch bevor sie ihre Fragen stellen konnten. Obwohl sich die Jugendli-

chen nicht wehrten, wurde einem der Zahn ausgeschlagen, einer erlitt Schürfwunden und Prellungen an den Armen und am Hals und eine Gehirnerschütterung. Aus Angst vor Beweisen wurde einem Jugendlichen sein Fotoapparat entrissen und zertrümmert. Der 78jährige Gastwirt, der während der Prügelei sogar zum Messer griff, erlitt einen Herzanfall. In einer Hetzkampagne versucht die CDU, den SDAJlern dafür die Schuld in die Schuhe zu schieben. Damit will sie von ihren leeren Wahlversprechungen und von ihrem Schlägereinsatz ablenken. Mit Prügeln schafft man jedenfalls keine Lehrstellen!



Foto: Wozniak

An vielen Orten gibt es Aktionen für mehr Lehrstellen. Die Antwort: Leere Worte, Prügel, Polizei

Jetzt wird's aber Zeit!

Ich abonniere...

die elan für mindestens ein Jahr:

Name, Vorname _____

PLZ, Ort _____

Beruf _____ Jahrgang _____

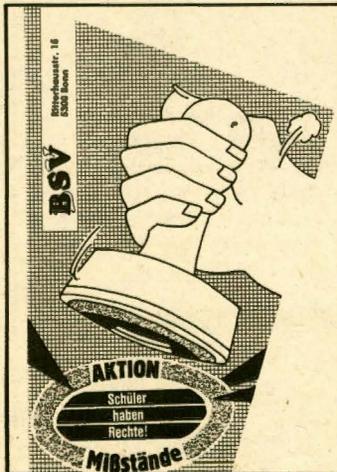
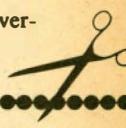
(Abopreis 18,-DM inkl. Porto, Kündigungsfrist 4 Wochen zum Jahresende)

Datum _____ Unterschrift _____

Mir ist bekannt, daß ich dieses Abo innerhalb einer Woche ohne Angabe von Gründen widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum _____ Unterschrift _____

Ausschneiden und einsenden an: Weltkreis-Verlag, Zeitschriftenverwaltung, Postfach 920, 4040 Neuss 1



Dieses Zeichen wird in den nächsten Monaten häufiger in den Schulen zu sehen sein. Die Bundesschülervertretung ruft zu einer Aktion gegen Mißstände an den Schulen auf.

Schüleraktion gegen Mißstände

Augen auf!

Vieles kann in der Schule den Spaß am Lernen verderben: Schlechte Ausstattung der Fachräume, Strafen durch ungerechte Lehrer, kein Freizeitangebot für Freistunden, teure Unterrichtsmaterialien, die Schüler selbst kaufen müssen, zu viele Schüler in der Klasse – deswegen hat die Bundesschülervertretung zur „Aktion Mißstände“ aufgerufen.

Vom 14. Oktober bis März 1986 sollen Schüler und ihre Schülervertretungen die kleinen und großen Mißstände an ihren Schulen aufs Korn nehmen. Mit Aktionen, Wandzeitungen und Schülerzeitungen sollen die Mißstände öffentlich gemacht werden, um damit Druck für ihre Beseitigung zu machen.

Besonders im Blickpunkt stehen dabei die Haushaltsberatungen in den Bundesländern im Herbst, damit mehr Geld für die Bildung lockergemacht wird.

Die Aktion zielt auch gegen ausländischerfeindliche und frauenfeindliche Sprüche von Lehrern im Unterricht, gegen den Einsatz von Jugendoffizieren im Unterricht und gegen die Behinderung von Aktivitäten der Schülervertretungen. Die Bundesschülervertretung fordert die SVen auf, vor Ort Aktionen zu machen und gleichzeitig die Mißstände an die BSV zu melden, um gemeinsam dagegen vorzugehen. Weitere Informationen bei: Bundesschülervertretung, Friedrichstr. 61, 4000 Düsseldorf 1

'ran startet Aktion gegen Ausländerfeindlichkeit

Misch Dich ein!

„Bei uns laufen die Telefone heiß“, berichtet Sabine Pahlke von der Redaktion der DGB-Jugendzeitschrift 'ran der elan. „Seit wir die Aktion gestartet haben, rufen ständig Leute an, um Materialien anzufordern. Lehrer, junge Gewerkschafter, ausländische Jugendliche...“ Mit der Septemberausgabe der 'ran hat die Redaktion zusammen mit der Gewerkschaftsjugend die Aktion gegen Ausländerfeindlichkeit und

Rassismus „Mach meinen Kumpel nicht an!“ gestartet. Im Aufruf heißt es: „Im Streit für Frieden, Freiheit und soziale Gerechtigkeit brauchen wir jeden und jede. Um dieses Land lebenswert zu gestalten, bleib hier Mehmet, Ayse, Sergio, Rosa, Carlos, Elepheteria...“

Und dich, Martina und Thorsten, Andrea und Wolfram, fordern wir auf: Misch dich ein! Lach nicht mit, wenn dumme Türkenwitze erzählt werden... Sag deine Meinung, wenn Leute rufen: „Kanaken stinken“. Reiß sie ab, diese widerlichen Aufkleber „Ausländer raus“.“

„Die Idee für die Aktion stammt aus Frankreich“, erklärt Sabine. „Dort hat die Organisation ‚S. O. S. Racisme‘ für die Verbreitung Hunderttausender kleiner Plastikhände gesorgt, auf denen steht: ‚Touche pas à mon pote‘ – Hände weg von meinem Kumpel! Wir wollen die Aktion hier verbreiten. Jeder, der den Button ‚Mach meinen Kumpel nicht an‘ trägt, zeigt: Ich mache nicht mit bei Ausländerfeindlichkeit und Rassismus. Wir hoffen auch, daß sich – ähnlich wie in Frankreich – viele Freundchaftskreise bilden, die gegen Ausländerfeindlichkeit aktiv werden. Das soll nicht auf die DGB-Jugend beschränkt bleiben.“ Buttons und Aufkleber mit dem Aktionssymbol gibt es kostenlos (solange der Vorrat reicht) bei: Redaktion 'ran, Postfach 2601, 4000 Düsseldorf 1

Mit diesem Symbol kann jeder zeigen: Ich bin gegen Ausländerfeindlichkeit!



DKP-Arbeiterkongreß '85

Gegen neue Armut

Teile und herrsche – unter diesem Motto versuchen Unternehmer und CDU-Regierung Arbeitslose und Arbeitende zu spalten. Solidarisch handeln – für Abrüstung, Arbeit und soziale Sicherheit muß die Antwort heißen. Dazu findet am 5. Oktober in Köln der DKP-Arbeiterkongreß statt. Dort diskutieren Kolleginnen und Kollegen aus Betrieben, Gewerkschaften, Arbeitsloseninitiativen, Sozialhilfeor-

ganisationen und Antirassistikkomitees. Sie werden Erfahrungen austauschen und Alternativen zur herrschenden Sozialpolitik entwickeln. Der Kongreß soll deutlich machen: Der Kampf in den Betrieben um Arbeiterrechte und Arbeitsplätze und der Kampf um die Rechte der Armen – das gehört zusammen. Wer teilnehmen möchte, kann sich anmelden beim Par-

teivorstand der DKP, Abteilung Wirtschaft und Soziales, Prinz-Georg-Straße 79, 4000 Düsseldorf 30. Unter der gleichen

Adresse kann ein aktueller Ratgeber für Arbeitslose bestellt werden, mit vielen konkreten Tips und Argumenten.



Im reichsten Land der Welt:

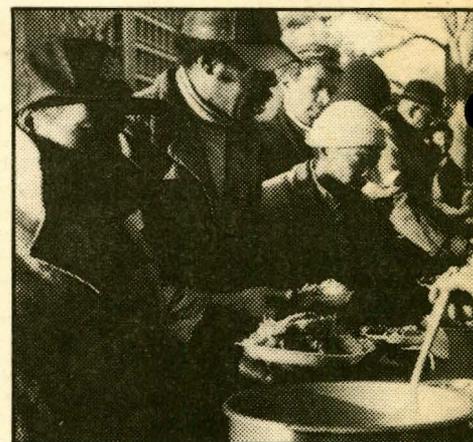
Armut alltäglich

Während US-Präsident Reagan mit dem abenteuerlichen Sternenkriegsplan nach der Weltherrschaft greift, leben Millionen US-Bürger in tiefster Not.

33,7 Millionen Einwohner der Vereinigten Staaten leben gegenwärtig unterhalb der offiziell festgelegten Armutsgrenze, das sind 14,4 Prozent. Diese Zahlen veröffentlichte Ende August das US-Büro für Volkszählung. Noch größer ist der Anteil der Armen bei den Minderheiten: 33,8 Prozent aller Afroamerikaner (Schwarze), sowie 28,4 Prozent

aller Bürger lateinamerikanischer Herkunft, leben unterhalb der Armutsschwelle.

Gegen dieses Elend kann nur angegangen werden, wenn der US-Rüstungshaushalt gekürzt wird.



Alltag in den USA: Armenspeisung gegenüber dem Weißen Haus.

Jugendpolitische Blätter im Oktober

So hat sich die „süße Rita“ ...

... ihren Antritt als neue Jugendministerin nicht vorgestellt: die Aktionswoche des DGB wird ihr einen Vorgeschmack geben, was sie als Wendepolitikerin zu erwarten hat.

Wir bringen zur Aktionswoche: Fakten zur neuen Armut unter Jugendlichen, eine sozialpolitische Bilanz der Wende, Stellungnahmen junger Gewerkschafter und Jugendvertreter zur Aktionswoche, eine Analyse zur Zukunft der Arbeiterjugendbewegung.

Weitere Themen: Anmerkungen zur Programmdiskussion in der SPD, Jugendwiderstand in Südafrika, Neues über neue Technik u. v. m. Und wie immer: Konferenzberichte, Dokumente, Tips, Termine, Meldungen.

Lesen, abonnieren, Abonnenten werben. Einzelheft 4,- DM, Jahresabo 48,- DM. Bestellen bei: Jugendpolitische Blätter, Postfach 13 02 69, 4600 Dortmund 13.

AKTION ★ AKTION ★ AKTION ★ AKTION ★ AKTION

Köln

Mit schwarzgemalten Gesichtern und einem Transparent solidarisierten sich Mitglieder der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend (SDAJ) mit dem Volk von Südafrika. Etwa 70 Demonstranten sammelten sich am Sonntag, dem 18. August, vor dem Kölner Dom. Einige von ihnen hatten sich angekettet, um damit die Situation der Schwarzen in Südafrika zu symbolisieren. Gemeinsam forderten sie im Sprechgesang „Freiheit für Mandela, weg mit Botha!“. Nelson Mandela ist Führer der Südafrikanischen Befreiungsbewegung ANC (African National Congress). Seit 23 Jahren wird er von der südafrikanischen Rassistengovernment im Gefängnis festgehalten.

Pieter Botha ist Premierminister von Südafrika. Unter seiner Regierung beherrscht eine weiße Minderheit das Land. Mit ihrem Sitzstreik vor dem Kölner Dom haben die SDAJler viel Aufsehen erregt. Denn zur gleichen Zeit fand um den Dom herum eine Bittprozession von katholischen Christen statt. Die SDAJler verteilten bei ihrer Protestaktion einen offenen Brief an die Teilnehmer und Besucher der Bitt-



prozession. Unter der Überschrift: „Und wer schützt mich vor den Kugeln der Rassen Bothas?“, schreibt ein Schwarzer im Namen seines Volkes: Sehr geehrte Damen und Herren, ich will mich mit diesem Brief an alle wenden, die etwas gegen Unterdrückung in Südafrika, in meinem Land, tun wollen. Täglich wird in meinem Land gefoltert, ermordet und verschleppt.

Täglich verlängert sich unser Leid, unsere Unterdrückung durch die deutsche, die amerikanische Unterstützung, die Bothas Terrorregime materiell und ideell erfährt. Täglich kämpft mein Volk um seine Freiheit. Täglich solidarisieren sich Menschen, Parteien und Regierungen mit unserem Volk. Deshalb fordern wir Sie auf: Drängen Sie Ihre Regierung, die

Rassen nicht länger zu unterstützen!

BOYKOTT heißt die internationale Antwort auf die Morde des Terrorregimes in Südafrika. FREIHEIT FÜR MEIN VOLK

Wer schweigt, duldet – schweigen Sie nicht im Namen meines Volkes A. Nanderia Comba

München

Auch Tourismus nach Südafrika ist eine Form der Unterstützung des Rassenregimes.

Deswegen besetzten elf Mitglieder der SDAJ und des MSB am 26. August das Büro der South African Airlines. Mit dieser Aktion forderten die SDAJler die sofortige Freilassung des ANC-Führers Nelson Mandela und weiterer 16 Führer des Oppositionsbündnisses Vereinigte Demokratische Front (UDF), die wegen Hochverrats angeklagt sind. Alle elf wurden vorübergehend von der Polizei festgenommen.

In einer Presseerklärung empörten sich die Besetzer darüber, daß, entgegen einem UN-Beschluß, bundesdeutsche Firmen mit Zustimmung der Bundesregierung weiter Waffen nach Südafrika liefern. So auch die Münchner Rüstungsunternehmen Siemens, MAN, MBB und MTU. BMW ist eines der größten Unternehmen in Südafrika. Zu Niedrigstlöhnen beschäftigt dieses Unternehmen viele schwarze Arbeiter. Der Handel mit Südafrika und die Waffenlieferungen dorthin sind neben einem Verstoß gegen den UN-Beschluß eine Unterstützung der Apartheid. Die SDAJler fordern deshalb die Bundesregierung auf:

- Strikte Einhaltung des UN-Beschlusses
- Sofortiger Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen
- Kündigung des Kulturabkommens mit Südafrika.



Das Symbol der südafrikanischen Befreiungsbewegung ANC.

Bremen



Foto: Arbeiterfotografie Bremen

Mit einer einstündigen Mahnwache protestierten Mitglieder der SDAJ und Mitglieder der Anti-Apartheid-Bewegung (AAB) am 21. August vor der IBERO AMERIKA BANK: Über diesem Gebäude befindet sich das südafrikanische Konsulat. Auf Flugblättern forderten sie: „Keine Hinrichtung von Malesela Benjamin Molois – Weg mit dem Rassenregime Südafrikas!“

M. B. Molois wird vom südafrikanischen Rassenregime als ANC-Sympathisant bezeichnet. Am 6. Juni 1983 wurde er wegen angeblichen Mordes an einem Geheimpolizisten zum Tode verurteilt. Seine Schuld ist bis heute nicht bewiesen. Nach der Mahnwache demonstrierten etwa 100 Teilnehmer mit einem Schweigemarsch durch die Innenstadt von Bremen.

Anzeige

Karl Grünberg Brennende Ruhr

An die Gesamt-Arbeiter, Angestellten- u. Beamtenschaft von Rheinland-Westfalen!

Grünberg hat eine neue, überarbeitete Ausgabe mit 334 Seiten und 8,00 DM. Ein Klassiker der proletarisch-revolutionären Literatur. „Schwarzbrot“ hat Lenin solche Kunstwerke genannt, „wie sie unsere Zeit braucht.“

Karl Grünberg Brennende Ruhr 334 Seiten, 8,00 DM

Grünbergs packender Roman aus der Zeit des Kapp-Putschs (1920) ist längst ein Klassiker geworden: ein Klassiker der proletarisch-revolutionären Literatur. „Schwarzbrot“ hat Lenin solche Kunstwerke genannt, „wie sie unsere Zeit braucht.“ Bei Damnitz schon in 3. Auflage! damnitz verlag · münchen 40 hohenzollernstr. 146 rgb. tel. (089) 30 10 15-16



F 2835 E

Weltkreis Verlags-GmbH
Postfach 920 4040 Neuss 1



**ruhla
uhren**

Exporteur:
**elektronik
export-import**

Volkseigener Außenhandels-
betrieb der
Deutschen Demokratischen
Republik
DDR-1026 Berlin,
Alexanderplatz 6
Telex 114721



**Ein komplettes Programm
rund um die Uhr...**

**Unser Angebot, das fast keine
Wünsche offen läßt: Synthese aus
modernster Elektronik und traditi-
oneller Uhrenbauerfahrung. Gleich,
ob mit Quarzuhrentechnik oder mit
bewährtem Mechanikwerk, stets
steht Präzision im Vordergrund.
Perfekte Technik in attraktivem
Styling. In Hunderten von Uhrenva-
rianten – von der Armbanduhr über
Wecker bis zum Wohnraummodell.
Dazu viele Sonderausführungen.
Weil wir der Zeit verpflichtet sind –
mit Uhren aus Ruhla, Glashütte und
Weimar.**

Hersteller:

**VEB Uhrenwerke Ruhla
Leitbetriebe im
VEB Kombinat Mikroelektronik / DDR**

